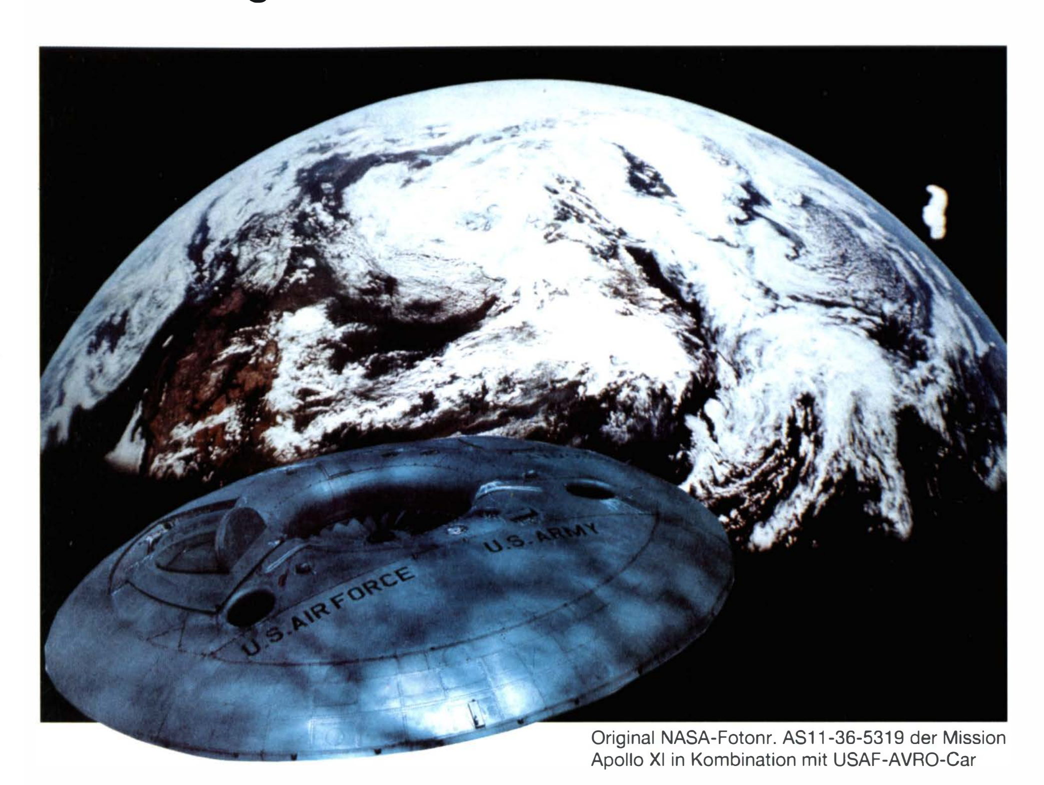
CENAP-REPORT

1897: Airships · 1947: Flying Saucers
1997: Fliegende Dreiecke - 100 Jahre UFOs



Original NASA-Fotonr. AS11-36-5319 der Mission Apollo XI in Kombination mit USAF-AVRO-Car

Nr. 248 2/98

UFO-Esoterik:
Im Zeichen des Wahns!

UFO-News: Alien-Wahn in USA – Auftakt 1998: Die Aliens kommen – Kommt der Great Big One?

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
Telefon/Fax: 0621-703506
68259 Mannheim, Germany

UFO-HOTLINE: 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. *CENAP* ist integriert in die gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***).

1986 wurde *CENAP* vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. *CENAP* arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Kooperationen mit Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,--** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

Internet-Homepage:

http://www.gwup.org/cenapnews.html

E-Mail: 113236.1604@compuserve.com

Liebe Leute, geneigter CR-Leser;

der Frühling erwacht und ein neuer CENAP REPORT ist vollbracht. Endlich mal wieder eine normalvolumige Nummer und kein kleines Taschenbuch.

Am 26.Februar 1998 befand sich WW in Hamburg bei einer Produktionsfirma für den Sender Sat1, um an einer Aufzeichnung zu einer Talkshow der Reihe JÖRG PILAWA (kommt morgens um Elf) teilzunehmen und bei der es um "Außerirdische" irgendwie geht. Die Sendung wird entweder in der letzten März-Woche oder der ersten April-Woche 1998 ausgestrahlt, schauen Sie bitte aktuell in Ihrer Tageszeitung oder im Sat1-Videotext in den Vorschauen nach. Diese Talkshow ist nämlich durchaus ein Lehrnbeispiel für professionelle Zuschauer- und Gäste-Verarschung! So knallhart und offen muß es einmal gesagt werden! Hinterhof-Kasperle-Theater-Schauspieler dienten als "authentische" Vertreter aus der Sparte "Wesenheits-Begegnungen", sodaß die ganz Show recht schnell zu einer ufologischen Post-Karnevals-Veranstaltung wurde und Michael Hesemann sowie unser WW erstmals und gemeinsam vor der Kamera und im Studio ob des dargebotenen Unfugs protestierten! Wir sind sehr gespannt, ob das auszustrahlende Ergebnis noch mit den originalen Zwischenfällen der Massen-Manipulation und ihrer Aufdeckung an Ort etwas zu tun hat! Für WW war die Aufzeichnung und die vorher- sowie nachher gemachten Erfahrungen zwar ein Horror, aber auch sehr lehrreich, wenn dabei auch die letzten Seifenblasen über die Geldmaschine 'Privatfernsehen' geplatzt sind. Mehr dazu im nächsten Heft, nachdem wir die Ausstrahlung der Aufzeichnung sahen.

Gruß aus Mannheim. Ihr CR-Team...

UFO-ESOTERIK: IM ZEICHEN DES WAHNS

Fortsetzung aus CR Nr.247, Auftakt 1998: Himmlische Blumengrüße...

Eine weiterführende Komponente

Hier wurde einmal mehr überaus deutlich, wie die UFO-Legende entsteht und gezielt gefördert wird. Doch damit war noch nicht das Ende der Fahnenstange aufgetan, weil plötzlich ganze neue Dimensionen sich auftaten, die unser bisheriges Thema in einen weitführenden Kontext setzte. Man hätte gedacht, daß nach dem tragischen Drama des Massenselbstmordes von verwirrten UFO-Sektierern zu Ostern 1997 in San Diego (USA) und der damit einher gehenden extensiven Berichterstattung, die Menschen in UFO-Sekten mittels einen Kübels kalten Wassers in die Realitäten zurückkehrten und aus dem Drama lernten. Denkste, der Wahnsinn tobt weiter, die UFO-Sektierer lassen sich nicht warnen, sie wollen es gar nicht, da sie fortlaufend Stimulierung in ihrem Wahn erfahren. Eine solche Stimulanz sind natürlich fortgesetzte Berichte über UFOs, die außerirdische Raumschiffe sein sollen, solche wie jenes bei Traunstein etc. Dieser Mythos wurde über Jahrzehnte aufgebaut und beständig gefördert, auf *diesem* Nährboden entstanden die Krebskulturen von UFO-Sekten und ufologischen Bewegungen, der Fall Traunstein ist ein selbstredendes Muster hierfür und spricht Bände. Erinnern muß man dabei auch an den ARD-Beitrag vom Herbst 1994, namens "UFOs...Und es gibt sie doch", der als Dokumentation des NDR daherkam und voller Nieten war (auch wurde ein wie in Traunstein fehlgedeuteter Lichteffekt hier als kosmisches Rätsel dargestellt!) und den UFO-Aberglauben vertiefte. Wir berichteten ausführlich (hierzu erschien auch von Rudolf Henke eine Dokumentation namens "UFOs: Und es gibt sie doch nicht", die nach wie vor für DM 25,-- Vorkasse (Scheck) von ihm beziehbar ist: Große Ringstr. 11, 69207 Sandhausen) und unser öffentlich gemachter Protest sorgte sogar für eine ARD-Direktoren-Betrachtung des Problemfalls!

Und diese Art von Aufarbeitung hat Methode, hierzu greifen wir auf eine Meldung aus der

Sektenchefin: Sie nannte sich Aida

Die geretteten Sonnentempler - ein Psychiater muß sie betreuen

Was geht nur in diesen Köpfen vor? Obwohl die Polizei sie vor dem Selbstmord rettete, halten die Sonnentempler von Teneriffa noch immer ihrer Anführerin die Treue. Ein Polizeisprecher: „Sie verweigern uns sogar ihre Namen."

Wie zog diese Frau die Menschen so in ihren Bann?

Heide Fittkau-Garthe (56) lebt seit mehr als 10 Jahren auf Teneriffa. In einem dreistöckigen Haus in Santa Cruz, das sie von ihrer Tante erbte. Die „Begegnungsstätte" der Sonnentempler. Nachbarn sagen: „Nette Leute. Sie haben das Haus neu angestrichen und die Terrassen mit Geranien verschönert."

Alles nur Fassade. Dahinter führte „Aida", so ließ sich Fittkau-Garthe nennen, ein strenges Regiment. Auf dem Landgut Arafa mußten die Jünger Gartenarbeit leisten.

Heide Fittkau-Garthe behauptete, ins Unterbewußtsein der Menschen schauen und es reinigen zu können.

Ihre Opfer, 13 Männer, 14 Frauen und fünf Kinder, vertrauten der Hamburgerin bedingungslos. Im Glauben an den Weltuntergang wollten sie nach ihrem letzten Abendmahl auf den Berg Teide fahren, um sich dort zu vergiften. Ein Psychiater, der sie betreut: „Sie sind noch immer wie im Delirium."



Wollte 30 Menschen in den Tod führen: Sonnentemplerin Heide Fittkau-Garthe. Foto: Epa Photo

AZ WOCHENENDE 10./11. JANUAR 1998

Vergangenheit zurück, die uns als Beispiel dienen soll: *BILD* meldete am 6.Dezember 1973 aus Turin: **Schon wieder sahen viele Italiener Fliegende Untertassen**: UFO-Invasion in Italien? Jetzt haben Turiner schon wieder "Fliegende Untertassen" gesehen. Erst in der vergangenen Woche hatten Turins Fluglotsen ein UFO über dem Rollfeld geortet. Augenzeugen berichteten, am Dienstag hätten gegen 19 h zwei "Zigarren" in der Luft gestanden, die starkes gelbes Licht ausstrahlten, das in Sekunden erlosch. Plötzlich seien die UFOs mit großer Geschwindigkeit in die Höhe geschossen und verschwunden. Ein Polizeibeamter: "Ein drittes UFO kam, drehte aber schnell wieder ab." Dazu der deutsche Raketenforscher Professor Hermann Oberth, Lehrmeister Wernher von Brauns: "Es ist mehr als wahrscheinlich, daß es im Milchstraßen-System bewohnte Planeten gibt. Es ist möglich, daß Lebewesen von dort eine Raumstation in unserem Sonnensystem kreisen lassen und von dieser Station kleinere Fahrzeuge zu uns schicken."

➽ Ein wunderbares Beispiel für das Versagen des Wissenschaftlers, anstelle den Vorgang erst einmal zu prüfen und die Meldung konkret zu untersuchen, plaziert er sofort Meinungen, die wahrscheinlich noch nicht einmal berechtigt sind. Unter diesen Umständen ist es schon verständlich, weshalb der UFO-Aberglaube in eine ganze bestimmte Richtung zielt. Und es zeigte sich, daß der Herr Raketenforscher voll daneben gelangt hatte:

Turiner "UFO" landete meldete AP aus Turin und der *Mannheimer Morgen* druckte es am 13.Dezember 1973 ab: Das geheimnisvolle UFO, das tagelang für Schlagzeilen in der italienischen Presse gesorgt hatte, hat sich inzwischen als französischer Wetterballon erwiesen. Das bei Turin von Bergsteigern gesichtete und von Studenten fotografierte nicht identifizierte Flugobjekt, das wie eine Scheibe am Nachthimmel leuchtete und von dessen "seltsamen Verhalten" auch italienische Piloten berichteten, endete, wie der Bauer Rodolfo Medina aus Condove berichtete, in den Zweigen eines Baumes. Es war ein roter Gummiballon französischer Herkunft, der einer Inschrift auf einer mitgeführten Plakette zufolge mit Wasserstoff gefüllt und am 16.November in Lyon gestartet worden war. ➽ Nichts war es mit der Raumstation aus fernen Kosmostiefen gewesen, nichts mit außerirdischem Besuch, sondern mal wieder gab es eine ganz banale Erklärung.

Eine halbe Stunde nach dem Sat1-Beitrag über das UFO nahe Traunstein in "17:30" (immerhin 1,95 Millionen Zuschauer, macht in der Gesamtbilanz fast 8 Millionen Zuschauer) brachte ebenso Sat1 in "Blitz" eine Berichterstattung über die neueste UFO-Verrücktheit. Dieses mal war es nicht im fernen Amerika gewesen, sondern auf der deutschen Urlauberinsel Teneriffa (Spanien, Kanaren), wo von Santa Cruz aus eine aus Deutschen bestehende UFO-Sekte am Abend des 8.Januar 1998 sich wegen der Ankündigung eines mal wieder bevorstehenden Weltuntergangs von einem Berg stürzen wollte, um dann von einem vorbeifliegenden UFO-Raumschiff gerettet zu werden, diese Kultler oder Sektierer gehörten offenbar der Sonnentempler-Sekte an, die ja bereits in den letzten Jahren 74 Selbstmorde auf dem Kerbholz hatte, auch um in kosmischen Fernen auf friedvollen Alien-Welten zu leben. Dies wollte die Polizei auf Teneriffa auf jeden Preis verhindern und stürmte das HQ (ein kleines Haus) der UFO-Truppe, wo sich etwas mehr als 30 Personen (darunter 5 Kinder) getroffen hatten, um sich auf den großen Gang über den kosmischen Jordan vorzubereiten. Die in einer Hamburger Villa lebenden Anführerin der UFO-Sekte wurde ebenfalls vorläufig von der kanarischen Polizei festgenommen. In Hamburg unterhielt sie bis dahin ein "psychologisches Trainingszentrum" und verstand sich als "eine Gesandte von Gott", deren Vermieterin die korpulente Dame mit einem "schönen Gesicht" und einer "großen Ausstrahlung" (Charisma) beschrieb. Die Frau kam nun vorerst in U-Haft, während ihre Anhänger freigelassen wurden und psychologische Betreuung erfuhren. Auch in "18:30" auf Sat1 war gleich darauf dieser Vorfall ein Thema. Auch RTL's Nachrichtensendung "RTL aktuell" nahm sich der Affäre an: Hier erfuhr man, daß die Anführerin der Sekte eine 53jährige "Psychologin" war.

Im Sat1-Videotext (S.129) war zusätzlich zu erfahren, daß die Gruppe sich "Holistisches Isis-Zentrum" nannte und die meisten Mitglieder aus Hamburg stammten (14 Männer, 12 Frauen und 5 Kinder). Die Sektierer befanden sich gerade beim "letzten Mahl", als die Polizei zuschlug, um den Aufbruch der Kultler zur höchsten Erhebung auf der Insel zu verhindern, von wo der große Absprung stattfinden sollte. Im ARD-Videotext (S.155) war zu lesen, daß die Anführerin eine "Berliner Psychologin" sei, die ehemals zur apokalyptischen Gruppe "Orden der Sonnentempler" gehörte. Die Polizei klagte die Frau der "Anstiftung zum Selbstmord" an, weswegen sie in Haft blieb. Auf CNN-Videotextseite 108 wurde die Anführerin namentlich erstmals identifiziert: Heide Fittkau-Garthe. Mit diesen Informationen zunächst ausgerüstet, wurde eine entsprechende Pressemitteilung, *UFO-Skeptiker-Vorwurf: Fernsehen am UFO-Wahn mitschuldig!*, mit folgendem Inhalt ausgegeben:

Das neuerliche Sekten-Drama auf der deutschen Ferien-Insel Gran Canaria läßt sachkundige Mannheimer UFO-Forscher an die Medien appellieren, die sensationalisierte und mit Science fiction-Elementen angereicherte Berichterstattung über das UFO-Phänomen zu versachlichen. Die Schelte geht hierbei insbesondere in Richtung des Fernsehens.

Werner Walter, der seit 25 Jahren nun UFO-Meldungen beim UFO-Institut CENAP überprüft, verfolgt seit Jahren auch in einer soziologischen Studie die Entwicklung des UFO-Aberglaubens und ist daher auch als Medien-Kritiker bekannt. Für ihn fußt derlei Wahnwitz von UFO-Sekten, dabei erinnert er an die 30 Toten der Himmels-Tor-Sekte letztes Jahr in den USA und verweist auch auf das aktuelle Beispiel von deutschen UFO-Sektierern, auf der "öffentlichen Irreführung" des Publikums. Werner Walter klagt so: "Immer wieder werden UFO-Meldungen nicht ausreichend von den verantwortlichen Journalisten geprüft, nicht mit den bekannten Experten kooperiert und mittels Hollywood-artigen Showeffekten im Stile von Science fiction die eigentlich harmlosen UFO-Beobachtungen total verzerrt der Öffentlichkeit dargeboten. Das letzte Beispiel passierte in dieser Woche im öffentlich-rechtlichen, wie auch im privaten Fernsehen in der Darstellung einer UFO-Sichtung in Traunstein. Während der Zeuge nur den Projektionseffekt einer Discothek unverstanden als UFO meldete, machten Fernsehredaktionen daraus kleine Mini-SF-Spektakel jenseits aller Realitäten."

Damit würden dem Betrachter Flausen in den Kopf gesetzt, die total falsche Vorstellungen über die in der Realität weitaus banaler ausfallenden Ereignisse erzeugen und den UFO-Mythos mithelfen zu kreieren. Für den Spezialisten, der auch eine nationale UFO-Meldestelle zur Verfügung stellt, ist dies keine neue Erscheinung, sondern so alt wie das Massen-Medium und das Phänomen UFO selbst. "Zwei sich wechselseitig beeinflußende Sensations-Bereiche, die viele Menschen in den Wahn treiben", bedauert Werner Walter eine schlimme Situation und fordert die Verantwortlichen auf, mehr Zurückhaltung zu üben "und erst einmal wirklich kompetente Fachleute wie uns zu zu Rate zu ziehen, bevor es noch mehr Irre in den Tod treibt." -Ende -

Am 9.Januar 1998 war der Blätterwald voller Berichte zum Thema der Teneriffa-Sekte. Die *BZ* aus Berlin machte die Zeitung mit der Schlagzeile "Berliner Star-Psychologin: Sie befahl 31 Sekten-Jüngern den Tod". Auf S.51 ging die Berichterstattung unter dem Titel "Ein UFO sollte die Seelen der Toten ins All bringen - Die meisten Jünger kommen aus Hamburg, sind reich und gebildet." Nicht mit dem Todessprung von einem hohen Berg wollten die Leute Abschied vom irdischen Trübsal nehmen, sondern der "Transit zum Sirius" wollte die "teuflische Psychologin" mittels eines Todescocktails herbeiführen. Die gebürtige Berlinerin Heide Fittkau-Garthe hatte sich in Indien in "esoterische Lehren unterweisen" lassen und gab dann "hochbezahlte Harmonie-Seminare für gestreßte Manager" - die sollten vielleicht mal wieder eine Woche ganz unten in ihrem Betrieb arbeiten, um zu sehen was läuft und was die wirklichen Probleme eines einfachen Arbeiters sind, anstellte sich solchem schöngeistigen Quark hinzugeben, dann verständen sie vielleicht eher die Weisheit der Verirrten: "Man kann lernen, wie man innerlich die Sonne strahlen läßt." Wie auch immer, an der Universität von Hamburg sprach sie vor "hunderten Zu-

Sind wir Menschen alleine im Universum?

E.T., Alien und Klingonen – wie realistisch sind die Weltraum-Wesen? Leben in fernen Welten war Thema eines Vortrags, den Harald Lesch gestern abend an der Münchner Uni hielt. Die Abendzeitung fragte den UFO-Experten vom Institut für Astronomie und Astrophysik:

AZ: Sind wir alleine im Universum?

LESCH: Die Wahrscheinlichkeit, daß es in unserem Universum noch andere Zivilisationen gibt und wir Besuch von Außerirdischen bekommen, ist sehr gering. Genau wie wir müßten diese Wesen den Gesetzen der Physik folgen.

Die Außerirdischen müßten sich auf eine lange Reise gefaßt machen, um uns zu besuchen: Der nächste Stern liegt drei Lichtjahre von uns entfernt. Das ist so weit, daß man mit technisch machbaren Geschwindigkeiten 75 000 Jahre bis zum nächsten Stern bräuchte. Ob Außerirdische so alt werden, um so lange im Raumschiff zu sitzen, bezweifle ich – biologische Weiterentwicklung zur Zivilisation funktioniert ja nur, wenn eine Generation stirbt und ihr Erbgut an die nächste weitergibt.

Dann ist da das Problem der Energie: Das Raumschiff müßte neben dem nötigen Treibstoff auch noch genug Energie für Wärme und Ernährung aufbringen, damit Außerirdische darin so lange überleben können.

Wenn man die Probleme, die Außerirdische in ihrem Raumschiff hätten, beiseite läßt, ist auch ihre ferne Existenz auf anderen Planeten sehr fraglich: Damit Leben entstehen kann, bedarf es ganz besonderer Umstände. Der Planet braucht einen Stern, der ihm Energie liefert. Dieser Stern darf einerseits nicht zu nahe am Planeten liegen, sonst wird es zu warm, andererseits muß er nahe genug sein, damit auch Energie abfällt.

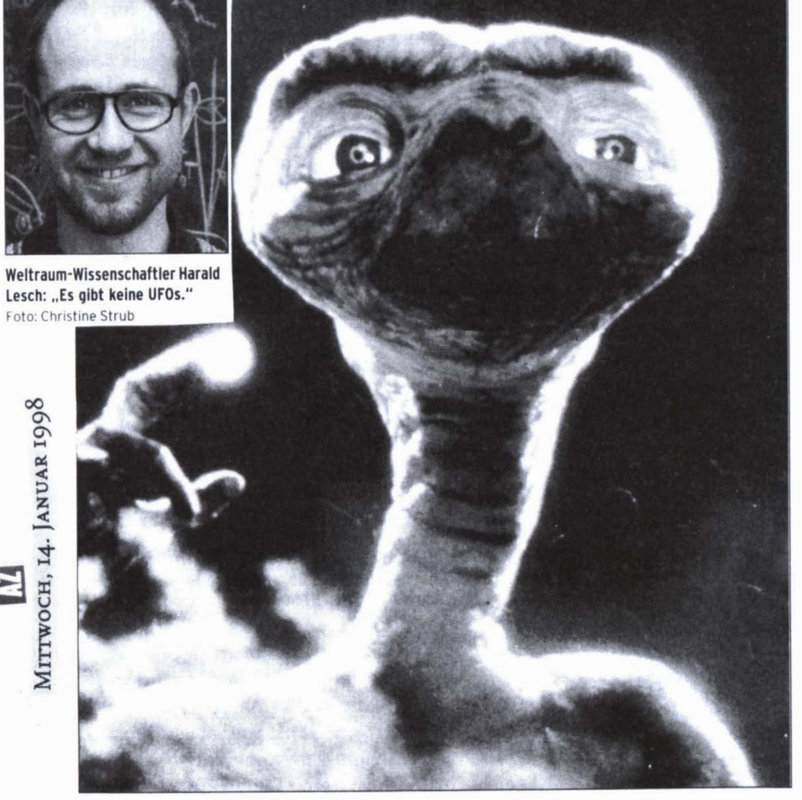
Nur Sterne, die ähnlich wie unsere Sonne sind, eignen sich als Energiequellen. Doch die wiederum brauchen die richtige Größe: Sind sie zu groß, verbrennen sie durch ihr Gewicht von innen heraus, sind sie zu klein, haben sie zu wenig Leuchtkraft und liefern nicht genug Energie.

Ferner ist ein Mond wie unserer nötig, der die Drehachse des Planeten stabil hält, so daß alle Planetenteile einigermaßen gleichmäßig bestrahlt werden – doch unser Mond ist einmalig im Sonnensystem.

Sehen Sie, das alles ist einer ganzen Reihe von Zufällen und besonderen Umständen unterworfen, die Leben erst möglich machen. Daß ein anderer Planet all diese Kriterien erfüllt, ist unwahrscheinlich.

Ob wir also wirklich alleine im Universum sind? Wir können nicht ausschließen, daß es irgendwo Dinosaurier oder Kakerlaken gibt. Aber Zivilisationen wie wir, die Raumschiffe und UFOs bauen können, würden das Universum elektromagnetisch verunreinigen – das ließe sich nachweisen.

Selbst die NASA hat inzwischen ihre Suche nach Außerirdischen eingestellt und ihre Ausrüstung verkauft. Es gibt nur noch ein Institut in San Francisco, das im All nach Aliens fahndet – gesponsert von Bill Gates und Steven Spielberg. Die haben schon Millionen Dollar in die Forschung gepumpt, aber herausgekommen ist dabei nichts.



Weltraum-Wissenschaftler Harald Lesch: „Es gibt keine UFOs." Foto: Christine Strub

AZ Mittwoch, 14. Januar 1998

E.T., der Außerirdische, muß nach Angaben des Forschers ein Methusalem gewesen sein: Mindestens 75 000 Jahre bräuchte er allein schon, um nur zur Erde zu fliegen. Foto: pwe Bildarchiv

schauern, schrieb für lokale Zeitungen". Schließlich zog sie ihren eigenen Verein auf und scharte "120 Jünger um sich". Ihre gutgehende Hamburger Praxis gab sie dann auf, siedelte nach Teneriffa um und kaum jemand bekam mit, was dort dann ablief. Sicherlich liegt dies auch daran, daß die Kanaren ein beliebter Eso-Fluchtpunkt sind und dort allerlei "Therapiegruppen" etc ihre Heimat fanden, also genug Spinner unter sich sind.

Wie auch immer, Konsul Martin Duczynski zur *BZ*: "Wir dachten, es sei eine harmlose Therapiegruppe, die Psychologin ist mir nie aufgefallen." Das deutsche Bundeskriminalamt wurde dann mittels eines Düsseldorfer Kaufmann alarmiert, dessen Schwester der Truppe angehört und ihm gegenüber einen Massenselbstmord angekündigt hatte. So kam es zur Aushebung des Spiritisten-Nestes. Fittkau-Garthe hatte aus der Stellung der Sterne astrologisch das Ende der Welt berechnet, deswegen wollten die Sektierer auf dem Berg Teide den Tod suchen um dann via "Astralkörper"-Transport im UFO zum Sirius verbracht zu werden. Wir sehen also, daß die ganze Geschichte voller Versatzstücke aus dem ganzen Grauraum der Parapsychologie und esoterischen UFOlogie im weiten Feld besetzt wurde. Der ***Express*** hatte ebenfalls an diesem Tag eine Titelgeschichte: "Düsseldorfer verhinderte Massen-Selbstmord - Sekten-Chefin wollte sich mit 31 Frauen, Männern und Kindern vergiften. Sie glaubten: Ein UFO bringt uns in den Himmel." Naja, statt des Raumschiffs kam zum Glück die spanische Polizei, da ein Düsseldorfer Kaufmann die Behörden über "den Wahnsinnsplan informierte". Eine apokalyptische Sekte hatte mal wieder einen Massenselbstmord geplant, angeführt von einer Frau, die vorgeblich "übernatürliche Kräfte" besitze. Ihre Mitglieder sind durchweg vermögend und viele von ihnen haben eine Universitäts-Ausbildung. Bei der polizeilichen Durchsuchung der HQs der Sekte im Stadtteil La Salud, Calle Enrique de Anaga 23A, fand die Polizei neben Werbematerial auch Giftdrogen mit dem harmlosen Aufkleber "Diätprodukte auf Kräuterbasis". ***BILD*** hatte zu titeln: "Neue UFO-Sekte! Deutsche Psychologin befahl Massen-Selbstmord - Der Todesengel von Teneriffa". Ein Bild von der Verhaftung der Sektenchefin zeigt sie jetzt auch noch mit einem "entrückten Lächeln", was auch die Fernsehbilder bestätigten, so als hätte die Frau jetzt ihr PR-Ziel erreicht. Die astrologische Berechnung habe ergeben, daß die Erde einen todbringenden "Erdachsensprung" am 8.Januar 1998 erfahren würde, dazu sei ein ritueller Massenselbstmord notwendig, um dann vom Raumschiff abgeholt zu werden - was allein schon Quatsch ist, weil der eigenen Eso-Lehre nach vorgebliche "Astralkörper" immateriell sind und somit keinen stofflichen Transporter wie ein Raumschiff benötigen. Um die Unlogik zu übertünchen verkündete aber Fittkau-Garthe: "Wir werden nicht wirklich sterben. Ein Raumschiff wird auch unsere Körper abholen, in eine andere Welt bringen."

Die Person Fittkau-Garthe: 1941 in Berlin geboren, Abitur, Diplom-Psychologin, Hochzeit mit einem Psychologie-Professor in Hamburg (heute geschieden), gewinnbringendes Lächeln, Persönlichkeits-Trainerin für Manager (ein Unternehmer nannte sie den "Engel der Industrie"), an der Uni bot sie Bewußtseins- und Verhaltenstraining an, schrieb Zeitungskolumnen, warb auf Esoterik-Messen, verfing sich der indischen Guru-Gruppe **"Brahma Kumaris"** und gründete ihren eigenen Wahn-Verein, bei dem sie nur noch weiße Kleider trug: "Die Farbe der Reinheit." So begann sie pseudoreligiöse Pamphlete zu schreiben und erklärte bereits vor 5.000 Jahren in Ägypten als Aida gelebt zu haben und mit ihrer Stirn zu Gott zu kommunizieren. Ihre Anhänger trafen sich regelmäßig irgendwo in Deutschland in "geheimen Zirkeln".

Gegen 14 h tickerte dann DPA die CENAP-Erklärung als "dpa-Gespräch" quer durch die Republik an alle DPA-Abonnenten (praktisch alle Zeitungs-, Zeitschriften-, Radio- und Fernsehredaktionen des Landes). Sofort klingelte in Mannheim die UFO-Hotline Sturm und bis nach Österreich hinein baten Radiosender um Interviews, die ihnen freilich gewährt wurden. Teilweise kamen hierbei live-Sendungen von bis zu 12 Minuten zustande. Als Folge erreichten uns verschiedene Anrufe von Zuhörern dieser Sendungen, die sich beim jeweiligen Sender um die CENAP-Hotline bemüht hatten. So meldete sich ein Herr aus der Nähe von Brandenburg, der sich "sehr

Sekten-Chefin: »Ich bin ein Gott!«

Terror, Geldgier und Sex - neue Vorwürfe gegen den Todesengel von Teneriffa

Die unheimliche Sektenchefin Heide Fittkau-Garthe (56) – langsam kommt Licht in ihre üblen Machenschaften: Sex, Psychoterror und Wahnvorstellungen – die Anklageschrift der Staatsanwaltschaft ist lang. Sex-Orgien auf der Finca in Teneriffa sollen auf der Tagesordnung gestanden haben. Eine Aussteigerin im „Spiegel": „Jeder schlief mit jedem." Und: Auch Kinder sollen kein Tabu gewesen sein.



Hält sich für ein göttliches Wesen: Heide Fittkau-Garthe. Foto: Pandis

Heide Fittkau-Garthe, die 32 ihrer Anhänger zum kollektiven Selbstmord überreden wollte (AZ berichtete), litt offenbar unter Wahnvorstellungen. Sie hielt sich für ein göttliches Wesen. „Bald werden mich alle anbeten", hatte sie angeblich gesagt. Ein Sektenmitglied sollte ihr sogar einen Gott gebären.

Eines aber hat die Sekten-Chefin trotz ihrer göttlichen Mission nicht vergessen: ihren Anhängern das Geld aus der Tasche zu ziehen. Über 3,6 Millionen Mark wirtschaftete die Psychologin während der letzten Jahre in die eigene Tasche, so die Ermittlungen der spanischen Polizei.

Noch lange nicht alles: Fittkau-Garthe sei auch im Besitz mehrerer Häuser – darunter die Villa auf der Kanaren-Insel, in der die Sekte – ein mutmaßlicher Ableger des „Sonnentempler-Ordens" – von den Beamten ausgehoben wurde. Zahlreiche Autos gehörten der Frau, Konten mit beträchtlichen Guthaben liefen auf ihren Namen.

Fittkau-Garthe dagegen will von den Vorwürfen nichts wissen. Ihre Version des gescheiterten Massenselbstmordes: „Die Geschichte vom Weltuntergang war ein Spiel, das sich meine Anhänger ausgedacht haben", sagte sie der spanischen Zeitung „El Pais". Der Freitod sei eine große Sünde vor Gott, „so etwas würde ich nie tun".

Die Stars und ihre Gurus

Scientology: Tom Cruise, John Travolta und Lisa Marie Presley. Nach der Lehre Hubbards soll der Mensch durch Sitzungen zum gottähnlichen Übermenschen werden. **Kabbala:** Liz Taylor, Madonna, Barbra Streisand, Jeff Goldblum. Basiert auf der Mystik einer alten jüdischen Geheimlehre. Dort wird die magische Kraft von Zahlen und Nummern sowie der Glaube an Seelenwanderung gepredigt. **Sonnentempler:** Angeblich soll Fürstin Gracia Patricia eine Hohenpriesterin der Selbstmordsekte gewesen sein. In einer Kapelle in Villie-Morgon soll sie in einer erotischen Zeremonie geweiht worden sein. **Buddhismus:** Sophie Marceau, Boy George und Richard Gere suchen ihre Erleuchtung in der fernöstlichen Meditation des Dalai Lama. Hollywood-Star Gere will sogar Mönch werden.

Sex, Terror, Geldgier:
Mitglied der Todessekte packt aus
Seite 24



erfreut" zeigte, daß es da auch UFO-Forscher gibt, die "nichts mit diesem religiösen, sektiererischen Blödsinn zu tun haben". Er dagegen favoritisierte die "wissenschaftlich-technische Seite der Angehensweise an UFOs" und dachte so, bei uns haargenau richtig zu liegen. Sein Anliegen: Die Informationen, welche über UFOs in "den leider eingestellten Zeitschriften mit hohem Niveau" namens *Huters Neue Weltschau* und *Das Neue Zeitalter* seien sehr wertvoll und wir sollten uns darum bemühen, diesen einmal nachzugehen und auch "festzustellen, warum wohl diese Zeitschriften vom Markt genommen wurden - die hatten einen Stachel gesetzt und wurden vom CIA flachgelegt". Da staunt der Kenner und kann nur mit dem Kopf schütteln! Mit deutlichen Worten über den Inhalt dieses esoterischen Blödsinns in den genannten Schriften wurde der Anrufer vergrault... Ein älterer Herr von der Weser meldete sich ebenso, auch er freute sich über die Distanzierung von jeglichem "Sektierertum" und dachte wohl bei uns an der rechten Stelle zu sein: Seinen "präzisen Angaben" nach sei das UFO-Phänomen nur mit den "Kreisflüglern des Reichsluftfahrtministerium" zu erklären, was "ja die Russen und Amis verheimlichen" würden, da die "Untertassen eigentlich Nachbauten geborgener Fliegender Untertassen von Aldebaran" seien, die Welt werde demnächst vor dem "Light-Age" erzittern, wenn dies alles bekannt werde... Auch eine junge Dame aus Hannover meldete sich höchst enthusiastisch bei uns, in der Erwartung bzw Annahme, hier "endlich Wahrheitsträger" antreffen zu können, "die über den Tellerrand hinausschauen zu können". Jene Minka D. habe "alles ganz klar im Griff und erkannt". Ihr Thema: "Die UFO-Technologie im Besitz der Juden, Banker und Weltmächte seit Mitte der 40er Jahre und Zusammenbruch des deutschen Reichs." Wir verzichteten auf eine weitere Debatte.

Ebenfalls meldete sich eine Redakteurin des *Straubinger Tagblatt*, welche über die GWUP nach Mannheim vorgestoßen war und ein passendes Thema gerade abarbeitete: Für den Folgetag hatte sich dort der amerikanische Plejaden-Kontaktler "Arkon" (alias "Adrian", im wahren Leben Manny Escandon, siehe CR 246, S.56ff) zu einem Seminar angekündigt. Die Reporterin wollte unbedingt mehr wissen und so kam es zu einem weiterführenden Gespräch in dieser Sache. Ein entsprechender Artikel erschien dann am 12.Januar 1998: "Außerirdische zu Besuch in Sankt Englmar?" (Infolge dieser Berichterstattung bekamen wir aus Amberg die fortlaufende Observation einer älteren Dame gemeldet, welche seit einigen Wochen bereits zwei seltsame "Funkel-UFOs" knapp vor Sonnenuntergang am südwestlichen Himmel, "nicht sehr hoch" teilweise bis zu einer halben Stunde sehen konnte, bevor sie hinter den Bäumen eines naheliegenden Waldes herabsinkend verschwanden. Zusammen mit ihrem Nachbarn war sie schon mehrfach in jener Region "hinter dem Wald unterwegs gewesen, um die Landespuren der Objekte zu suchen", von denen ihr Nachbar aber annahm, es handle sich um 'russische Spionagesatelliten'. Falsch, total falsch: Die beiden Objekte sind tatsächlich außerirdischer Natur gewesen und gehen auf unsere von der hier auf Erden untergehenden Sonne hellausgestrahlten Planeten Jupiter & Mars zurück. Eine ähnliche Meldung erhielten wir am 6.Dezember 1997 von einer Dame aus Speyer, die ebenfalls fast "jeden klaren Abend" diese Objekte gesehen und als "komische Sonden" eingestuft hatte.)

Irgendwie erinnert dies an folgende historische Darstellung: **Papierkrieg wegen "Untertassen"** meldete DPA aus Washington, die *Kasseler Post* vom 25.Januar 1954 schrieb so: Der Nachrichtendienst der amerikanischen Luftwaffe führt gegenwärtig mit den angeblichen Augenzeugen "Fliegender Untertassen" einen ausgedehnten Papierkrieg. Nach Angaben verschiedener Offiziere mußten bereits wichtigere Arbeiten zurückgestellt werden, weil jeder einzelne Hinweis genauestens überprüft wird. Wie es heißt, kommen 75 Prozent aller Zuschriften von Jugendlichen. Die zweitstärkte Gruppe ist nach den Äußerungen der Offiziere die Gruppe der "Spinner", die angeblich die seltsamen Himmelserscheinungen mit eigenen Augen gesehen haben wollen. Die USA-Luftwaffe gibt für diesen Papierkrieg monatlich mehrere Tausend Dollar aus.

Abends ging es im TV dann weiter: *Brisant* berichtete darüber und wies noch halbwegs spöt-

LANDKREIS STRAUBING-BOGEN
Montag, 12. Januar 1998

CENAP REPORT Nr. 248, Februar/März 1998

Außerirdische zu Besuch in Sankt Englmar?

Angeblicher Plejadier verkündet: „Ihr seid Götter" – Film mit fliegenden Untertassen gezeigt

Sankt Englmar. Ein gleißender Diskus liefert sich ein nächtliches Wettrennen mit einem Auto, in der Wüste von Nevada umkreisen Jagdflieger ein helles Objekt am Himmel, und während ahnungslose Golfer in Miami ihrem Spiel frönen, schwebt über ihnen ein Ufo wie aus dem Lehrbuch: Solche und ähnliche Filmaufnahmen hat einer, der sich Arkon nennt, am Wochenende seinen Anhängern in Sankt Englmar vorgeführt. Angeblich kommt er von den 450 Lichtjahre entfernten Plejaden, und mit im Gepäck hat er eine Botschaft: „Ihr seid weise, mächtig und frei", predigt er, „ihr seid Götter, ihr seid die Wahrheit. Die Suche ist zu Ende."

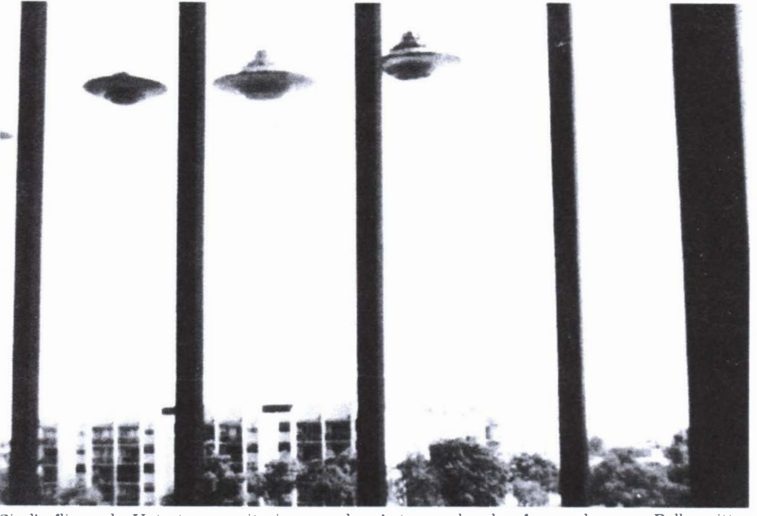
Bis er das verkündet, ist Samstag vormittag allerdings erst einmal Warten angesagt. Der Meister will sich noch nicht zeigen. Seine Managerin Carmen Schuster ruft die rund 50köpfige Fangemeinde aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die sich in einer Englmarer Pension zusammengefunden hat, somit erst einmal zum Meditieren auf.

In Jeans und Strickmütze

Mit einstündiger Verspätung geruht Arkon dann aufzutreten: Ein unscheinbares Männchen in Jeans, mit braunen Augen, Vollbart und dunkler Seemanns-Strickmütze winkt jovial in die Runde, aus der Jubelrufe erschallen, und besteht darauf, daß die Hintergrundmusik, die einige als störend empfinden, während seines Vortrags weiterläuft. Vorab erklärt Carmen den Neuen im Bunde noch rasch, wieso Arkon überhaupt auf der Erde weilt: „Mit der Erde geht es bergab, die Leute werden immer hektischer und verlieren die wichtigen Sachen aus dem Blick." Das wolle Arkon ändern.

Und zwar, indem er gegen eine „Programmierung" angeht, die die Menschen durch Schule, Religion und Medien erhalten hätten. Arkon setzt Lachen und Humor dagegen und sagt desweiteren: „Ihr seid zu 100 Prozent verantwortlich für euer eigenes Leben." Er provoziert mit dreckigen Witzen und fragt amüsiert: „Habt ihr jetzt nicht gedacht, wer solche Witze erzählt, kann doch kein Meister sein?" Diese Denkfalle sei Zeichen der „Programmierung".

An Bord des Raumschiffs gebeamt



Sind's fliegende Untertassen mit einer runden Antenne obendrauf, was da vorm Balkongitter schwebt, oder Modelle am unsichtbaren Faden? Dieses und ähnliche Fotos zeigte Arkon in Englmar. Der „Plejadier" selbst ließ sich aber nicht fotografieren – aus Angst vor ihm nicht Wohlgesonnenen.

Wer er wirklich ist, muß man ihm glauben oder nicht, denn eine Testvorführung – beispielsweise seiner angeblichen telepathischen Fähigkeiten – lehnt er ab. Zu seiner Herkunft sagt er, im Alter von zehn Jahren sei er an Bord eines Raumschiffs gebeamt worden, wo der Austausch der Seelen von Arkon und ihm stattgefunden habe. Arkon – laut seiner Erklärung eigentlich kein Name, sondern ein Titel wie „Anführer" – gebe es nun als eine Art Doppel-Existenz: Blond und zwei Meter groß an Bord des Raumschiffs und in der bekannten Menschen-Hülle auf der Erde.

Wie er denn ursprünglich hieß, damit will Arkon, der sich in den USA, wo er bis vor etwa eineinhalb Jahren referierte, Adrain nannte, nicht herausrücken. Das tut dafür ein anderer: „Der ist ein Exil-Kubaner, der eigentlich Manny Escandon heißt", sagt Werner Walter, Ufo-Experte bei der Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP). Den Namen Arkon habe er sich aus billigen Science-Fiction-Heftchen abgeschaut, in denen Arkon als Bezeichnung für einen Planeten auftaucht.

Hängen Ufos am Faden?

Die Plejaden-Geschichte als solche habe er vom Schweizer Eduard Meier abgekupfert; der behaupte seit rund 20 Jahren, in Kontakt mit den Plejadiern zu stehen. Meier habe Modell-„Ufos" gebaut und abgelichtet, um Gutgläubige zu narren. Wenn „Beweis"-Bilder gut seien, könne man sie analysieren, so Walter. „Man scannt sie ein, macht zum Beispiel Falschfarbenanalysen, um Kontraste hervorzuheben – und dann sieht man plötzlich etwa einen Faden, der von der Mitte des Objekts aus nach oben führt." Deswegen sei in einem Film auch eine typische Pendel-, keine Flugbewegung zu sehen.

CENAP REPORT Nr. 248, Februar/März 1998

Schlagabtausch im Internet

Auf Meier angesprochen, sagt Arkon, der sei ein Scharlatan, der Unsinn über die Plejaden erzähle. Außer ihm, Arkon selbst, gebe es zwar noch acht andere „Anführer", aber Meier sei keiner davon. Via Internet bezeichnet dafür besagter Eduard Meier wiederum Arkon als Schwindler. Seine, Meiers, Filme und Fotos seien echt, eben diese habe Adrain jedoch als Grundlage seiner Fälschung benutzt und das Material durch Fotos von Modell-Raumschiffen aufgestockt. Und die meisten davon seien auch noch unscharf, wie Meier hämisch vermerkt.

Wissenschaftlich arbeitende Kritiker haben bisher noch jede Ufo-Meldung auf eine andere als eine übernatürliche Ursache zurückgeführt. Was sagt Arkon dazu? Die Antwort kommt wie aus der Pistole geschossen: „Die werden dafür bezahlt, das zu sagen."

Wenn es die Ufos aber wirklich gibt, wie er behauptet, warum zeigen sie sich dann nicht eindeutiger, sodaß allen Erdenbewohnern klar wird, was sich abspielt? Um eine Erklärung ist Arkon auch hier nicht verlegen. „Es ist gesetzlich verboten, sich auf in der Entwicklung befindlichen Planeten zu zeigen." Daß es doch manchmal vorkomme, liege daran, daß bisweilen Aliens von fernen Regionen kämen, die die Gesetze nicht genau kennten.

Seminare für 350 Mark Eintritt

Ihm, Arkon, würden sich zudem seine Verwandten zeigen, um mal rasch Hallo zu sagen Sie dabei zu filmen und zu fotografieren und dieses Material weiterzuverbreiten sei nicht gegen das Plejaden-Gesetz: Solange die Menschen auf der Erde keinen wirklichen Beweis für die Existenz der Außerirdischen hätten, beeinflusse sie das Ganze nicht zu stark – aber genug, um einen Denkanstoß zu bewirken.

Wer Arkon geistig nahestehe, komme bisweilen schon in den Genuß, auch selbst zum Ufo-Seher zu werden. Etliche der in Englmar versammelten Anhänger enthüllten, sie hätten bereits mit eigenen Augen eins erspäht. Und vielleicht kämen am Abend ja noch welche am Himmel über Englmar vorbei ... Einstweilen begnügten die Ufo-Gläubigen sich für den Seminar-Eintritt von 350 Mark pro Nase mit unscharfen Aufnahmen eines Irgendwas, über das sogar Arkon selbst witzelte „das sind keine fliegenden Enten" – und mit schärferen Aufnahmen eines Ufo-Typs, von dem Werner Walter sagt, er ähnele stark den von Eduard Meier benutzten Modellen.

In den 25 Jahren, die er sich schon mit dem Ufo-Phänomen befaßt, habe er an die 1300 Fälle untersucht, sagt Werner Walter, und er habe alle dieser Ufo-Sichtungen widerlegen können. Geschichten wie die vor wenigen Tagen von der roten Scheibe in Traunstein machten die Leute aber neugierig. Woraus sich der Zulauf zu Menschen wie Arkon erkläre. Alle vier bis sechs Wochen treffen sich die Plejaden-Fans mit ihrem Meister, um Botschaften zu erfahren, die der kosmonautische Arkon ihm telepathisch mitteilt.

Warnung vor „Psycho-Kult"

„Jeder hat das Recht auf seine eigene Dummheit", kommentiert das Thema Wolfgang Hund, der Okkultismus-Beauftragte des Bayerischen Lehrerinnen- und Lehrerver-

Vor 50 Jahren mit Roswell fing alles an...

Als Geburtsstunde des Mythos' um unbekannte Flugobjekte und Besucher aus fremden Galaxien gilt gemeinhin der sogenannte Roswell-Zwischenfall: Die weltweite Ufo-Gemeinde beharrt darauf, daß im Sommer 1947 in der Wüste von Neu-Mexiko ein außerirdisches Raumschiff samt Besatzung abgestürzt ist und dies bis heute vertuscht wird. Die US Air Force hat eine Vertuschungsaktion sogar eingeräumt, allerdings aus einem anderen als der von den Ufo-Gläubigen angenommenen Grund. In einem 1995 vorgelegten Bericht gibt die Air Force zu, daß damals ein Ballon mit Spionageausrüstung zum Ausspähen der Sowjetunion abgestürzt ist – was zu Beginn des Kalten Krieges tunlichst geheim bleiben sollte. Die Reflektorscheibe des Ballons könnte für den Begriff der „fliegenden Untertassen" verantwortlich gewesen sein.

Immer wieder taucht im Zusammenhang mit dem Vorfall in Neu-Mexiko auch der Aspekt auf, es seien Leichen Außerirdischer gefunden worden. Laut einer Erklärung der Air Force vom Juni 1997 handelte es sich bei den „Leichen" um Versuchspuppen, sogenannte Dummies. Diese seien bei Tests mit Fallschirmen verwendet worden. Zwischen 1954 und 1959 seien die lebensgroßen Puppen aus großer Höhe abgeworfen worden, um Rettungsmöglichkeiten für Piloten und Astronauten zu erproben. Dazu, daß die Tests nicht 1947, sondern erst 1954 begannen, sagt die Air Force, die Zeugen der vermeintlichen Ufo-Landung brächten vermutlich die Daten durcheinander.

Oft sollen zu Zeiten des Kalten Krieges auch die in großer Höhe fliegenden US-Spionageflugzeuge U-2 und SR-71 Auslöser der Ufo-Hysterie gewesen sein. Das hat jüngst Gerald Haines, Historiker beim Geheimdienst National Reconnaissance Office, enthüllt. Der Rumpf der U-2 habe ursprünglich silbrig geschimmert und Sonnenstrahlen so reflektiert, daß die Maschinen von der Erde aus wie glühende Objekte gewirkt hätten.

Auch dieser Tage können geheime Test-Flüge noch immer für eine angebliche Ufo-Erscheinung gut sein. Stichwort ist hier die „Area 51" nordwestlich von Las Vegas, wo sich ein geheimer, militärischer Luftwaffenstützpunkt befindet. Gerüchten zufolge werden dort derzeit beispielsweise ein Ultra-Hochgeschwindigkeits-Aufklärungsflugzeug oder Stealth-Helikopter getestet.

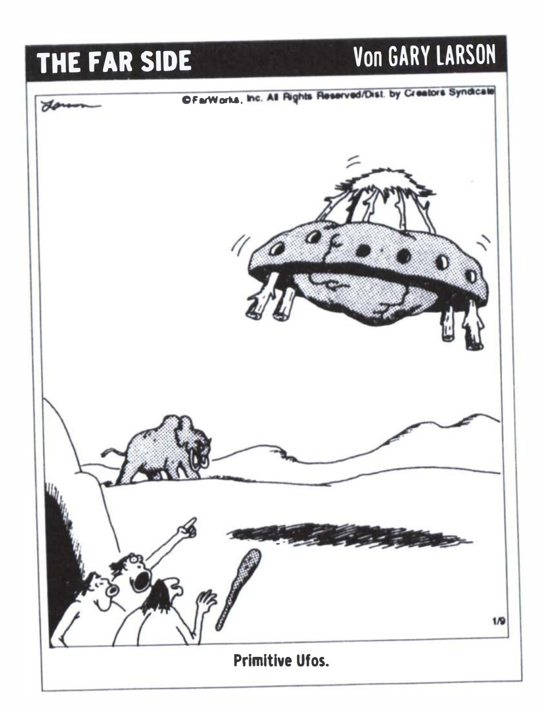
Ufo-Experte Werner Walter aus Mannheim führt als Erklärungen für die Erscheinungen am Himmel weitere Möglichkeiten an: Flugzeugscheinwerfer, Hubschrauber, sehr oft Lichteffekte von Diskotheken oder auch leuchtende Party-Gag-Ballons. Den Rest der Berichte über Raumschiffe und Aliens, etwa fünf Prozent, schreibt Walter einer „klar definierbaren Personengruppe" zu: „Einsame Menschen mit psychologischen Problemen, Kinder, die sich einen Spaß leisten, und bewußte Schwindler."

Von vorgelegten Beweis-Fotos seien die allermeisten so unscharf, daß sie alles oder nichts zeigen könnten, andere hätten sich als Schwindel beispielsweise mit Modellen entpuppt. Auch die von Ufo-Gläubigen immer wieder ins Feld geführten Kornkreise sind laut Walter nichts als ein Jux: Man stelle einen Pflock ins Feld und laufe mit einer Schnur darum herum...

Die vor wenigen Tagen von einem Autofahrer in Traunstein gesichtete rote Scheibe sei lediglich der Projektionseffekt einer Diskothek gewesen, so Werner Walter. Er äußerte im Zusammenhang mit dieser angeblichen Ufo-Sichtung auch deutliche Kritik an den Medien: Vor allem das Fernsehen trage Mitschuld an dem Wahn um die fliegenden Untertassen. Nach Traunstein hätten private wie öffentlich-rechtliche Sender regelrechte „Mini-SF-Spektakel jenseits aller Realitäten" inszeniert.

bandes. Er warnt jedoch gleichzeitg davor, die Ufo-Gläubigen nur als „Spinner" abzutun. Er ordnet das Ganze sektennah ein und erinnert daran, daß auch bei vollzogenen beziehungsweise geplanten Massen-Suiziden der jüngsten Vergangenheit in Kalifornien („Heavens Gate") und auf Teneriffa der Glaube an ein rettendes Ufo mit dabei war.

Walter spricht von einem „destruktiven, persönlichkeitsverändernden Psycho-Kult". Diese Art Wirklichkeitsverlust könne sich jedoch niemand leisten, „die Leute sind dann nicht mehr lebensfähig." Eine besondere Gefahr stelle Ufo-Gläubigkeit für psychisch Instabile und auch für Jugendliche dar. Letztlich zu beweisen, daß es definitiv absolut keine Ufos gebe, sei jedoch so gut wie unmöglich: „Man kann schließlich auch nicht beweisen, daß es keinen Pumuckl gibt." -map-



Primitive Ufos.



Nix für unguat

Gibt sie's oder gibt sie's nicht? Werden wir von Aliens beobachtet und manche von uns sogar von ihnen entführt? Und war die pulsierende Leuchtkugel neulich nachts vielleicht doch ein Ufo und nicht bloß meine Phantasie nach einem Bier zuviel?

„Es wäre anmaßend, anzunehmen, daß wir im Universum allein sind", sagte kürzlich ein Kollege. In der Tat. Vermutlich ist Leben nur auf erdähnlichen Planeten möglich – von denen dürfte es aber eine ganze Reihe geben, wenn man annimmt, daß auch um alle anderen Sterne

Gäste aus dem All

Planeten kreisen wie um unsere Sonne. Planeten um andere Sterne konnten mittlerweile nachgewiesen werden.

Wie dieses Leben allerdings aussieht und ob wir es überhaupt als solches erkennen würden, ist wohl eine ganz andere Frage. Sollte es anderswo aber tatsächlich noch so etwas wie uns Menschen geben, so stehen die Chancen schlecht, dort jemals hinzukommen: Obgleich Wissenschaftler sich derzeit über den „Tunneleffekt" streiten, wird noch immer davon ausgegangen, daß eine Überschreitung der Lichtgeschwindigkeit nicht möglich ist.

Laut angeblichen Plejaden-Abkömmlingen haben die Leute dort das Transportproblem längst gemeistert. Hyperantrieb sei für sie „old stuff", Schnee von gestern. „Du, die haben bestimmt schon das Drei-Liter-Auto", witzelt der Kollege, „was glaubst du, wie weit die damit kommen!" Bloß was wollen solche Intelligenzbestien dann eigentlich ausgerechnet bei uns geistigen Tieffliegern?

Nix für unguat, aber solange ich keine grünen Männchen wirklich gesehen habe, halte ich's lieber mit dem Raumschiff Enterprise, für das auch Raum-Zeit-Sprünge bestimmt kein Problem darstellen. Denn dann ist klar, was Ufos sind: Captain Kirk, Vulkanier Spock und der Rest der Crew auf Raum-Erkundungsflug! -map-

tisch darauf hin, daß die Sekten-Mitglieder glaubten "von einem UFO abgeholt" zu werden (wohl der Untertassen von Traunstein, oder was?). Wie auch immer, Joachim Keden erklärte als Sektenbeauftragter der evangel.Kirche: "Sie sieht sich selber als Göttin, und hat von daher eine Vorstellung darüber, daß sie weiß, wie es weitergeht. Mit den Menschen weitergehen soll, sie hat quasi eine eigene Psycho-Gruppe aufgemacht." Im ZDF berichtete derweilen "hallo Deutschland" davon, daß Fittkau-Garthe bis 1983 für die renomierte Zeitung *Hamburger Abendblatt* geschrieben hatte, man ihr dann aber kündigte, "weil die Frau ihnen nicht geheuer war". Noch bis 1990 galt Fittkau-Garthe als anerkannte "Wirtschafts-Psychologin" und war Referentin auf dem Bundeskongreß der Gesellschaft für Arbeits-Methotik. Der Sektenbeauftragte der Nordelbischen Kirche, Jörg Möller: "Ich persönlich sehe das als einen Wahn. Das kann ich nur noch als abgedreht verstehen." Bei *Blitz* ging es weiter: Einsamkeit, Erfolglosigkeit oder Trennung vom Partner, daß sind die häufigsten Gründe, warum sich Menschen einer Sekte anschließen, erklärt die Moderatorin ganz vernünftig. Fittkau-Garthe hatte ihre Kultler als "innig geliebte Juwelen der Welt" angesprochen, womit sie natürlich bei jenen einen guten Stand hatte. Und Fittkau-Garthe gab sich selbst als "Mutter der Welt" aus, von Gott dazu berufen. Mit solchen persönlichen Übersteigerungen und Wirrheiten gelang es Fittkau-Garthe Dutzende von gescheiden, intelligenten, gesellschaftlich gut-positionierten und sozial-hochstehenden Menschen in ihren Bann zu ziehen und in eine Scheinwelt zu führen, in welcher sich diese Menschen geborgen und wohl fühlen und leicht anfällig für eine Gehirnwäsche werden. Der Berliner Sektenbeauftragte Dr.Michael Utsch: **"Die Frau ist eine gute Psychologin gewesen, die Fachwissen mit einer sehr abgefahrenen, spezifischen, ideologisch-verbrämten Lehre verbunden hat. Und diese Kombination ist gefährlich."**

In *RTL aktuell* war der Vorgang natürlich auch ein Thema. Hier schaltete man die sacherfahrene Sekten-Expertin Heidemarie Cammans, Essen, zu, um sie erläutern zu lassen, was man über Fittkau-Garthe wußte. In Essen war sie bereits seit Jahren als Aktivistin der Brahma Kumaris-Bewegung bekannt. Brahma Kumaris ist ein Kult, "der von uns wirklich als destruktiv eingeschätzt wird". Die Persönlichkeits-Schulungen für Führungskräfte besaßen bereits eine spirituelle Note, sodaß man hier bereits erahnen konnte, wohin der Zug bei ihr ging. Doch wie ist es überhaupt möglich, daß sich die Menschen von solchen Gurus verführen oder gar zum Selbstmord treiben lassen? Frau Cammans: "Im Grunde sucht doch jeder, ja die Menschheit als solches, nach *dem* Helfer. Man möchte immer jemand haben, der einem das Problem löst oder wegschafft oder die Wahrheit gibt - und so ist es im therapeuthischen Bereich äußerst einfach weil das Gefälle eh schon da ist: Der Therapeuth mit seinem Überwissen und der hilfsbedürftige Klient. Da kann der Therapeuth jegliche Hilfestellung, auch spirituell, ausfärben und damit vereinnahmen. Es kommt ja dann jeweils zur Vereinnahmung. Es geht im Dreier-Schritt: Einmal Faszination, dann Zerstörung der persönlichen Sicherheit und Drittens, der Verabreichung der Lehre, die dann letztlich zur Gefolgschaft führt."

Und um wie unsere gerade ein paar Stunden vorher hinausgetickerte DPA-Meldung noch zu bestätigen, brachte RTL's *Explosiv* einen Beitrag zum Sekten-Drama, in welchem man genau die Vorwürfe selbst bestätigte, die wir erheben. Off-Kommentar: "Die Sektenchefin hatte immer wieder von der bevorstehenden Evakuierung durch die Außerirdischen gesprochen, den 8.Januar als Termin berechnet." Und was sieht der Zuschauer? Freilich eine überspannte Szene aus einer alten *Mystery*-Folge, in welcher auf karstiger Landschaft, in blau-weißem Licht und Nebel gehüllt eine Gruppe von Personen über einen Felskam läuft, als dann ein Gigant-UFO herbeikommt.

Samstag, den 10.Januar 1998. Ein Sprint zum internationalen Zeitungskiosk im Mannheimer Hauptbahnhof erwies sich als wenig fruchtbar: Während zwar fast alle Blätter über den Todesengel berichteten, war die DPA-Meldung in Sachen CENAP's Medienkritik eher 'übersehen' worden. Wir fanden zunächst nur in der *Berliner Morgenpost* die Verwendung der Mel-

dung. Dies ist natürlich interessant, weil wir feststellen müßen, das neben den TV-Veranstaltern natürlich die Print-Medien einen ganz entscheidenen Anteil am UFO-Mythos zu verantworten haben, weswegen natürlich *keinerlei* Selbstkritik zugelassen wurde. Deutlich dagegen wurde, weshalb so viele *Radiostationen* sich sofort zwecks Interview-Wunsch meldeten: Sie stehen im natürliche Konkurrenz- und Überlebens-Wettbewerb mit den Print-Medien und dem TV! Hier wurde also knallhart Eigeninteressen-behaftete Politik betrieben, um mittels unserer Hilfe dem "Mitbewerber" eins auf die Mütze zu geben. Ja, so war zu sehen, man wird auch hier nur als Spielball verwendet und endet in der Spannungssphäre der medialen, kommerziellen Interessen! Hierdurch wird belegt, daß das Thema UFO sowieso nur als breitenwirksames Spekulationsgut in den Medien dient. Hieraus erklärt sich natürlich auch die 'Bedeutsamkeit' des Themas auf den "bunten Seiten" der Blätter und in den TV-Boulevard-Magazinen - man kann es genauso als Abwischpapier auf den Toiletten verwenden und/oder gleich im Closset runterspülen. Entscheidend dabei ist jedoch unsere Feststellung: Die Medien wollen sich dieses "Durchlauferhitzer-Thema" nicht wie die Butter vom Brot nehmen lassen, es gehört dazu wie die barbusigen Girls von Seite 3. Auf diesem Niveau ist die UFOlogie angelangt...

Wie auch immer, der *BILD* war zu entnehmen, daß ein ehemaliger Geliebter des Todesengel berichtete: "Sie konnte die Männer im Bett verrückt machen". Heide Fittkau-Garthe hatte sonach "Umgang in den 'feisten Hamburger Kreisen", ist "vermögend und attraktiv". Ihr Geliebter: "Sie hatte ein gewisses Charisma, das sie schon immer ausnutzte, um Menschen zu beherrschen." So war es schon immer gewesen. Schon an die Uni, eine Mitstudentin von damals: "Das Psychologie-Studium interessierte sie, weil sie lernte, wie sich andere Menschen manipulieren lassen. Das hat sie schnell bei Männern ausgenutzt." Trotz ihrer Heirat mit Uni-Dozent Bernd Fittkau hatte sie weitere "Affären mit anderen Männern". Einer ihrer Liebhaber: "Auch im Bett wollte sie bewundert werden. Ich glaube, sie zog da eine Show ab. Sie beherrschte eine Liebestechnik, die viele Männer verrückt macht." Jener Mann war damals in Indien dabei, wo Heide Fittkau-Garthe die freie Liebe lernte und die Macht kennenlernte, die daraus resultierte: "Ich ahnte, daß sie die Macht haben wollte wie dieser Sekten-Boß." So wurde sie zu einer Art Guru auch für die "Führungskräfte in der Wirtschaft". Manager, Banker, Kaufleute, Architekten besuchten ihre Seminare zur "Persönlichkeitsentfaltung". Ein Berliner Firmenchef: "Wir konnten uns ihrer Ausstrahlung nicht entziehen. Viele Seminarteilnehmer wollten mit ihr intim werden."

BILD fragte Psychoanalytiker Prof.Horst-Eberhard Richter von der Uni Gießen: "Warum gehen viele gebildete Menschen in Sekten?" Seine Antwort wird wenigen gefallen haben: **"Bildung schützt nicht davor, anfällig für versponnene oder irreale Anschauung zu sein. Beispiel Wissenschaftler: Seine Aufgabe ist, ständig Fragen zu stellen, neue Antworten zu suchen. Das ist eine enorme Denkleistung - manche Wissenschaftler sind dem nicht gewachsen. Sie geben dann das Fragen auf, suchen nach ganz einfachen, sogar irrealen Lösungen."** Vielleicht erklärt dies auch, weshalb es so manchen Wissenschaftler auf einem ganz anderen Gebiet es in die Grau-Zone der Grenzwissenschaften, Parapsychologie und UFOlogie verschlägt? Wie kann man erklären, daß sich vernünftige Menschen einer Sekte anvertrauen? Prof.Richter: "Wir bezeichnen dieses Phänomen als 'Regression' (lat: Rückschritt): Menschen gehen auf eine kindliche Entwicklungsstufe zurück. Kinder denken nicht rational, sondern magisch, mögen Märchen und Wunder. Und: Kinder lieben es, sich willenlos in die Hände und die Sicherheit der Eltern zu begeben - fühlen sich so sicher. Auf diese kindliche Entwicklungsstufe wollen viele ratlose Menschen einfach zurück. Genau dieses Bedürfnis erfüllt eine Sekte: Sie verlangt willenlosen Gehorsam, nimmt dem Menschen alle Entscheidungen ab."

Der *BILD*-Kommentar von Udo Röbel zum Thema "Sekten: Luxus Erleuchtung": "Der verhinderte Sekten-Selbstmord auf Teneriffa. Und wieder sind es Menschen mit Geld und guter Bildung, die sterben wollten. Sind sie wirklich Menschen, denen das 'Leid der Welt' so nahe geht, daß ihnen nur die Hoffnung auf das 'Erleuchtete Leben' danach bleibt? Einige Wissenschaftler

versuchen es uns zu erklären. Die vielen hart arbeitenden Menschen in unserem Land sehen es anders: Eine alleinerziehende Mutter von zwei Kindern zum Beispiel hat andere Probleme, als auf ein Raumschiff zu warten..." Zweifellos ist an diesem Kommentar etwas dran, schließlich werden bodenständigere Menschen mit ihren Alltagsproblemen und auch fehlenden wirtschaftlichen Mitteln kaum imstande sein oder auch nur daran Gedanken verschwenden, sich derartigen 'Vergnügungen' oder 'Erkenntnis-Welten' hinzugeben.

Auch das Fernsehen griff an diesem Tag den sündigen Sekten-Fall auf. ARD-*Brisant* erklärte: "Der Anwalt von Frau Fittkau-Garthe hat inzwischen alle Vorwürfe als Unsinn zurückgewiesen." Ein Großteil der Mitglieder seien inzwischen auch nach Deutschland zurückgeflogen. Bernhard Meier, Mitglied der Gruppe, weist jegliche Behauptung über ein "Gift-Abschiedsessen" zurück: "Stimmt gar nicht, wir waren schon fertig mit dem Essen und waren so ordentlich, daß wir das Geschirr schon in der Spülmaschine hatten, als die Polizei kam. Alles Quatsch." Tatsächlich, sollte sich die Gruppe hier vergiftet haben, wäre der junge Mann kaum so frisch vor der Kamera herumgehüpft. Wie auch immer, Fittkau-Garthe mischte ab Anfang der 90er Jahre alle denkbaren esoterischen Elemente zu einem Eintopf zusammen, in welchem "der Einzelne sich unheimlich wichtig fühlen kann". Dies geht einher bzw ergänzt mit den bereits festgestellten Faktoren und entblößt das wirkliche Seelenleben sogenannter "Führungskräfte": Während sie nach außen hin als die Top-Manager mit ungebrochenem und allen anderen überlegenen Selbstvertrauen auftreten, sind sie innerlich schwach und spielen als Machtmenschen uns einiges vor, gefestigt auf ihre berufliche und damit soziale Position, ihrem Vermögen, ihrem Luxus *und* der gelegentlich dahinterstehenden inneren Leere. Und in dieses Vakuum können insbesondere Gurus bei geschicktem Auftreten vorstoßen, es ausfüllen und den Menschen besitzergreifend umfassen. Kommt noch ein ordentlicher Schuß "free love" dazu, um so besser.

RTL-aktuell erklärte gleich darauf, daß es immer noch nicht geklärt sei, ob die Sektenanhänger sich wirklich umbringen wollten. Die Ermittler sind überzeugt, daß Frau Fittkau-Garthe ihre Anhänger zum Massenselbstmord "aufgefordert" habe und über jeden ein "Persönlichkeitsprofil" erstellt hat. Während die Anführerin noch in Untersuchungshaft saß, wurden die Mitglieder bereits auf freien Fuß gesetzt und "versuchen den Eindruck von Normalität" zu erzeugen. Ein junger, langmähniger Mann (Bernhard Meier), der gerade mit dem Schlauch den Garten der Finca besprengt, auf dem sich die Sektierer zurückzogen gegenüber RTL lachend: "Wir haben uns getroffen, haben gefeiert, dann kam die Polizei und hat das Haus umstellt." Auch RTL's *Explosiv* blieb am Ball. Die Freunde um Fittkau-Garthe "behaupten weiterhin, keine Sekte zu sein und nie einen gemeinsamen Selbstmord geplant zu haben". Wieder wurde das abschreckende Beispiel der Himmelstor-Sekte aus Kalifornien eingebracht, damit man den Problemkreis auch wirklich erkennt. Ob Sonnentempler, Heaven' Gate oder andere Sekten, eines haben sie gemeinsam: Kritiker werden frühzeitig ausgesondert, ein charismatisch sich gebender Sektenführer in dem die Gruppe ein bedingungsloses Vertrauen einbringt und dessen Wort "göttliches Gesetz" ist. Im konkreten Fall verfielen vor allem Männer Fittkau-Garthe und "dabei spielte auch Sex eine Rolle". Eine ehemalige Sektenanhängerin von Fittkau-Garthe, Elisabeth Witte-Schütz, bestätigte dies: "Ja klar, es war der reine Liebensring, ein Bestandteil ihrer Philosophie. Dadurch kann man die Energien transformieren und deswegen muß jeder in den Liebesring kommen. Jeder hat mit jedem Sex." Kein Wunder, wenn die Sektenmitglieder von der "Lehre" ihrer "Göttin" als eine "reine Liebeslehre" sprechen und dies "hat ja nichts mit Selbstmord zu tun, im Gegenteil".

Am Sonntag, den 11.Januar 1998, war die Affäre immer noch Thema. RTl-aktuell berichtete so, daß der Haftrichter Fittkau-Garthe vorwarf zum "Selbstmord und Mordversuch" (wegen den Kindern) angestiftet zu haben während auch die Hamburger Staatsanwaltschaft "Vorermittlungen gegen die Sekte" eingeleitet habe. Der Haftrichter von Teneriffa glaubte den wiederholten Beteuerungen von Fittkau-Garthe während eines fünfstündigen Verhörs nicht, wonach sie sich nur mit Freunden zu einem harmlosen Abendessen getroffen habe. Der Anwalt,

Enrique Porres, der Sektenführerin legte gegen den Haftbefehl Beschwerde ein: "Glauben Sie ernsthaft, daß sich jemand umbringen will, der mit dem Rückflugticket nach Teneriffa gekommen ist?" Auch Ulrike Pinkwart, eine enge Vertraute von Frau Fittkau-Garthe, erklärte: "Ich lieb es hier, auf dieser Erde, mit beiden Beinen auf der Erde und mit meinem Herzen offen vor alles, zu leben." Wie auch immer, auch gegen Kaution ließ die spanische Justiz Fittkau-Garthe nicht frei, weswegen schon ein harter Vorwurf im Raume stehen muß, weswegen Fittkau-Garthe in die Haftanstalt Teneriffa II eingewiesen wurde. Die Pro7-Nachrichten berichteten ebenfalls und ließen Gruppenmitglieder sprechen: Wir sind keine Sekte, wir sind nur Freunde, die sich hier getroffen haben. Ulrike Pinwart erklärte energisch, daß dies alles "total verdreht ist, der Same war aber gesetzt und schon ging die Lawine über uns los. Und es ist an all dem nichts dran." Jetzt lag es an der Staatsanwaltschaft, Beweise vorzulegen, sonst lösen sich die Vorwürfe in Luft auf. Reporter Holger Senft meldete, das Gelände der Gruppe besucht zu haben und durchaus den Eindruck hierbei zu gewinnen, daß das alles völlig normale Leute sind und sie sich auch gar nicht umbringen wollten. Die ganze Sache kam deswegen ins laufen, weil sich unter der Gruppe eine Frau befindet, deren Tochter zur Polizei gegangen war, weil sie Angst um ihre Mutter habe und die Gruppe als "Sekte" dort vorstellte und sagte, daß die Leute sich umbringen wollten. Daraufhin ist selbstverständlich der Polizei-Apparat in Gang gekommen und setzte eine Medien-Lawine frei. Auch *Focus TV* nahm sich diesem heißen Thema, diesem "Schwachsinn", der "UFO-gläubigen Selbstmord-Sekte" an. Im Kommentar erfahren wir hier, daß die Sekte von Fittkau-Garthe in Hamburg nicht alleine steht, sondern mindestens drei ähnliche Gruppierungen dort bekannt seien, die ähnlich wirren Lehren anhängen, wie sie von Fittkau-Garthe vertreten werden. Sinniger Weise läßt man im Hintergrund die Adamski-Untertasse herumschwirren! Auch hier wurden Sektenanhänger vorgestellt, die alles auf ein harmloses Niveau herabziehen wollten, aber die spanische Polizei "hält sie für zu verblendet, um die Wahrheit zu sagen". Auch hier gab es den deutlichen Vergleich zu Heavens`s Gate, aber auch auf UFO-Sekten in Deutschland, wobei namentlich die Planetarische Bruderschaft um Ashtar Sheran genannt wird, die auf die "Abflug mit dem UFO ins All" wartet.

Parallel hatte auch auf RTL das Magazin *Spiegel TV* die Sache drauf: "Todesengel auf Teneriffa". Die Sekte wurde als "Sinnsucher" vorgestellt. Mitglieder der Gruppe wurden vorgestellt, die mit UFOs und Selbstmord nichts im Sinn haben wollen, obwohl sie völlig abgehoben uns eines erzählen wollen. Andreas Hellmann gehört dazu. Kerstin Glemme ist die ehemalige Vermieterin der Hamburger Wohnung von der Sektenchefin, sie berichtet, daß Frau Fittkau-Garthe immer in seltsames Lächeln im Gesicht hatte und sie den Anwohnern "unheimlich" vorkam. Glück im Beruf und Pech in der Liebe hatte sie zuvor erleben müßen, was sogar zu einem Fernsehspiel der ZDF-Reihe "Ehen vor Gericht" führte, wo Fittkau-Garthe sich selbst spielte. Obwohl Manager ihr zu Füßen lagen, sie wollten und ihr an die Schuhe weinten, hatte sie selbst in ihrer Liebe Pech gehabt. Eine gemeinsame Reise nach Puna in Indien sollte alles wieder richten, von wegen. Aber hierbei traf sie viele in die Jahre gekommene Blumenkinder, die glaubten auf dem Marsch durch die Institutionen ihre Seele verloren zu haben. Die Gurus mit ihrer Philosophie von Sex, Meditation und magischem Budenzauber wirkten dennoch. Der Indien-Schnickschnack schadete Fittkau-Garthe *nicht*, er zog sogar bei den sich ach so rational gebenden Wirtschaftslenkern. Ihre Veranstaltungen unter dem Titel "Der einzige Weg zum Erfolg: Der Neue Weg der Wirtschaft - Freisetzung der Atmaenergie" wurden zum Renner, ein Wochenendseminar pro Nase für 2.200 DM. Am besten lief diese Irritationsnummer unter der Regie von Fittkau-Garthe im Maritim-Seehotel am Timmendorfer Strand ab. Merke: Saftige Preise am honorigen Veranstaltungsort ist schon der halbe Erfolg. Die andere Erfolgshälfte ist ein Titel, eine künstlich aufgepeppte charismatische Wirkung (Kleidung und überlegenes Auftreten) und die Vorgabe einer angeblichen Kompetenz.

➠ Um die Sache auf den Punkt zu bringen und nicht im Wischiwaschi-Sektor zu halten, fügte *Spiegel TV* ein Beispiel ein, um welches Publikum es sich bei Fittkau-Garthe handelte: Das Personal-Managment des Weltunternehmens ABB (ASEA Brown Boveri), welches in diesen Tagen gerade wegen seinen Massenentlassungen auffällt und von den örtlichen Betriebsräten sich den Vorwurf des Mißmanagments gefallen lassen muß. Nun können sie aufgrund der Schulung durch Fittkau-Garthe "Krisenbewältigung durch Atmaenergie" dem entgegensteuern und stehen genauso dumm da wie zuvor auch, das Geld für die Fittkau-Garthe-Schulung ist zum ABB-Kamin hinausgefeuert. Die bei den Fittkau-Garthe-Seminaren angesammelten "Atmaenergien", haben sich also in Energiefeldern "multipliziert" und "fließen in das gesamte Unternehmen" (kein Zynismus ala MAD, sondern Zitat aus dem Schulungsprogramm der ABB-Manager durch Fittkau-Garthe!). Allein den 550 zu entlassenden ABB-Mitarbeitern (von 2.100) am Standort Mannheim wird bei diesem Beitrag mehr als nur die Galle hochgekommen sein, wenn sie gesehen haben, mit welchem Quark hier ihre Personal-Boße aufgegeilt und gleichsam glückselig fehlgeleitet wurden! Man glaubt es kaum, aber der moderne Aberglaube hat durch die Hintertüre bereits unsere Gesellschaft unterwandert. Die mächtigen Boße in dieser Ellenbogen-Gesellschaft wissen nicht mehr weiter und suchen ihr Heil in wirren Heilserwartungen! Soweit sind wir gekommen. Der ganze Eso-Quatsch fußt auf den ökologisch schlechten Zeiten. Ökologisch schlecht aber nur für die "da unten", schlußendlich muß man zugeben, daß es trotz aller Probleme noch nie soviel Arme, Sozialhilfeempfänger und Arbeitslose in unserer Gesellschaft gab, während es noch nie soviele Millionäre und *Milliardäre* hierzulande gab. Eine Gesellschaft der Rekorde, basierend vielleicht auf esoterischem Humbug?

Fittkau-Garthe-Aussteigerin Johanna Z. bei RTL: "Sie hat zuerst die Menschen in ihrer Persönlichkeit aufgebaut, also ihnen Selbstwert vermittelt. Und dann ihnen erklärt, welch wunderbare Seele sie sind, daß sie nach dem Erdachssprung die Menschheit miterretten werden. Dazu müßen sie aber ihr selber gefügig sein. Mittels Angst und Psychodruck hat sie die Menschen willig und gefügig gemacht." Gefügig gemacht ist dabei eine zweischneidige Sache, wenn man das Vorausgegangene beachtet. Auf einer ihrer Meditationskassetten erklärt sie: "Mein Körper ist das Instrument." Teres Keller, Sektenmitglied, erklärt so: Gott ist die vitale Lebensquelle, die wir alle suchen. Dieser vitale Lebensquelle waren die geilen Manager ebenfalls ausgesetzt, zynisch wird aber ein Satz aus den Unterlagen der Seminar-Kataloge von Fittkau-Garthe für die arbeitsgebeugten Mitarbeiter von ABB etc in Angesicht der frohen Erwartungen ihrer Personalchefs auf dem entspannenden Fittkau-Garthe-Happening: "Wie runderneuert werden Sie zurückkehren und zu einer Sonne des Unternehmens werden."

Future Fantastic

Pro7 schloß den TV-Abend mit der neuen Reihe *Future Fantastic* ab (1,53 Millionen Zuschauer), worin es in einer nachbearbeiteten Dokumentation aus dem Jahre 1996 um **"Aliens: Versprechen oder Bedrohung"** in der Moderation von Gillian Anderson (Scully bei *Akte X*) ging. Diese ganz spezielle Sendung hätte es durchaus verdient, weitaus früher (und dann mit mehr Zuschauern) ausgestrahlt zu werden, allein schon deswegen, da es hier einige bemerkenswerte Szenen gab, die durchaus geeignet waren, um den Enthusiasten die berühmten Flausen aus dem Kopf zu treiben - gerade auch bei den typischen *Akte X*-Fans, die weitgehendst völlig über- und abgedrehte Phantasien entwickeln.

Zunächst sehen wir den gereiften NASA-Astronauten Story Musgrave, der bereits fünf Mal mittels dem Space Shuttle im Kosmos war und die Weite des Universums blickte und deswegen eine Ahnung hat, daß es da draußen noch etwas geben mag, aber er nimmt interessanter Weise keinerlei Bezug auf die umhergeisternden UFO-Sichtungsberichte seiner Kollegen, so als gäbe es sie nicht. So theoretisiert er herum, wie es denn wäre, wenn... Auch SETI-Begründer Frank Drake kommt zu Worte und spekuliert begeistert mittels der Green Bank-Formel, was wäre wenn.. Seit dreißig Jahren gibt es den konzentrierten Lauschangriff auf den Kosmos von irdischen Wissenschaftlern, doch wo bleibt das Signal der vermuteten 10.000 uns überlegenen technischen Zi-





vilisationen allein in unserer Milchstraße? Eine überaus gescheide Frage, da noch nicht einmal der Funkverkehr der hier angeblich massenhaft herumfliegenden außerirdischen Untertassen mittels SETI abgehört werden konnte. Anderson, die übrigens die ganze Sendung über in einer leeren Lagerhalle herumläuft: "Und wie erklären *Science-fiction-Anhänger* diesen Mangel an Beweisen? Nun, ganz einfach. Es heißt, Beweise hat es immer gegeben, nur man versteckt sie vor uns. Irgendjemand führt uns hinters Licht..." Der SF-Schriftsteller David Bischof kommt zu Wort, er vertritt die klassische Verschwörungstheorie: "Falls irgendeine Regierung Kontakt mit Aliens hat, können Sie darauf wetten, daß die das Wissen zu ihrem eigenen Vorteil nutzen wird. Es gibt einen engen Zusammenhang zwischen Science fiction und den Verschwörungstheorien. Wir haben aus Science fiction-Bildern, -Magazinen und -Filmen soviele Bilder von Außerirdischen im Kopf, sodaß es klar ist, warum die Menschen daran glauben." Gezeigt werden hier, wie durchgehend in dieser Sendung immer wieder, Titelbilder von klassischen, amerikanischen SF-Romanheften mit bestechenden Motiven zu dem hier abgehandelten Rahmen.

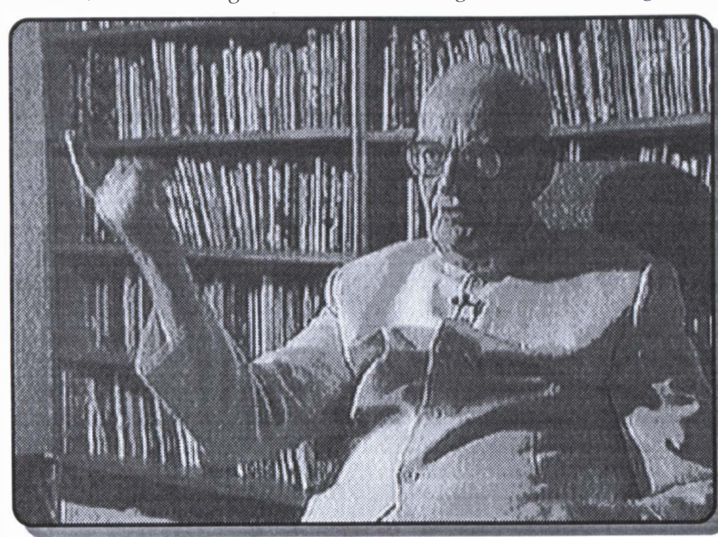
Und wenn tatsächlich Kontakte zu Außerirdischen bestehen, wo könnten sie verborgen werden? Natürlich geht kein Weg an der sagenhaften Area 51 vorbei und schon sind wir nach dem Konzept der Sendung auch schon dort angelangt. Versteckt man dort tatsächlich außerirdische Raumschiffe und schon sehen wir ein sowjetisches Satellitenbild des Gebietes, welches hauptsächlich durch seine riesigen Rollbahnen besticht - ein deutlicher Hinweis auf Hochgeschwindigkeitsflugzeuge irdischer High-Tec-Leistung und nicht auf die magischen Antigravitations-

Schwebe-Antriebe der vorgeblichen Fliegenden Untertassen, was hier leider versäumt wird zu erwähnen. Vor der Kamera sehen wir Wüstenfuchs Glenn Campbell, der orakelhaft zusammengeschnitten von "Geheimnissen" spricht und die Deutung im Kontext der Sendung dem Zuschauer nahebringt, als seien da tatsächliche außerirdische Raumschiffe untergebracht, wie die Einwohner des naheliegenden Rachel an der Außerirdischen-Highway meinen. Dabei wissen wir alle, das Campbell vom Alien-Trip längst weg ist und sogar vor den Überzüchteten Vorstellung in dieser Richtung warnt. Aber dies dient alles nur für den großen Auftritt von Robert Lazar, der uns plötzlich aus der Wüste entgegenmarschiert, um zu erklären, im Auftrag der US-Regierung an echten Fliegenden Untertassen (dem Billy Meier-Typ übrigens) mitgebaut zu haben. Gefolgt von einigen mehr oder weniger gelungenen Computer-Animationen bekommt der Betrachter ein Bild von den Vorgängen gezeichnet, die Lazar darstellt. Hier sind wir wieder bei den von uns beklagten "Mini-SF-Dramatisierungen" des Fernsehens, in diesem Fall sogar zu einem total unglaubwürdigen Berichterstatter. Off-Kommentar: "Seine Geschichte wird wohl nur überzeugen, wenn echte Beweise auf dem Tisch liegen." Naja, immerhin etwas wie Pseudo-Skepsis. Natürlich weiß Lazar auch schon davon, daß man ihn einen Lügner und Schwindler nennt, aber mit seinen treu-wirkenden blauen Augen frägt er: "Was hätte ich davon?" Naja, Fernsehauftritte in aller Welt, die Rechte an einem Plastik-Modell-UFO etc sind mehr als ein "Mr.Unwichtig" jemals erhoffen kann... Daher auch Anderson/Scully: "Vielleicht liest Lazar einfach nur zuviel Science fiction..." (Und zwar, wie Axel Becker bereits zeigte, zuviel Fandommaterial aus der Star Trek-Reihe.) Don Berliner, UFO-Forscher und Luftfahrt-Journalist, kommt schon eher ins schwärmen, gibt dem Zuschauer das was er will, eine offene Hintertüre.

Als nächster Schritt der Sendung geht es um technologische Entwicklungen sowie den Vorhersagen der Science fiction, aber auch um Worte ehemals wichtiger Denker, die sich in ihren Voraussagen über technologische Möglichkeiten täuschten. Dies alles macht den Raum frei für weitergehende Spekulationen, was Außerirdische bereits alles erdacht und entwickelt haben könnten, was uns derzeit noch unvorstellbar ist ("Energie aus dem Nichts") - jene Aliens aber uns soweit voraus sein mögen, das sie uns besuchen könnten. Versäumt wird dabei aber zu erwähnen, das fast alle Ideen und Konzepte der SF und auch der Raketenbauer aus den 50er und 60er Jahren dieses Jahrhunderts danebengingen: Raumstationen auf dem Mond für bereits die 80er Jahre vorausgesagt, Elektro-Raketenantriebe für die 70er Jahre (übrigens von Prof.Oberth vorausgesagt) und bemannte Mars- und Venus-Landungen hätten danach bereits stattgefunden, phantastische Raumstationen wie aus dem Film *2001* würden sonach längst genauso Alltag sein wie Touristen-Reisen zu jenen oder zu Mondbasen (Alpha Eins). Von Atomantrieben war spekuliert worden, die heute bereits nach diesen Ideen Alltag sein sollten - weit und breit ist davon nichts zu sehen. Genauso Phantasie sind Unterwasserstädte geblieben und Siedlungen auf den solaren Planeten. Alles blieb also weitaus bescheidener und die Raketen-Antriebstechnologie ist im Prinzip immer noch jene wie jene bei den alten V-2-Raketenwaffen der Nazis. Selbst die modernsten, praktisch angewendeten Flugzeuge sind vom aeronautischen Design her und von ihren Motoren im Kern immer noch basierend auf den Gegebenheiten der frühen 50er Jahre. Und die Atomenergie, die einen Siegeszug um die Welt antreten sollte? Immer mehr dieser Kraft-Giganten wegen werden ihrer bedenklichen Technologie abgeschaltet...

Arthur C.Clark ist zu sehen, der sich selbst als Enthusiast für den Alien-Kontakt zeigt und ihm geradezu entgegenfiebert, aber dennoch nicht ins ufologische Phantasien-Feld abdriftet. Schon sind wir bei den UFOs, sehen die Schwindel-Aufnahmen von Schilling und Heflin sowie Adamski als Ausdruck des UFO-Glaubens, ironischer Weise tatsächlich als Ausdruck des UFO-Aberglaubens zu verstehen. Anderson zeigt auch das Marsgesicht, dessen Interpretation als Angesicht eines Außerirdischen sie jedoch "für gewagt" erklärt. Der Einsatz der US Air Force in der "Operation Blue Book" (was für eine Begriffsgebung für im Kern eine beschränkte Bürokraten-Arbeit) sei ein Täuschungsmanöver gewesen. Berliner kommt wieder ins Spiel und erklärt, daß die Luftwaffe das UFO-Thema "herunterspielen" wollte (stimmt) und deswegen "absurde Erklä-

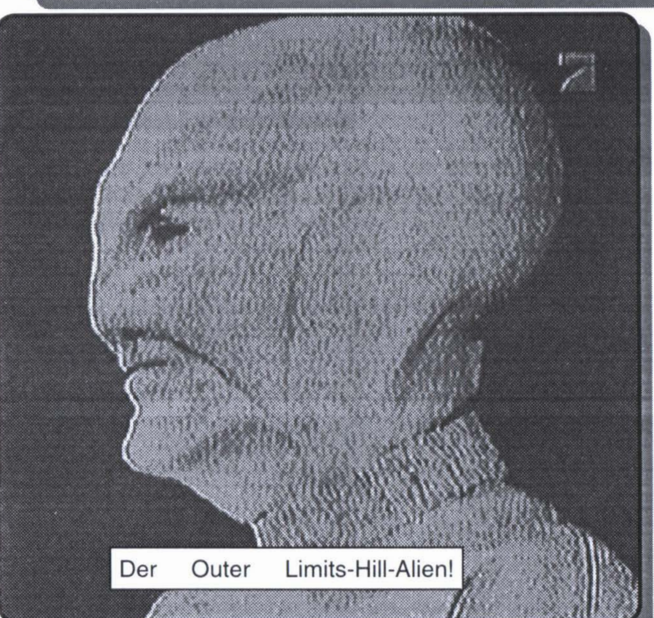
rungen, die erstaunlicher Weise die Öffentlichkeit schluckte, abgab" (stimmt so nicht, da gerade die Öffentlichkeit der USAF deswegen Feuer unterm Allerwertesten machte, es gab aber in einigen Fällen tatsächlich aus der Ohnmacht und dem Unwissen heraus total falsche Erklärungen, bestes Beispiel ist Fall Mantell). Anderson: "Warum sollte eine Regierung etwas herunterspielen, was enorme Bedeutung hat?" Enorme Bedeutung hatte das Thema nur für die faszinierten UFOlogen, die ihr eigenes Future Fantastic-Spiel bis heute trieben und treiben, um der UFO-Affäre mehr Gewicht zu geben, als sie jemals (und vor allen Dingen dauerhaft) für z.B. die US-Regierung besaß! Berliner erklärt dies mit der Angst der Regierung vor einer Massen-Panik wie 1938 in New York/New Jersey, als Orson Welles sein "Krieg der Welten"-Hörspiel inszenierte. So gesehen, wäre dies sogar eine verantwortungsbewußte Haltung und Position durch die US-Regierung, genauso verantwortungsvoll wie das Einschreiten der spanischen Polizei auf Teneriffa in Anbetracht des Potentials eines Massenselbstmordes von Sektierern. Inzwischen aber ist diese Massen-Panik längst nicht mehr zu fürchten, da die SF und die Weltraum-Philosophie längst die allermeisten Menschen erreicht hat und die Alien-Idee sogar jenseits aller Beweisführung zu ufologischen Umtrieben bis hin zum Sekten-Wahn führte. Berliner sieht es auch falsch, wenn er erklärt, daß das Projekt Blaubuch nur den Sinn hatte, das "Volk zu beruhigen, und das hat prima funktioniert". Wenn dem so wäre, dann gäbe es heute längst keine UFOlogie mehr und erst gar nicht solche TV-Sendungen mit subtilvermittelten Inhalten oder Sekten wie Heaven´s Gate etc.



Während Berliner weiterhin die Archive nach Unterlagen für den UFO-Nachweis durchsucht (und sucht und sucht), "meinen andere, des Rätsels Lösung eher in SF-Romanen zu finden". Hier geht man konkret auf Raymond Palmer ein, der tatsächlich als historischer Urvater und Verbindungsglied zwischen pure SF und ihrer Verquickung mit der UFO-Frage zu sehen ist. Sein Magazin *Amazing Stories* und die Richard Shaver-Geschichte wird angerissen. Wie SF-Autor Bischof betont, hatte Palmer nicht umsonst im Jahre 1947 (also zu Beginn der Untertassen-Invasion!) die höchste Verkaufsauflage erreicht, was nachweist, wie beliebt Alien-Geschichten genau zum rechten Zeitpunkt waren - es wäre für den Historiker und Soziologen sicherlich interessant zu erkunden, welche Wechselwirkung aus diesen beiden Umständen sich ergab und inwieweit und ob überhaupt die *Amazing Stories*-Inhalte sich in den laufenden Untertassen-Meldungen manifestierten. Dies wäre sicherlich ein Forschungsgebiet für Leute, die dem Thema SF näher stehen als wir und vor allen Dingen Zugang zu den alten Heften von *Amazing Stories* haben! Ruckzuck ist man in der Sendung bei Roswell, dieser Fall wird etwas zusammenhang- und lieblos hier eingebracht. Bischof dagegen macht eine weitere wichtige Feststellung ob der Paranoia des Kalten Krieges, die inzwischen ganz Amerika ergriffen hatte: ➨ "Ich glaube das Ray Palmer´s Magazine die Angst vor Außerirdischen schürten. Gleichzeitig war zu Zeiten des Kalten Krieges, vor allem in den 40er und 50er Jahren, die Angst vor jeder Art von Invasion besonders groß. Also erst recht vor Fliegenden Untertassen, die von fremden Planeten kommen." Deswegen ist Bischof kein rechter UFO-Anhänger geworden und steht ihnen eher skeptisch gegenüber; wieder einmal ausgerechnet ein SF-Autor und SF-Fan, der den phantastischen UFOs/Aliens kritisch gegenübersteht und deswegen mehr über sie phantastisch schreibt, um sie wenigstens hier und in diesem klar umrißenen Raum für sich und das Publikum zu realisieren. Die Frage ist, wieviele Menschen überschreiten frustriert aus der anderen Richtung die Realität und ziehen sich UFOs/Aliens aus Phantasiewelten herbei, um sie als real zu verkaufen. Die Schwindler, die Sektierer, die Medien und viele UFOlogen zählen eindeutig dazu. Auch Arthur C.Clark ist in dieser Richtung zitierfähig: ➨ "Also, die ganze Sache mit den UFOs fängt an mich zu langweilen. Meine Meinung dazu ist: Ich interessiere mich nicht für UFOs, ich habe selbst zuviele gesehen, wer daran glauben will tut es eh. Immer wenn ich eines sah, stellte sich heraus, da war nichts dran. Ich habe genug von diesen Geschichten..."

Für Anderson/Scully ist damit eindeutig die Luft aus den UFOs raus, ja was ist aber mit Aliens an sich? Richard Haines, der sich auf Piloten-UFO-Sichtungen spezialisierte, tritt auf und erklärt, daß man die "Entführungsgeschichten unbedingt ernst nehmen muß", "denn sollten sich diese Hinweise auf Außerirdische bewahrheiten, betrifft dies die ganze Menschheit" - damit führt er irgendwie die Arbeit von Ray Palmer fort. Der NASA-Psychologie sagt dies völlig ungerührt, während die Lenticularis-Wolke von Alamogordo und das Modell-Untertassen-Objekt von Paul Villa gezeigt wird, wieder diese suggestiven (aber falschen) Dramatisierungen und Idealisierungen der Fliegenden Untertassen-Ebene im UFO-Problem. Haines führt das unbekannte Beispiel von "Kathy und Susann" an, die mit ihrer Geschichte kein Geld machen wollen und keine Publizität suchen, darüber hinaus ihm vernünftig und seriös erschienen: "Nein, ich glaube nicht, das sie mich hereingelegt haben." Was natürlich noch lange nicht die Palette von Motiven und Hintergründen für eine solche Darstellung abdeckt. Off-Kommentar: "Die Entführungswelle wurde 1961 durch Betty und Barney Hill ins Rollen gebracht. Das Ehepaar hatte erstmals öffentlich behauptet, von Außerirdischen entführt und zum Zwecke von medizinischen Versuchen mißbraucht worden zu sein." Dies war die erste Geschichte mit Horror-Elementen, die sich danach (wenn auch erst nochmals ein paar Jahre später durch die Veröffentlichung des Falls durch John Fuller in dem Buch *The Interrupted Journey* und der breiten Presse-Aufarbeitung des Inhalts in vielen Teilen der Welt) immer wieder wiederholte. Insbesondere die "Übereinstimmung in der Beschreibung der Entführer" sei verblüffend, obwohl man zwei Skizzen zeigt, die völlig unterschiedliche Alien-Köpfe ausweisen: ➨ Ein Alien-Schädel hat nur übergroße, runde, engstehende Augen mit Pupille, dicke Nasenschlitze und einen breiten, vollippigen Mund sowie einen schütteren Haaransatz, während das Original-Alien nach Barneys Skizze (vielen UFOlogen und Verfechtern der Entführungs-Thematik kaum bekannt) zwar schon in Richtung moderner Greys geht, aber dennoch bemerkenswerte Differenzen aufweist: Die langgezogenen Augen haben ebenfalls schiellende Pupillen (die modernen Greys nicht), überhaupt keinen Mund und dafür eine Kappe auf dem blanken Schädel (naja, dafür tragen heutige Aliens dafür Hüte, Mützen oder Narrenkappen).

Robert Sheaffer, ein skeptischer UFO-Forscher (neben Klass, Oberg und Korff in den USA), wird ebenfalls zu Rate gezogen und kann gewichtige Aussagen machen, da er den Zusammenhang zwischen UFO-Entführungen und SF- untersuchte: "Manche UFOlogen behaupten, daß es nicht die geringste Übereinstimmung zwischen den vielen Entführungsgeschichten und der SF-Literatur gibt. Das ist schlichtweg falsch." Interessanter Weise hatte kurz vorher Haines dies genau behauptet und wird durch Sheaffer widerlegt: Er zeigt einen dreißig Jahre vor dem Fall Hill erschienen Buck Rogers-Comic, in welchem bereits Entführungen dargelegt sind. Off-Kommentar: Tatsächlich ist auch ein Teil des Films "Invasion von Mars" fast identisch mit dem, was Betty Hill zu ihrer Entführung unter Hypnose erzählte. Sheaffer erklärte auch, daß der Hill-Alien seinen TV-Vorgänger in einer kurz vorher gelaufenen Folge von "Outer Limits" hatte (worauf be-


Der Outer Limits-Hill-Alien!

reits Martin Kottmeyer hinwies, siehe CR 246). Der Off-Kommentar merkt an, daß es plötzlich nach Mitte der 70er Jahre zu einer Flut von Grey-Berichten kam und man blendet hier eine ganze Anzahl von Zeugenskizzen übereinander, um dies zu betonen - bemerkenswert hierbei ist jedoch wieder die bunte Vielfalt jenes neuen Alien-Archetyps, kaum einer gleicht dem anderen, was übrigens auch den *Fall-Inhalten* selbst entspricht - der sogenannte rote Faden ist nur mit viel gutem Willen und bei naiver Blindheit zu sehen. Auch der Autor einer SF-Enzyklopädie stimmt zu, daß die Grauen nicht aus dem Weltall entstammen, sondern aus Hollywood kommen: "Sie haben unsere Herzen erobert, sie sehen so schutzbedürftig aus. Denken Sie nur an *Begegnung der Dritten Art*. [Hierzu werden sogar Standfotos der dortigen Archetypen gezeigt, Bravo!] Viele Leute, die behaupten entführt worden zu sein, glauben schließlich, das Steven Spielberg dahintersteckt. Na, was soll man dazu noch sagen, mir fällt dazu nichts anderes mehr ein!" Anderson-Kommentar, ohne das sie oder die Produktion Werner Walters diesbezügliche Meinung kennen noch jene erstmals 1997 in *Focus TV* vorgestellt mit einbringen konnten: "Seit dem Film *Begegnung der Dritten Art* schießen Entführungsmeldungen wie Pilze aus dem Boden. Aber all sie haben einen Haken." Welchen, dies erklärt Astronaut Musgrave abschließend: "Wenn die Entführungsopfer uns [der NASA] auch nur ein winziges, greifbares Beweisstück mitbrächten, ein Fragment von irgendwas, dann wäre das großartig. Aber sie bringen nie etwas mit zurück, absolut gar nichts." Was beweist, daß der Mann die UFO-Saga zumindest oberflächlich kennt und damit auch die Astronauten-Legenden kennen muß, auf die er nicht eingeht, weil sie ihm es nicht wert sind. Arthur C.Clark ist herb: "Die Idioten, die behaupten, das Aliens hier waren, stützen ihre Geschichten auf völlig lächerliches Beweismaterial. Ernsthaften Forschern wird es dadurch ungeheuer schwer gemacht, sich mit diesem Thema zu befassen."

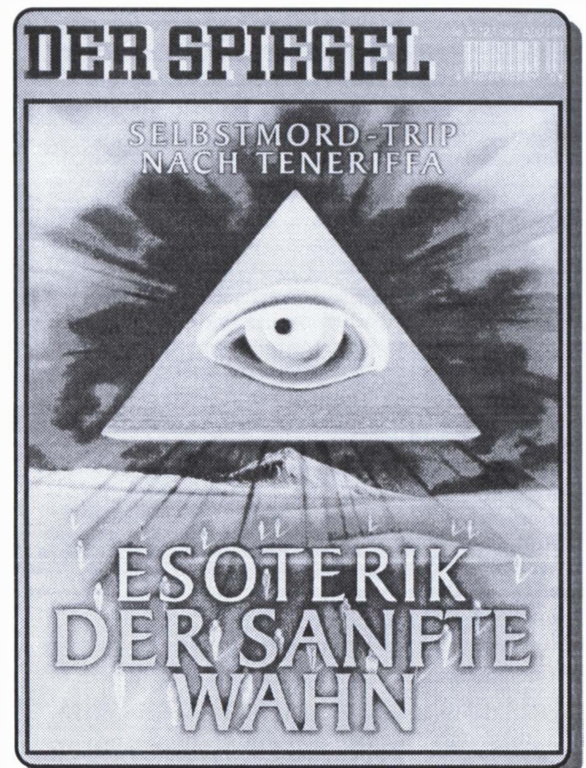
Robert Sheaffer

Einige SF-Autoren sehen in unserem Bild von den Außerirdischen eine Art Spiegel UNSERERSELBST. Etwas unbeholfen wir ein Physiker namens Jack Burns nachgeschnitten, der den *Predator*-Alien mit seiner technischen Fähigkeit der Unsichtbarmachung kommentiert. Angeblich besäßen die US-Militärs bereits Ansätze für Uniform-Geräte, mit denen sich Soldaten der Umgebung anpaßen könnten und bald schon solche technischen Tarnkappen in den Einsatz kämen, was uns doch ziemlich weit hergeholt erscheint. Abschließend der Off-Kommentar: **Solange wir keine echten Beweise haben, sollten wir lieber alle diese Berichte unter "F" wie Fantasy einordnen. In der Realität geht allerdings die Suche nach außerirdischer Intelligenz weiter.** Gemeint ist damit die via Radioteleskopen betriebene Suche nach extraterrestrischen Signalen, was aber sicherlich langweilig und trocken für die Alien-Fans ist, weswegen sie abenteuerliche Geschichten lieben. Überrascht werden UFO-Freaks sein, wenn man erfährt, daß die SETI- bzw Phoenix-Betreiber selbst ganz heiß darauf sind, mit den Extraterrestriern in Kontakt zu treten. John Musgrave: "Wenn wir heute schon akzeptieren, daß es die Außerirdischen dort draußen gibt, dann wird uns der erste Kontakt mit ihnen verbinden und nicht in Gefahr bringen." Anderson/Scully moderiert so ab: "Science fiction hat unsere Neugier geweckt und während die Wissenschaftler noch nach Beweisen suchen, Zeichen und Signale auf ihre Echtheit überprüfen, sind die Autoren und Filmemacher schon lange dabei, uns klar und deutlich zu zeigen, das SF schon morgen Realität sein kann. Aber keiner weiß, wie das aussieht..."

Erstaunlicher Weise kam an jenem 11.Januar 1998 noch eine andere UFO-Sektenmeldung in Umlauf, so meldete der *The Wichita Eagle* auf "Kansas-Wichita-Online" über Rick Miller aus Gary, Indiana: Ein religiöser Kult aus Taiwan glaubt daran, daß Gottes Fliegende Untertassen über dem Lake Michigan heranschweben werden, um die Überlebenden eines nuklearen Holocaust zu erretten, der für Ende 1999 vorausgesehen wurde, und in die nächste Dimension hinüberzuführen. Der Führer der Gruppe ist Hon-Ming Chen, der am Strand von Lake Street Beach in Gary sein Hauptquartier errichtete. Hier kommen er und seine Anhänger regelmäßig zum Beten zusammen. Bisher besteht die Gruppe aus 21 Erwachsenen und 11 Kindern, die nur Gottes Instruktionen folgen, die der 42jährige Chen über Richard Liu empfängt. Seine Gefolgschaft sieht ihn als irdischen Vertreter Gottes. Rick Miller verfolgte das Treiben eine zeitlang und enträtselte den taiwanesischen UFO-Kult kaum mehr als eine geschickte Kombination aus Christentum, Buddismus und Science fiction. Unter den Kultlern finden sich Kinder, die als Reinkarnationen von Jesus und Buddha verehrt werden. Ingesamt sollen um die 150 Mitglieder diesem Kult angehören. Chen verkündete jetzt, das Gott am 31.März zur Erde herabsteigen und als Doppelgänger von Chen sich herausstellen wird. Chen fordert daher vorab eine internationale TV-Sendung, in der er die Menschheit darauf vorbereiten kann.

Am Montag, den 12.Januar 1998, erschien dann der *Spiegel* Nr.3/1998 und hatte den Titelaufmacher "Selbstmord-Trip nach Teneriffa: **Esoterik - Der sanfte Wahn**". Hier erfahren wir weiteres. Das Domizil von Frau Fittkau-Garthe auf Teneriffa befindet sich am Stadtrand von Santa Cruz, in einem Viertel namens La Salud, hier führte sie ihr "Trainingszentrum zur Freisetzung der Atmaenergie", welches sie "Weltuniversität" nennt. Zum näheren Kreis der Dame gehört auch der Nürnberger Unternehmensberater Karl G.Breit, der vor dem makaberen Datum des 8.Januar tönte: "Wir befinden uns in der Hölle, aber bald werden wir im Himmel sein." Wie bekannt, sollte nach dem Massenselbstmord ein Raumschiff auf dem 3716 Meter hohen Berg Teide landen und sie mit zum 8,7 Lichtjahre entfernten Sirius bringen, dort im Sternbild "Großer Hund" gäbe es das ewige Leben. Apocalypse space now? Der sanfte Wahn der Esoterik, der das Land erfaßt hat, führte zu diesem Auswuchs einer angesetzten Götterdämmerung auf Teneriffa - "gilt doch die Insel ebenso wie Lanzerote als warmer Hort für die geschundenen Seelen der sinnentleerten deutschen Ellbogengesellschaft". Der *Spiegel* zitiert Hansjörg Hemminger, Mitglied der Enquete-Kommission "Sogenannte Sekten und Psychogruppen" im Deutschen Bundestag: "Der Fall zeige die erschreckende religiöse und weltanschauliche Hilflosigkeit unserer technischen und wirtschaftlichen Elite, ihre Unfähigkeit, selbst die kläglichsten Sinnangebote aus der

Schrottecke der Ideengeschichte kritisch einzuschätzen." Natürlich ist der Weg vom Kauf des ersten UFO-Buches über die Aufgabe der eigenen Persönlichkeit bis hin zur Einwilligung in den kollektiven Selbstmord lang und eine extreme Ausnahme. Das Blumenmeer der sechziger Jahre bescherte das Wassermann-Zeitalter und damit wurden die westlichen Zivilisationen mit einem wirren Angebot aus Mystik, Alchimie, Erlösungsphantasien und magischem Budenzauber überflutet. 200 Jahre Aufklärung konnten es nicht verhindern. Jeder dritte Deutsche hält mittlerweile wieder die Zukunft für vorhersehbar, jeder siebte vertraut auf Magie und Hexerei. 50 Prozent der Deutschen bekennen sich dazu, an außerirdische Wesen zu glauben, jeder dritte immerhin hält UFOs für Existenz, zwei Drittel fürchten den schädlichen Einfluß von Erdstrahlen auf den Schlaf - rund 20 Prozent sind überzeugt, mit dem Jenseits lasse sich Kontakt aufnehmen. jeder zweite ist Astrologiegläubig, genauso wie es John F.Kennedy, Ronald Reagan und Prinz Charles waren oder sind. Mittelalterlicher Aberglaube inmitten des Weltraumzeitalters!



Und der *Spiegel* verweist darauf, daß all diese vom sanften Wahn angesteckten Menschen nicht nur bedauernswerte arme Irre aus schlichten Bevölkerungsschichten wie im Mittelalter sind (damals hatten wenigstens die Herrscher damit einen Dreh gefunden, das Volk zu knechten bzw zu blenden und darauf die Macht der eigenen Herrlichkeit zu erbauen), heute sind es selbst die Köpfe der Elite, die Trost im Über- und Außerirdischem in ihrer emotionalen Unsicherheit suchen: "Sie sind überzeugt davon, daß zwischen Himmel und Erde eine Menge mehr Dinge existieren als grüne Männchen mit großen Ohren." Mit großem Ernst widmen sie sich den Ausartungen des sanften Wahns und "die Mischung aus feuchten Träumen, wirren Phantasien und Paranoia macht für viele den Charme der Szene aus. Der Verstand ist an der Garderoben abzugeben", nachdem vorher noch Scheckbuch und Kreditkarte bereitgelegt wurden. Die Subkultur der Bewußtseinswanderer versucht sich in einem Angebot zu orientieren, in dem zwischen Sinn, Flachsinn und Unsinn alles erlaubt ist, was irgendwem einfällt. Zauberer, Mondsüchtige, Kräuterkundige, Edelsteingläubige, Schamanen, Visionäre und Wanderprediger tummeln sich neben profitgeilen New Age-Propheten aller Art, die Kapitalismus und Eskapismus aufs trefflichste zu verbinden wissen. Schlußendlich finden nervöse Geschäftsmenschen mittels all diesem Treiben wieder zur Beschäftigung ihres Gemüts mit theologischen Fragen zurück, egal in welchen Mantel es gekleidet ist. Schließlich ist man ja so tolerant, offen und dynamisch in der modernen (Rattenfänger-)Gesellschaft. Verlage und Autoren profitieren von der zunehmenden Orientierungslosigkeit in dieser Toleranz-Gesellschaft des sanften Wahns, der "Fast food für die Seele" bietet. Mittels Wertewandel in krisengeschüttelten Zeiten werden utopische Wunschbilder hartnäckig herbeigesehnt.

Schlußendlich geht es für das betroffene Individuum immer wieder im das "höhere Selbst" aber auch ganz erdverbunden um "Erfolg, Geld und besserem Sex".

Ursache für die manische Suche ist ein wachsen des kollektives Unbehagen in einer Ego- und Ellenbogengesellschaft, die Kälte und Zynismus produziert, was freilich die wirtschaftliche und politische Führungsschicht heftig düngt, und was genau der rote Oskar aus dem Saarland noch im letzten Dezember bei einer Bundestagsdebatte mit festem Blick auf den Bundeskanzler heftig beklagte. Es ist schon immer erstaunlich, wenn man genauer hinguckt, wie schnell sich Kreise schließen, von denen man zunächst denkt, sie haben miteinander gar nichts zu tun. Der ganze Esoterik-Wahn hat deswegen Erfolg, weil er die Reichen, Schickimickis und Mächtigen mit einfachen Antworten fasziniert - die selben einfachen Antworten könnte zwar jeder hartarbeitende Bauarbeiter in eigenen Worten deutlich liefern, aber mit dem da Unten hat man ja nichts zu tun. Esoterik als Form der Rebellion gegen die moderne Ausbeuter-Gesellschaft, und die Versprechung an ihre Anhänger nach Befriedigung der Sehnsucht nach Nestwärme, Zuwendung, Intimität - all das, was das bisher betriebene Leben auch in der Chefetage nicht bieten kann. In der Esoterik entstehen quasireligiöse Bindungen, wodurch Gruppendynamiken entstehen, Führer sich herausbilden und der Weg in Sekten und Psychogruppen frei wird. Frank Nordhausen und Liane von Billerbeck haben für ihr Buch "Psychosekten" einmal Sektenführer aus aller Welt analysiert; Sie lächeln, wirken sanft sowie irgendwie heilig oder überlegen, sie haben Charisma wie Hollywood-Stars.

Überraschender Weise stimmte mit uns der *Spiegel* in unserem Vorwurf überein, wonach die die TV-Medien ihren besonderen Anteil an der Förderung des UFO-Glaubens haben, der inzwischen als Hollywood-Phantasie vom Bildschirm herabstieg und sich vor dem Millennium für Aufbruchsstimmung ala Teneriffa und Heaven´s Gate etc verselbstständigte. Weshalb hat wohl ein Phantasieprodukt (geschneidert aus den Schlagzeilen der Boulevardpresse) wie *Akte X* einen solchen Erfolg in aller Welt? Lt. *Newsweek* sollen 19 Millionen Amerikaner einmal ein UFO gesehen haben, "dies entspricht in etwa der Zuschauerzahl von *Akte X* in den USA". UFOs, Jahrtausendende, Weltuntergang - die unheilige Dreieinigkeit sitzt Millionen Menschen im Hinterkopf. Für manchen Fanatiker steht der letzte Tage bevor - aber der Retter vom Sternenzelt naht in der Fliegenden Untertasse. Auch der Schleswig-Holsteinische Sektenbeauftragte Hans-Peter Bartels sieht es so, daß das Privatfernsehen und andere Medien den Leuten täglich außerirdischen Dumpfsinn von angeblichen UFOs oder extraterrestrischen Wesen liefert: "Das vergrößert zumindest bei manchen Menschen die Bereitschaft, an ein Seelenheil aus dem Weltall zu glauben - an die Rettung durch Außerirdische oder den Übergang in eine andere Dimension."

13.Januar 1998: Das ehemalige Sektenmitglied Johanna Z. bringt eine weitere Variante bei RTL-*Explosiv* ins Spiel: Sexueller Mißbrauch von Kindern in der Sekte. "Aus meiner Zeit weiß ich nur von zwei Kindern, die aktiv mit einbezogen wurden. Die Lehre von Frau Dr.Fittkau-Garthe ist, daß durch diesen reinen Liebesring, also jeder mit jedem, also auch die Mutter mit der Tochter, kein Halt zu machen ist." Fittkau-Garthe´s Vertraute Pinkwart wehrt dies alles ab und erklärt die Handlungen an den nackten Kindern als "Untersuchungen", "sie wurden nackt ausgezogen und untersucht". Von dem schnell-reagierten RTL-Reporter gefragt, ob sie auf sexuellen Mißbrauch untersucht wurden, erklärt Frau Pinkwart: "Ich nehme es an. Ja, ich nehme es an." Dazu gibt es eigentlich ob eines freundschaftlich-veranstalteten, normalen Abendessens überhaupt keinen Grund ohne verdächtigen Anlaß! Wie es scheint, wird dies überhaupt und schlußendlich der Anklage-Punkt um die Gruppe rund um Fittkau-Garthe sein. Wie es scheint, hat die ganze Affäre einen gänzlich schlichteren Hintergrund als zunächst angenommen.

Am 14.Januar 1998 gab es im RTL-*Nachtjournal* eine Weiterführung: "Immer mehr Deutsche glauben an spirituelles, schließen sich Sekten an, dabei werden sie immer radikaler" führt Heiner Bremer an. Die spanischen Behörden wurden nervös und nahmen 19 Mitglieder der Sek-

te um Fittkau-Garthe fest, "aus Furcht vor einem erneuten Selbstmordversuch der Auserwählten". In Deutschland fragen sich Angehörige und Experten, wieso scheinbar intelligente Menschen einem Sektenführer in den Tod zu folgen bereit sind. Bremer: "In einer Zeit massenhafter Kirchenaustritte suchen scheinbar immer mehr Menschen Halt bei obskuren Glaubensvereinigungen." Aus diesem Grund berichtet die Nachrichtensendung über den Erlösungswahn der Deutschen. Aus Schutz vor sich selbst hatte die spanische Polizei 16 Erwachsene und drei Kinder zunächst festgenommen und dann wieder freigelassen. Wieder hatten Angehörige die spanische Polizei alarmiert, daß auf der Finca von Fittkau-Garthe ein kollektiver Selbstmord geplant sei. Europaweit werden solche Dinge inzwischen ernstgenommen. Immer mehr Menschen suchen Zuflucht in esoterischen Theorien und dumm sind sie nicht. Der Sektenbeauftragte Michael Utsch erklärt: "Aus meiner Kenntnis sind dies oft gebildete Menschen, die sonst alles haben, materiell abgesichert sind, die aber unter einem spirituellem Vakuum leiden. Die also nach Orientierung suchen, die Werte suchen, Halt - und wenn dann eine Person auftritt, die soetwas glaubhaft vermittelt, dann ist das attraktiv."



Und schon landet die Berichterstattung auf Eckernförde, wo man ebenfalls auf galaktische Erlösung hofft: Das Beratungs- und Seminarzentrum METHARIA ist hier anzutreffen. Das UFO-Medium Edeltraut Schröder agiert hier, die für viele bisher als harmlose Spinnerei angesehene Tätigkeit erscheint nun unter einem anderen Licht. Schröder erklärt unter dem abgewandelten Autoaufkleber der DUIST (Adamski-Scoutschiff), daß die Außerirdischen durch sie sprechen, sie die selbe Funktion wie Geistwesen haben, zudem sind sie nur "halbmateriell" und dafür geben "sie uns Aufschluß über das was

geschieht". Auch Schröder weiß um den Weltuntergang und bietet Kurse über "Vorbereitung auf die Endzeit" und "Sterbe-Begleitung" an. Die Stadtverwaltung will "nun versuchen" gegen diese UFO-Sekte vorzugehen.

Nach einigen Tagen Ruhezeit gab es am Montag, den 19.Januar 1998, dann vielfach Pressemeldungen, wonach die spanische Zeitung *El Pais* meldete, daß Heide Fittkau-Garthe ihre Anhänger um etwa "3,6 Millionen Mark" erleichterte! *El Pais* bezog sich dabei auf Ermittlungen der spanischen Polizei: Die Sektenchefin habe so ein Vermögen angehäuft, welches sich als mehrere Häuser, Autos und Bankguthaben ausweist. Der geplante Massenselbstmord war nicht dem Zufall überlassen worden, sondern war bis "ins kleinste Detail geplant gewesen".

Am 20.Januar 1998 erfuhr man mehr, so in der *Abendzeitung*: **Sekten-Chefin: "Ich bin ein Gott!"** hieß die Schlagzeile mit dem Untertext: Terror, Geldgier und Sex - neue Vorwürfe gegen den Todesengel von Teneriffa. Nachdem der UFO-Wahn nicht mehr so recht zog, richteten die Medien ihr Interesse auf das Allerwelts-Thema "Sex & Crime" in der Story. Nach Ermittlungen der Polizei habe trotz aller Wahnvorstellungen Fittkau-Garthe immer noch genug Freiraum gehabt, um mittels Psychoterror ihren Anhängern die bereits genannte Millionen-Summe aus der Tasche zu ziehen. Fittkau-Garthe wies derweilen den Vorwurf des Aufrufs zum Massensuizid als völlig harmloses Spiel zurück: "Die Geschichte vom Weltuntergang war ein Spiel, das sich meine Anhänger ausgedacht haben." Aha, wieder waren nur die Anderen schuld. Diese Anderen hatten auch nur Sex-Orgien auf der bekannten Finca im Sinn, die hier zur Tagesordnung gehörten. Im *Spiegel* hieß es: "Jeder schlief mit jedem." Und: Auch Kinder sollen kein Tabu gewesen sein, ein Sektenmitglied sie sogar auserkoren gewesen, der Anführerin einen kleinen Gott zu schenken, den sie gebären wolle.

Der 21.Januar 98 bracht eine Überraschung mit sich, die Sekten-Führerin wurde gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt. Die ARD-Sendung *Brisant* nahm sich nochmals der Geschichte an. Betont wurde jetzt, daß es *keine* Beweise für all die umherkursierenden Darstellungen über sexuellen Mißbrauch und Sex-Orgien gibt, sondern nur Hinweise darauf, aus denen man dies ableiten könne. Ein Stefan Dietz meldet sich zu Wort, der Frau Fittkau-Garthe 1996 auf einer Reise durch Rußland begleitete, wo sie ihre Lehre aufdringlich verbreiten wollte, um sich um das Seelenheil der Menschen zu bemühen. Hiervon zeigte er sogar Videoaufnahmen. Auf dieser Gruppenreise beschäftigte sich die Dame auffällig mit betuchten Herren, wie z.B. einem Berliner Unternehmer. Fittkau-Garthe erklärte gegenüber *El Pais*, daß das Vermögen von ihr ererbt sei bzw auch durch ihre Arbeit rechtmäßig erworben ist. Dietz geht aber davon aus, das auch Mitglieder der Gruppe ihr ihr Hab und Gut bedenkenlos schenkten. RTL-*Aktuell* war dabei, als Fittkau-Garthe am Nachmittag ihr Gefängnis verlassen konnte und mit Tränen in den Augen sich der Medien-Meute stellte. Weinend und aufgelöst erklärt sie hier vor unzähligen Mikrofonen: "Ich will der Welt doch nur helfen, und jetzt ist mein Ruf völlig ruiniert." Sie schreit es hinaus: "Ich bin kein Guru und habe keine Sekte. Ich will nur alle lieben..." Man nimmt es ihr irgendwie doch ab. Fittkau-Garthe muß sich nun zwei Mal im Monat bei der spanischen Polizei melden und darf das Land nicht verlassen, da die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind. Die Polizei blieb bei ihren Anschuldigungen gegenüber der Frau und ihren Freunden... Die anderen Fernseh-Nachrichten oder -Journale hielten sich raus und widmeten sich genüßlich den neuen Sex-Skandalen um US-Präsident Bill Clinton, hier hatten sie ein noch weitaus lohnenderes Opfer gefunden.

➡ Auch die Entwicklung dieses Medien-'Sündenfalls' ist hochinteressant und läßt uns einen Blick auf die Medien und ihre Macher werfen: Wild sprangen sie durchweg auf den fahrenden Zug von Spekulationen und Gerüchten auf und wollten "dabei" sein. Keiner wollte vor der Konkurrenz zurückstehen. Damit sorgten sie für die "Crisis in the White House". Doch binnen zehn, vierzehn Tagen war die Luft raus und der amerikanische Präsident stand besser als jemals in der

Anerkennung durch das amerikanische Volk da. Wie nach der "Lady Di"-Affäre um die sogenannten Paparazzi kam es danach wieder zu Bekundungen, wonach "man kritisch in sich gehen wolle", beruhte doch vieles über das sie berichteten, auf nicht bewiesenen Vermutungen. Damit wurde einmal mehr bewiesen, wie Medien sich selbst ihre Themen machen und derart anheizen können, um somit auch das öffentliche Denken zu vereinnahmen. Während in einem personalem Vorfall wie hier, die Dinge relativ schnell klargestellt werden können, ist es bei so luftigen Phänomenen wie UFOs nicht gar so einfach und als Dauerthema immer gut, um fortlaufend die Legende beleben und vor allen Dingen weiterleben zu lassen, so wie man sie sich attraktiv zurechtzimmerte. Schließlich können sich die UFOs selbst nicht gegen ihr falsches Bild wehren...

Am 22.Januar 98 überraschte RTL in *Punkt 12* das Publikum mit einem kurzen Exklusiv-Interview mit dem "Todesengel" nach der U-Haft. Noch immer wird auf Teneriffa die Residenz von Frau Fittkau-Garthe von Journalisten umlagert (auch wenn man nur einen Kameramann und einen Reporter sieht), weil alle nun wissen wollen, was an den Vorwürfen gegenüber der Sekten-Chefin dran ist (dies hätten genau die selben gleich oder zuerst tun sollen und nicht erst nachdem man den Fall bereits in eine 'mediengerechte' Art und Weise ausgewälzt hat). Fittkau-Garthe gegenüber wie benommen und hilflos gegenüber RTL: "Was da geschrieben stand, also ich bin fassungslos. Es ist so unendlich schmutzig, das ich das gar nicht glauben kann. Ich konnte es nicht fassen." Über ihre Gedankenwelt stand sie nun Rede und Antwort: "Ich glaube an die Reinkarnation...und wir eine Vergangenheit haben, die nur durch tiefe Liebe zu sich selbst aufgearbeitet werden kann. Göttliche, ehrliche Liebe meine ich damit. Ich arbeitete mit 20 Personen daran zu erfahren, was man mit seinen geistigen Kräften alles machen kann, um Spannungen auf der persönlichen und auf der Welt-Ebene abzubauen." Ihr Plan: Um 18 h wollten sie an jenem 8.Januar zum Berg Teide hochfahren, dabei wurden sie aber durch den Polizeieinsatz gehindert. Fittkau-Garthe: "Dort wollten wir eine tiefe Friedensmeditation machen, das ist ja wunderbar da oben, wenn man unter dem Sternenhimmel meditiert. Und wir hatten ja ein Inspiration, das eventuell eine große Naturkatastrophe stattfinden würde, allerdings mit Fragezeichen. Wir haben geglaubt, daß wir an diesem Ort am geschütztesten sind, weil wenn das Wasser hochkommt, es uns dort nicht erreichen würde. Das war nur so eine Idee und die meisten aus der Gruppe haben auch gar nicht so recht geglaubt, daß das passieren würde. Wir wollten auf den Teide gehen, eine zweistündige Meditation machen und dann wieder runterfahren, wenn nichts passiert." In Sachen Kindesmißbrauch: "Dies ist alles total absurd. Es ist für mich erstaunlich, wie erwachsene Menschen soetwas in die Presse setzen können und glauben, es könnte sogar wahr sein. Dies ist für mich so gigantisch, das ich es gar nicht fassen kann." Und dies nimmt man ihr sogar in Anbetracht des Interviews ab.

Doch es gibt einen bitteren Nachgeschmack. *Punkt 12* schaltete um zum Sektenbeauftragten der evangelischen Kirche des Rheinlandes, Joachim Keden. Dieser erklärt auf die Frage der Moderatorin "Ist die Frau verrückt?": "Als Seelsorger kann ich mich nur auf die Ideenwelt beziehen und auf Erfahrungen, die ich mit Betroffenen gemacht habe. Ich denke, das sie verrückte Ideen hat und diese Ideen haben diese Frau überflutet und dadurch hat sie die Wirklichkeit nicht mehr im Blick." Die Moderatorin frägt Keden, er sich angeblich jahrelang mit dem Fall beschäftigt hat: "Was ist nun so gefährlich an ihrer Erlebniswelt?": "Es hat damit zu tun, das sie aus allen möglichen Bereichen Ideen sammelt, sie mischt mit ihren eigenen Vorstellungen im Sinne eines schlecht bekömmlichen Eintopfes - und diese Ideen dann an die Seminarteilnehmer verfüttert, die gläubig ihr zuhören. Wenn diese Leute dies dann für Realität halten kommen sie in Schwierigkeiten. Und in Schwierigkeiten kommen sie mit ihrer Arbeitswelt, mit ihren Firmen und kommen mit ihren Beziehungen in Konflikt, mit ihren Familien, Kindern und Angehörigen. Ich habe oftmals erlebt, daß das dann ein wahres Desaster war." Auch wenn Seelsorger Keden sichtlich betroffen über das war, was er nun gerade direkt von Frau Fittkau-Garthe gehört hatte, kam doch eher der Eindruck auf, daß hier nicht speziell dieser Fall angesprochen wurde, sondern eher mit Allgemeinplätzen gearbeitet wurde, um im allgemeinen vor Sekten und ihren Auswirkungen zu warnen. Ob man damit aber Fittkau-Garthe wirklich gerecht wurde ist eine offene Frage.

Wegen der Sex-Skandal-Affäre im "Oral Office" um den amerikanischen Präsidenten "Wild"-Bill Clinton bildete sich für die Medien das "Fornigate" genüßlich aus, welches über Tage hinweg Themen-bestimmend war und damit der "Todesengel" von Teneriffa in den Hintergrund gerückt wurde.

Dennoch, am Sonntag, den 25.Januar 98, griff sich RTL in *Spiegel TV* das Thema nochmals heraus. Stefan Aust kommentierte den Beitrag **"Mit dem Raumschiff zum Planeten Aida"** so: "Zu den letzten Fragen der Menschheit gehört, wie die Dummheit in die Intelligenz kommt. In diesem Falle, wie erwachsene, gebildete Leute sich dem sanften Wahn der Esoterik verschreiben und auf die merkwürdigsten Trips gehen..." Dies waren durchaus gewichtige, vernünftige und tiefgreifende Worte in Anbetracht der Sekte um den "Todesengel", der sich nun vehemment gegen alle Beschuldigungen wehrt; Aust: "Das tut sie mit irrer Überzeugungskraft, wenn da nicht ein paar Papiere wären..." Dies ließ ja eine Überraschung ob der "Heiligen Heide" oder ihre "Scheinheiligkeit" erwarten. Vor der Kamera läßt Frau Fittkau-Garthe dann doch die Katze aus dem Sack: Sie habe eine göttliche, energetische Eingebung über die Liebesenergie von Aida bekommen, daß möglicher Weise um 20 h des 8.Januar 1998 es einen Erdachsensprung geben werde und eine furchtbare Katastrophe die Folge sein wird. Sollte dies eintreten, dann waren sie und ihre Anhänger bereit, den "rohstofflichen Körper" zu verlassen. Und nun packte das Magazin aus und zeigte Unterlagen, die die Hamburger Polizei in der Wohnung der Dame an der Elbe beschlagnahmte! Vorab hatte Fittkau-Garthe ihre Gefolgschaft tatsächlich schriftlich nach Teneriffa eingeladen, weil Gott Aida durch sie sprach und alle einlud "die verbleibenden Endzeittage gemeinsam zu planen", "zur Anreise werden One-Way-Tickets empfohlen, macht Euch von allem frei!!!" Und: "Es ist soweit!" Darüber hinaus präsentiert *Spiegel TV* noch andere Knüller, nämliche die Abschiedsbriefe, sogenannte "Herzensschlüssel", ihre Getreuen, wo eindeutig vom Tod und körperlichen Ende in Liebe die Rede ist!

In einem am 8.Dezember 1997 bereits durch Fittkau-Garthe verschickten Fax aus ihrem Hamburger Psycho-Zentrum führte sie gegenüber einer lieben Freundin aus:

> **"Ich Gott, die Mutter aller lebendigen Wesen, die einzige Allmacht der Liebe für alle und alles, werde am 8.1.98 um 20 h den Erdplaneten verlassen und mit einem Raumschiff (kein Flugzeug) zu meinem realen Planeten, den ich Aida meinen Himmel nenne, fliegen. Alle Menschen und alle Tiere werde ich mit mir nehmen. Sie werden alle ihre Körper verlassen, d.h. praktisch sterben..."**

Damit saß Fittkau-Garthe als Lügnerin überführt in der TV-Falle! Der verzweifelte Versuch, alles abzustreiten und alle Vorwürfe als Spinnerei der anderen hinzustellen, waren damit entlarvt und dem Gesichtsverlust von Fittkau-Garthe und ihrer Truppe ein Spiegel vorgehalten worden. Vorher noch hatte sie vor der Kamera getönt, daß sie nur den Menschen helfen und sie heilen wolle und daher Selbstmord ja Quatsch sei und die Medienbehauptungen über ein Raumschiff sowieso, mit soetwas habe sie überhaupt nichts zu tun! *Spiegel-TV* konfrontierte nun die "Göttin des gefrierenden Lächelns und der gespaltenen Zunge" mit diesen Unterlagen. Fittkau-Garthe gesteht sofort ein, daß dieses Material von ihr stammt und sie es in ihrer Wohnung in Hamburg aufbewahrt hatte. Keine Rede von Fälschung, dafür aber ausbrechende Sprachlosigkeit und aufkommendes Erstaunen über die intimen "Herzensschlüßel"-Briefe der bekennenden Sektenmitglieder - daß dies alles bekannt würde, hatte sich Fittkau-Garthe scheinbar nicht gedacht. Auch hier paßt der Satz von: Guckst Du nur... Eine aufgebrachte Freundin von Fittkau-

Garthe verharmloste das alles und sprach nicht vom "körperlichen Tod", sondern nur vom Aufruf an die Truppe, sie solle sich von ihrem Ego trennen, naja dafür war Fittkau-Garthe war ziemlich irdisch-egoistisch gleich drauf und beendet den Beitrag mit "Wo ist mein Anwalt?"...

Am 26.1.1998 kam die Frage nach dem Gift aufs Tableau. So berichtete *RTL-Aktuell* an diesem abend (und die Zeitungen am nächsten Morgen), daß die Polizei bei der Durchsuchung der Finca von Fittkau-Garthe fündig geworden ist. Die spanischen Behörden entdeckten *Hunderte von Ampullen Insulin* - eine Menge, die "ausreicht um 500 Menschen zu töten". Angeblich sei dies ein "Vorrat für ein Mitglied, welches Zuckerkrank ist", wie Fittkau-Garthe erklärte. Ein Teil der Dokumente, die am abend zuvor *Spiegel TV* gezeigt hatte, wurden hier ebenfalls vorgestellt.

Akte 98 auf Sat1 nahm sich am 27.Januar 1998 den Sekten an, insbesondere eine Sekte, die "Das Ende der Zeit beschwört". Abgeschieden im Schwarzwald bereiten sich die rund 800 Mitglieder des Ordens Fiat Lux auf das Ende der Erde vor. Das Sektenzentrum befindet sich bei Lindau, wo das Überlebenstraining für den baldigen Untergang stattfindet. Das TV-Team trifft auf den erleuchteten Sektensprecher "Icordo" (und Ehemann von Sektenchefin Uriella, die nach einem schweren Reitunfall einen "direkten Draht nach oben" hat), der uns einiges zu verkünden weiß: "Mitte des Jahres 1998 wird vieles Unerwartete geschehen - die Weltwirtschaftskrise wartete darauf das sie eintritt, der 3.Weltkrieg steht vor der Türe und Gott wird durch ein kosmisches Geschehen eingreifen. In einer Weise, die für die Menschen unerwartet ist. Aber die Entrückung jenes eine Drittel der Menschen, welches errettet werden soll, wird erst 1999 eintreten." Icordo weist aber zurück, daß die Rettung nur im Schwarzwald stattfinden wird, wie man so munkelt: Nein, die UFO-Raumschiffe gibt es doch auf der ganzen Erde, wo sie hilfreich eingreifen können, um die Gläubigen zu erretten!

Das Problem der Mentalität

Wie kann es zu solchen Ausartungen kommen? Dazu muß man sich natürlich das Umfeld betrachten, welches jenes mentale Klima erzeugt, in dem der Dünger zu finden ist, worauf scheinbar so viele Menschen hereinfallen. Die Förderung des esoterischen Gedankens als sanfter Wahn ist daran schuld. Auf der Sektor der UFO-Problematik haben schon allzu lange jene das federführende Wort, die sich weigern, sich der wissenschaftlichen Angehensweise zu verschreiben und in einem wilden Sammelsurium von Philosophien und Weltbildvorstellungen sich verlieren und jeglichen Realitätssinn sich starr verweigern. Das Editorial des *Magazin 2000* vom Februar 1998 weist dies hervorragend nach. In der Ausgabe zuvor war ein Leserbrief abgedruckt worden, der folgenden kritischen Inhalt hatte: "Ihr Magazin...büßt seine Glaubwürdigkeit zum Teil dadurch ein, daß Sie es trotz vieler guter wissenschaftlicher Artikel bis jetzt noch nicht geschafft haben, zwischen Religion, Esoterik und Wissenschaft zu unterscheiden." Dies waren durchaus nachvollziehbare Worte gewesen für all jene, die das Magazin und weitere Ausartungen dieser Natur kennen. Frau Schlotterbeck und Herr Hesemann geben zu, daß jene Zeilen sie tief berührt haben und ihnen Anlaß zum Nachdenken gaben. Wenn auch nicht hin zum besseren...

Man wirft nun dem eigenen Konsumenten vor, er würde mit "Wissenschaft" wohl dummer Weise die "präzisen Naturwissenschaften" meinen und nicht die esoterische Wissenschaft bestehend aus "Philosophie oder Theologie oder andere Geisteswissenschaften". Vehement und "von ganzem Herzen" widersprechen die beiden Verantwortlichen für *Magazin 2000* einer Postulation, wie ihr Leser sie vorbrachte. In Sachen UFOs wollen sie dieses Phänomen "ganz bestimmt nicht...aus rein naturwissenschaftlicher Warte betrachten, *denn das hieße, sie schlicht und einfach nicht zu verstehen*". Weil die Naturwissenschaft "ganz einfach nicht in der Lage ist" die UFO-Wirklichkeit zu verstehen und es wird gefordert, daß wir Menschen endlich aufhören "unser Bild von der Wirklichkeit auf das Meßbare zu beschränken". Dies sei eine "Realitätsfilterung" und sie sei "menschenverachtend". Deswegen läßt *Magazin 2000* es nicht zu, daß die "präzise



Wissenschaft" ein recht habe, sich zum Richter über die Grenzwissenschaften wie z.B. UFOlogie "aufzusteigen". Es wird hier auch gleich eine große Menge Zement hervorgeholt, um den Glaubenssatz zu betonieren: Das UFO-Phänomen darf nicht als Ganzes der Schöpfung eines allmächtigen Gottes "aus diesem kosmischen Gesamtzusammenhang" gerissen und "isoliert naturwissenschaftlich betrachtet" werden, so als ginge es um ein naturwissenschaftliches Problem und nicht "um die Besuche intelligenter Menschheiten, die ihre eigene Kultur, Psychologie, Spiritualität und Gotteserfahrung haben".

Damit sind die Mauern hochgezogen worden und jeder, der für das UFO-Problem eine wissenschaftliche Betrachtungs- und Angehensweise wünscht, ist in diesem Eso-UFOlogie-Lager sicherlich falsch. Die verschiedenen Mentalitäten zwischen UFOlogie und UFO-Forschung sind scheinbar immer noch unüberwindbar und darauf basieren eine ganze Reihe von Verständigungs- und Verständnis-Probleme miteinander. Und selbst dann, wenn im esoterischen UFO-feldlager hier und da mal ein paar Unkräuter aus dem Boden gerupft werden, die ideologisch-strategisch nicht ins Konzept bestimmten Promoter eigener 'Lehren' des sanften Wahns paßen, finden sich immer noch genug, die sich zumindest bei der gering gehaltenen Offenbarung der öffentlichen Irreführung von den eigenen 'Vorkämpfer' verraten glauben. So geschehen bei der ausnahmsweise hervorragenden *Magazin 2000*-Berichterstattung über die Schwindelfälle Lesotho und Miami-Kontakt! Sofort kam bei einigen Lesern Protest auf, weil sie soetwas nicht lesen wollen (weswegen sie sich ja auch des Studiums z.B. des CRs verweigern und hinter unseren Rücken wie die Rohrspatzen über uns schimpfend herziehen, sich aber nie die Mühe gemacht haben, mit uns einmal zu kommunizieren) und selbst die beiden geneigtesten Macher von *Magazin 2000* den Eindruck bekamen, "daß zumindest einige Leser gar keinen Wert auf die Wahrheit, das heißt auch auf kritische Aufklärung legen".

➽ Auch das "Leser-Forum" zeigte dies prächtig auf: M.A. aus Kreuzlingen hatte schon "mehrere Seminare mit Begeisterung besucht und viele interessante Leute getroffen", als aber Hesemann nun Plejadier-Freundchen Arkon nun einen "skrupellosen Schwindler" und "Scharlatan" mal nannte, war er ins sprichtwörtliche Fettnäpfchen getreten. M.A. sah mit dem Arkon-Artikel jenen "in ein schlechtes Licht" gestellt: "Mann o Mann, so ein schwacher Bericht." Ursula Kontarias, Düsseldorf, kann die Arkon-Story "nicht unkommentiert lassen", da der Stil zu dem sich Hesemann herabließ, "einiges über den Verfasser aussagt", zudem sie es kein seriöser Journalismus gewesen und der Preis für ein Akon-Seminar von DM 350 ist für sie "ein ganz normaler". H.Ehemann, Regensburg, fordert den Arkon-Artikel glatt "zu widerrufen und sich bei Arkon...zu ent-

schuldigen. *Ich verlange, daß dies offiziell in der nächsten Ausgabe geschieht.*" M.Thiel, Bad Soden, spricht sich für den "Lichtsoldaten" Arkon positiv aus, weil er eine "Liebesenergie" ausströmt und deswegen ein verantwortungsbewußer Mensch mit viel Wahrheit ist. Regula Caduff aus dem schweizerischen Horgen muß den Billy-Strahlen erlegen sein und verteidigt Arkon ebnefalls mit der bereits von Thiel angedeuteten "Liebeswaffe", da er alles genau weiß: Schließlich begleitet er seit Arkon in Europa herumzieht all seine Seminare, was auf einiges an Wirtschaftskraft und Freizeit hinweist. Caduff folgt dem Naturgesetz der Außenseiter-Szene im sanften Eso-Wahn: "Gleichgesinntes zieht sich an!" Jetzt bekam Hesemann sogar vorgeworfen, aus wirtschaftlichen Gründen Unwahrheiten für Wahrheiten verkaufen zu müssen, wobei die ideologische Umkehrung der Gegebenheiten aus Herzensgründen einmal mehr erfolgt. Erst eine Richtigstellung über Arkon würde Caduff wieder "von der Seriosität Ihrer Zeitschrift überzeugen", da-immer mehr der "dummen" und "manipulierten" Menschen dabei sind aufzuwachen, scheinbar weil sie Opiumdämpfen erliegen. Jaja, der sanfte Wahn der *Magazin 2000*-Leser...

Man muß jedoch dem Chefredakteur Hesemann in diesem schier einmaligen Fall zugute halten, daß er bei seiner Position blieb und nicht weich wurde, ja nochmals seine Vorwürfe betonte, wenn auch aus eigenem Verlags-Interesse, wegen der Meier-Story die er als Buch anbietet und aus ideologischen Gründen (seine zu recht eingenommene Anti-Nazi-Positionierung), heraus. Wie auch immer, auch in diesem Fall hat Hesemann sicherlich wieder ein bestimmtes Kontigent seiner Leserschaft verprellt. Aufgrund der Wischi-Waschi-Konzeption und dem Versuch wirklich alle angrenzenden Themengebiete in die mystische UFOlogie einzubauen, kann dies fortlaufend nur zu derartigen Auseinandersetzungen führen. Eine durchaus schizophrene Situation, in welche sich das *Magazin 2000* selbstständig hineinhavariert hat. Dazu paßt auch ein Leserbrief von Hesemann (Autor von "UFOs über Deutschland") im *Spiegel* Nr.5/1998 zum vorausgehenden Artikel über "Esoterik - der sanfte Wahn": "Welch willkommener Vorwand war die Sekten-Hysterie von Teneriffa offenbar für Ihren Rundumschlag gegen alles, was es Unerklärliches zwischen Himmel und Erde gibt. Zwar ist nach wie vor völlig offen, ob sich überhaupt jemand im Gefolge der Frau Fittkau-Garthe umbringen wollte, auch das Gift konnte bislang nicht identifiziert werden, aber wen interessiert das schon, wenn es doch eigentlich darum geht, vor einem 'gefährlichen Weg', 'vom Kauf des ersten UFO-Buches, über die Aufgabe der eigenen Persönlichkeit bis hin zur Einwilligung in den kollektiven Selbstmord' zu warnen?"

Wieder einmal war Hesemann zu voreilig gewesen, eben wie es in seinem Naturell als Herausgeber der bereits genannten Gazette liegt. Bereits als der *Spiegel* am Kiosk war, war der Inhalt überholt. Weitaus interessanter sind andere Leserstimmen, wie z.B. jene von Prof.Dr.Engelbert Fachtmann, München, die sogar als Leitsatz für den Beginn der Briefeseite galt: **"Es ist schon erschreckend, daß eine wissenschaftliche Ausbildung zur Psychologin nicht vor der Verbreitung von esoterischem Schwachsinn schützt."** Frank Stüdtemann, ebenfalls München, gratuliert dem *Spiegel* zur "schonungslosen Abrechnung mit dem Sekten-Hokuspokus". Und Johann Lackner war ebenfalls ein 'getroffener Hund, der bellt': "Eine seriöse Religionsgemeinschaft wie die Zeugen Jehovas in einem Atemzug mit Pseudosekten zu erwähnen schlägt dem Faß den Boden aus." Alle, die sich im Trübwasser bewegen, wehren sich vehemment und wollen nicht wahrhaben, daß Scharlatane sie über den Tisch ziehen. Hierzu fällt uns das Taschenbüchlein *UFOs: SOS an die Menschheit* von J.J.Benitez ein, welches Ende 1997 im Ullsein-Verlag erschien und sich um die "Mission RAMA" (nicht die Magarine, Mensch seit doch mal ernsthaft!) bemüht. Es zeigt sehr gut auf, wie geneigte Menschen sich auf den größten Quark abonnieren lassen und diesen begeisterungsvoll Verteidigen. Bedauerlich ist dabei, gerade auch in Hinblick auf die knallharte Feststellung von Prof.Dr. Fachtmann, daß selbst eine wissenschaftliche Ausbildung und wissenschaftliche Tätigkeit keine Gewähr dafür bietet, daß die jeweils betroffenen Seelen abdriften. Der Fall Fittkau-Garthe zeigt gerade klassisch auf, wie das Personal der Humanwissenschaften plötzlich nicht zum Helfer des Menschen, sondern zum Schaden der Hilflosen und Suchenden gereichen. Ähnlichkeit mit den sogenannten Entführungs-Therapeuthen wie Mack

etc fallen da schon auf, da analog dazu auch diese nicht ihren Patienten wirklich helfen, sondern sie durch die Bestärkung ihrer Alpträume noch weiter ans Abseits laufen lassen. Und dies genau ist erschreckend.

CENAPs Position: Identifizierungen von vorgeblichen UFO-Fällen und Klarstellungen von Schwindel sind Bestandteil der UFO-Phänomen-Erkundung, so jedenfalls unsere feste Meinung. Dazu zählt auch die schonungslose Wahrheit, die aber scheinbar, so erkennen auch die beiden Leute vom *Magazin 2000* inzwischen langsam, "schlechte Nachrichten" sind, die weite Teile der ufologischen Bewegung lieber "unter den Tisch fallen" sähe. Damit ist die Katze aus dem sagenhaften Sack des "Willen-zum-Glauben" und des Wunschdenkens gelassen und offenbart das traurige Bild über jene Szene, in der *Heaven's Gate* und die Fittkau-Garthe-Truppe erwuchsen.

Aber dies ist nicht allein nur auf das heutige *Magazin 2000* zu schieben und wäre tatsächlich zu einfach gedacht. Die glorrifizierende, mit vielerlei pseudoreligiösen Gedanken durchsetzte UFOlogie ist nicht nur hierzulande feste Tradition der angeblichen "UFO-Debatte". Bereits seit den Tagen des Ehepaar Veits und der *Deutschen UFO/IFO-Studiengemeinschaft* und des angeschlossenen Ventla-Verlags, seit Erscheinen der *Esotera*, dem ehemaligen Erscheinen von esoterischen Wochenzeitschriften wie *Huters Neue Weltschau* und Das *Neue Zeitalter* war die UFOlogie auf diesem mächtigen Stamm festgewachsen und mit dem spiritistischen und okkulten Nährboden deutscher Esoterik verwurzelt. Bereits in der Vergangenheit gab es nicht nur von uns beim CENAP Versuche, diese Ausuferungen zu begradigen und zurück auf den Boden der Tatsachen zu führen, weder damals noch heute im Fandom-Zeitalter von *Akte X* ist dies gelungen, weder uns, noch der GEP, noch der GWUP, noch der MUFON-CES. Das Phantastische ist eben jenes Element, was die Menschen reizt und anregt, ihnen Würze gibt, ihnen Philosophien und daraus erwachsene Erkenntnisse und Lebensmut gibt - nicht der banalere Alltag, weil jene Menschen ja gerade aus dem trostlosen Grau des selben entfliegen wollen. So werden natürlich die Mentalitäten niemals sich einigen können und aufeinander zubewegen. Wir können nur immer wieder mit unseren sehr bescheidenen Mitteln warnen und unsere forscherischen Erkenntnisse auf beschränkten Wegen weitergeben, die Gesinnung des Publikums und der verblendeten Enthusiasten und Gläubigen können wir nicht verändern, weil es das gar nicht will. Die UFOlogie ist fester Bestandteil des sanften Wahns von der Esoterik und deswegen wird das UFOtainment weiterhin seine Opfer finden.

Und dieses UFOtainment wird von den interessierten Verkäufern des ufologischen Verführung seit eh und je gefördert. So erfahren wir, daß auf dem UFO-Kongreß in Acapulco (Anfang Dezember 1997) wieder einmal die "Spitze der Welt-UFO-Forschung" (natürlich) zusammenkam, um einen Meilenstein (mal wieder) zu setzen, den die "exzellente Auswahl an hochklassigen Referenten" mitbrachten. Veranstalter dieses Kongreßes war Jaime Maussan, der selbstverständlich "mehrfach" für seinen "exzellenten Journalismus" ausgezeichnet wurde. Freilich wimmelte es mal wieder von ehemaligen "Lt.Col."'s und "Command Sergeant Major"'s sowie "Professoren" und den "Bestsellerautoren". Sie alle versprachen mal wieder eine "Reihe von Anzeichen dafür, daß die Regierungen sich langsam darauf vorbereiten, uns mitzuteilen, daß UFOs [in Form der ufologischen Konzeption und des Hollywood-Bildes von außerirdischen Raumschiffen und ihren kosmisch-intelligenten Insassen] eine Realität sind". Ja, uns unser größer UFO-Forscher, Michael Hesemann, ist ein richtiger Trendsetter geworden, als er verkündete: "Der Trend geht dahin, daß sie [die Außerirdischen in ihren Billy Meier-Untertassen] immer näher kommen, das könnte bedeuten, daß sie uns auf die nächste Phase ihrer Annäherung vorbereiten." Selbst der oberflächlich nur belesene Interessant hat diese Worthülsen und Phrasen wohl langsam satt und über, da man sie seit Jahrzehnten aus immer wechselndem "Experten"-Mund hört und dann *doch nichts passiert*, um diesen Versprechungen und Verlockungen zu entsprechen. Jaja, die UFOlogen und die "Spitze der Welt-UFO-Forschung", sie passen irgendwie zusammen und ha-

ben sich gesucht und gefunden, um ein perfektes Niveau des nicht immer sanften ufologischen Wahns auszubilden.

UFOs: Kurz und Knapp

Warum ist Amerika von den Aliens so besessen?

Der englische Guardian nahm sich am 5.August 1997 dieser Frage in einem Feature-Artikel an und wir haben ihm dabei einmal ins Blatt geguckt. Reporter Ed Vulliamy nahm sich dem Thema an, warum die UFORIA sich gerade Amerika griff. "We know you´re out there" scheint der von Fox Mulder abgewandelte Leitspruch der amerikanischen UFOlogen in diesen Tagen zu sein. Eine anwachsende Welle von Überzeugten der UFORIA übernimmt das große, weite Land - ehemals waren es nur wenige, nun wissen diese, das sie nicht mehr länger alleine sind.

Heutzutage scheint man kein großes Geld mehr im Kino zu verdienen, wenn man sich nicht irgendwie dem Stilmittel der kleinen grauen Männchen aus irgendeinem anderen Himmel bedient. Die Star Wars-Filme, **ID4** und nun *Men In Black* - bald auch *Contact*. Allein in Amerika gibt es derweilen drei nächtliche Radiotalkshows, die einzig und allein sich UFOs und Aliens widmen, darunter auch Amerika´s größte Rechtsausleger-Klappe Rush Limbaugh. CD-Titel wie "Mars Rock" oder "Space Rock" stehen an, um die Hitparaden zu stürmen, kein Wunder wenn es dann Musik-Gruppen wie *Foo Fighters* oder *CEIV* gibt. Aliens wurden in den USA bereits zum Standard der Werbeindustrie, in diesen Tagen werben Kodak, Volkswagen, die Hostess-Hotel-Kette und der Nahrungsmittelkonzern Quisp mit derartigen Motiven. Das Internet ist voller UFO-Meldungen und das amerikanische TV ist ohne *The X-Files* und Nachahmer gar nicht mehr denkbar, kein Wunder also, wenn das Mulder-Mantra "I Want To Believe" das Volk in seinen Griff nahm. Als Roswell am Unabhängigskeitstag 1997 auf allen Titelseiten war und die Marslandung die Menschen faszinierte, wiederholte Fox eine UFO-Akte mit dem Themenschwerpunkt Roswell - und trotz der Wiederholung war Akte X mal wieder Nummer 1 bei den Quoten gewesen. Wir wissen es bereits, Roswell ist das Mekka für den UFO-Glauben.

Es mögen noch nicht einmal wirklich und ganz konkret die UFO-Beweise sein, die vorrangig für die meisten Überzeugten stichhaltig sind, nein es ist wahrscheinlich eher der gemeinsam gehaltene Konsens über den Glauben, das es da draußen Leben gibt und es vielleicht genauso versucht mit uns zu kommunizieren, wie wir es versuchen mit ihm. Dieser Gedanke ist nicht mehr nur der Kult von einigen wenigen Exzentrikern aus dem amerikanischen Graubereich, nein er gehört inzwischen zur amerikanischen Lebensart! "Die UFO-Manie oder UFORIA ist jetzt zur dominanten Gegenkultur im Amerika vor der Jahrtausendwende geworden", stellt der Mann vom Guardian fest. Soziologen fanden dafür den Begriff **PMT** - Pro-Millennial Tension, der Zeitgeist der kleinen Greys. Prof.Stephen O'Leary von der California University sagt dazu: "Millionen glauben an die Außerirdischen. Dieser Glauben ist tief-verwurzelt und längst schon kein Rand-Phänomen mehr. Es ist charakteristisch für diese Zeit des Millenniums." Die UFORIA ist der Katalysator für die in alle Himmelsrichtungen verwehten Glaubensvorstellungen des Menschen. Sie vereint die Menschen wieder neu in einer höchst zwingenden Bewegung der auf die Jahrtausendwende wartenden Gesellschaft, die in ihr apokalyptischere Anzeichen als jemals zuvor sieht. Der Glauben an das Mystische wurde für viele Menschen zum Motor des Alltags. Die Mischung aus Fantasy und 'frontier-born' Mißtrauen gegenüber den Authoritäten zur "offiziellen Version" der Wahrheit formte ein Glaubenssystem, welches nicht direkt die Wissenschaft herausfordert, sondern an die Basis ihrer Vorstellungskraft geht und diese dehnt. Die letzten US-Umfragen von CNN, Newsweek und USA Today stellen die bisherigen Konzepte auf den Kopf.

Kein Wunder also, wenn in diesen Tagen die NASA, das Pentagon und die Geheimdienste NSA und CIA einen deutlichen Sprung nach vorne taten, um ihre Sicht auf die Dinge kundzutun und Einblick ins Geheimste zu gewähren, ja selbst im USAF Yearbook 1997 ist die Groom Lake-Basis in Nevada kein verborgener Außenposten mehr. Soviel Freizügigkeit ist wahrlich den Enthusiasten zu viel und sie glauben aus Selbstschutz keinem mehr, außer sich und ihresgleichen. In gesellschaftlich-kultureller Verantwortung scheint sich auch US-Präsident Bill Clinton dem entgegenzustemmen. Erregte er sich doch vor kurzen, weil in dem Hollywood-Film, nach Carl Sagans Buch, *Contact* eine Szene eingebracht wurde, die nach guter alter Forest Gump-Manier entstand und den US-Präsidenten zeigt, wie er die Kontaktaufnahem mit Außerirdischen bestätigt. Doch die Gläubigen lassen es sich nicht nehmen, weil sie sich als *Wissende* verstehen lernten, allen rationalen Widerständen zum trotz. Nun, was sie zu wissen glauben ist schon ein Stückchen bizarr, weil jeder für sich ein klein bißchen etwas anderes weiß... Der Guardian-Mann fand so Stacey Thornton aus Louisiana in Roswell vor, welche "seit 1985 genau weiß, was läuft". Ja, wie denn? Damals fuhr sie eines abends im Staate Washington, als sie "ein hell-rotes Licht, wie ein roter Mond" sah, der über einigen Bäumen schwebte und dann hochflog. Seitdem "weiß" sie Bescheid. Dabei könnte sich hinter diesem UFO aber auch ein Miniatur-Heißluftballon verbergen... Doch davon will die Frau sicherlich nichts wissen, deswegen reiste sie nach dem Roswell-Fest direkt nach Deep South in Arizona, um von den Navajos deren "geheimes Wissen über himmlische Besucher" abzuzapfen, so wie es ihr die in Roswell anzutreffenden Gurus dieser befremdlichen, aber wachsenden Bewegung ans Herz legten.

Die UFORIA überspannt die Twilight Zone der Alternativen mit den mittelständischen amerikanischen Grundfesten. In Roswell konnte man dies genau sehen, die Mauern der einzelnen Lager sind gefallen und bewaffnete Ultrarechte aus New York stehen neben Hippies aus Kalifornien, Kinder neben Omas - und sie allen fordern gemeinschaftlich die Herausgabe der UFO-Geheimnisse. Ihr Logo auf der Fahne sind die kleinen Grauen mit ihren großen insektenartigen Augen, sie sind die neuen Ikonen der UFO-Bewegung, die sich als Phalanx der Aufrechten versteht. Was früher die Hell´s Angels mit ihrem Indianerkopf auf dem Rücken ihrer Lederkluft waren, sind heute die UFO-Vorkämpfer - und das ist kein Spaß mehr. Bereits in Roswell gab es ein Rocker-Treffen, wo die UFO-Fans tatsächlich so auftraten. Die Leute kamen aus der kalifornischen Wüste herüber, verhielten sich ansonsten zwar wie immer wild, aber als sie in Bud´s Bar waren, sprachen sie über UFOs und Aliens, statt über Sex und Rock'n' Roll. Ihr Führer Groundhog sprach es aus: "Nach Milliarden von Jahren ist es soweit und jetzt kommen sie nach Amerika. Wir erleben das überlegene Bewußtsein dieser Wesen..." Auf seiner Weste hat der Mann einen Anstecker mit dem Aufdruck "We´ve Landed". Unter seinen Kumpels ist auch Bill McDonald, der sich selbst "forensischer Künstler" nennt. Er erklärt: "Die Meister der UFO-Technologie werden auch die Meister der Welt werden und unsere Weltregierung bilden, eine globale Regierung." Für ihn ist dies nicht nur SF, sondern eine potente Sache: "UFOs helfen uns zusammenzukommen und gegen die herrschende Elite anzutreten. Hier findet man nur einige Stimmen einer Welle der Revolution gegen die Herrschaft der uns aussaugenden Firmen und den Regierungen dieser Welt." Der Mann ist Mitglied der *Operation Right To Know* und auch von *Citiziens Against UFO Secrecy (CAUS)*. Er kam in Soldatenuniform und Sturmstiefeln nach Roswell, sein Kumpel daneben ist Ray Newton, dieser glaubt daran, daß die Clinton-Administration eines Tagen mittels der Alien-Technologie die neue Weltordnung in Amerika durchsetzen wird und dann die Welt übernimmt: "Das ist doch ganz klar." Unter der Hand weiß er von den im Dunkeln arbeitenden "Illuminati" gegen die er und seine Freunde bereits als Militias in der amerikanischen Wildnis Kampfübun-

gen tätigen. Gleichwohl wie die Helden der TV-Reihe "V" (aus der sich übrigens Roland Emmerich der Giganto-Weltraumschiff-Szenen über Weltstädten bediente und der deutsche Entführte Reiner Feistle wohl sein Szenario der gewaltigen und langgezogenen Brutkästen-Anlagen im Spaceship 'entlieh', darüber hinaus finden sich hier auch die reptilienartigen Grauen umgesetzt wieder), wie nett diese um Beifall-heischende Analogie (die hinten und vorne so nicht stimmen kann).

Dann kommt der britische Reporter zu MUFON, mit seinen "50.000 Mitgliedern" - da hat er glatt eine Null zuviel gesetzt. Aber dies ist nicht so direkt der Punkt, Vulliamy erklärt dem Publikum nun, daß diese Vereinigung der "Sammelpunkt für Leute wie David Higgins ist, der behauptet, Sex mit außerirdischen Frauen gehabt zu haben, die aussahen wie Gottesanbeterinnen. Higgins arbeitet an der Wall Street bei einer Bank." Dies wird nach außen hin sicherlich MUFON nicht gefallen, welche in "Future Watch" und "World News" von CNN im Juli 97 vorgestellt wurde, so als wäre dies die normalste Sache der Welt. Stellen Sie sich vor, CENAP würde in der *Tagesschau* und in *Abenteuer Wissenschaft* genauso hierzulande vorgestellt - undenkbar, sicherlich. Dies sagt über die Absorbtion des UFO-Gedankens in der US-Gesellschaft mehr aus, als alles andere, was der Guardian-Journalist vermittelt. *Warum* aber Amerika von den Aliens so besessen ist hat er uns nicht erklärt, sondern nur das dem so ist.

Aufgehetzte UFOlogen

Opfer sind dann UFOlogen wie Michael Rother, der einen Leserbrief in der *Unknown Reality* Nr.13/14 für 1997 mit folgendem Inhalt einbrachte: "Das Buch 'UFOs: Die Wahrheit' taugt, so leid es uns tut, noch nicht einmal zum Feueranmachen. Lieber Werner Walter! Lesen Sie doch bitte einmal 'Grimms Märchen'. Denn das würde für Sie eine fundamentale Steigerung bedeuten... Ich vertrete hier nicht nur meine Meinung, sondern auch die von vielen anderen Betroffenen aus dem Entführungs- und dem UFO-Phänomen, wenn ich behaupte: Es hängt uns zum Halse heraus, wie sich manche Leute benehmen. Da gibt es doch tatsächlich einen Möchte-gern-UFO-Forscher, dessen Horizont nicht über die nächste Ausgabe des Perry Rhodan-Heftes hinausgeht. Billiger geht es wirklich nicht. Und dieser anscheinend gewißheitsorientierte Mensch erdreistet sich doch tatsächlich, eine Meinung über das Entführungs-Phänomen zu haben. Dieser Mensch kann ja noch nicht einmal ein vernünftiges Buch über UFO-Forschung schreiben..."

Col.Weaver's Erfahrungen...

Sie erinnern sich sicherlich an den Namen Richard Weaver, der war für die zwei USAF-Berichte (1994 und 1997) in Sachen Roswell verantwortlich. Darüber hinaus sei noch erwähnt, daß Kevin Randle in seinem Ullstein-TB *UFO-Kollisionen* im Kapitel "Der Schwindel mit dem Majestic-Twelve-Dokument" ebenfalls auf Weaver verweist. Oberst Richard Weaver hatte als stellvertretender Direktor für Sicherheits- und Untersuchungsprogramme im amerikanischen Luftwaffenministerium sogar die MJ-12-Papiere aus dem William Moore-Kinderpost-Stempelkasten zu untersuchen gehabt und als "Kein offizielles Dokument der US-Luftwaffe, nicht als geheim eingestuft. Verdacht der Fälschung oder gefälschtes Dokument!" bewertet (S.186).

Nun besuchte ihn ein Journalist des *The Spokesman-Review* der am 18.Januar 1998 aus Spokane einige bemerkenswerte Hintergrund-Erfahrungen des inzwischen 50jährigen Ex-Colonel vom Office of Special Investigations unter der Schlagzeile "USAF Roswell Debunker Richard Weaver Interviewed" zu melden wußte. Schon bei der Begrüßung im Heim von Weaver fiel dem Berichterstatter auf, daß der ehemalige Soldat

weder schwarze Anzüge noch eine coole Sonnenbrille trägt - "überhaupt keinerlei Ähnlichkeit mit einem MIB habe". Hinsichtlich seiner Arbeiten zum Roswell-Vorfall betonte er, nur sein bestes getan zu haben und nie beabsichtigt zu haben, "sich gegen die UFO-Fans zu stellen, ich habe nur die Fakten dargestellt, auch wenn sie nicht allen gefallen, aber dazu kann ich auch nichts". Wie bekannt, haben Weaver's Dokumente und Feststellungen, "die UFO-Gemeinde in den Orbit getragen". UFO-Anhänger Stanton Friedman erklärte 1996 gegenüber Weaver, der ihn wegen eines Interview-Termin kontaktierte und von ihm abgewiesen wurde: "Die Luftwaffe lügt, wenn sie nur den Mund aufmacht. Junge, Du willst doch nur den Erfindungen der Air Force Vorschub leisten." Nachdem die beiden Reporte erschienen waren, stand die UFO-Welt Kopf und Weaver erhielt massenweise Briefe, Faxe und Telefonanrufe von Leuten aus dieser sonderlichen Glaubensgemeinde: "Die meisten drückten ihren Haß aus, sie verwendeten ganz schlimme Worte und drohten mir so, wie es angeblich die MIBs in der UFO-Legende tun. Darunter waren Deutsche, Franzosen und Russen." Aus diesem Grund ist er heute mehr den je davon überzeugt, daß das UFO-Feld von einer Menge "Irrer" besetzt ist.

Weaver arbeitete 28 Jahren für die Air Force, untersuchte Kriminalfälle und half auch die Schutzmauer um die Stealth's und B-2-Bomber zu erhalten. Mit UFOs etc hatte er sich soweit nicht beschäftigt und erst nachdem durch Kongreßmann Steven Schiff die Affäre halbwegs politische Dimensionen annahm, kam Weaver ins Spiel und begann eine achtmonatige Schürfarbeit in Sachen Roswell. Er legte alles frei, was es dazu gibt, erklärte er nochmals. "Aber, wo Geld im Spiel ist und komische Kautze aktiv werden, ist alles wie gegen den Wind gespuckt", erklärt er einsichtig nach all den Anfeindungen und Verrücktheiten die er inzwischen erlebte. Tatsächlich sieht er es inzwischen so: "Es gibt wahrscheinlich eine große Verschwörung, nämlich die der UFO-Spinner die gar kein Interesse haben, der banalen Wirklichkeit auf die Spur zu kommen und auf diesem Weg die Logik zur Seite legen und sich von ihren Emotionen leiten lassen, um sich auch einem lukrativen Unfug hinzugeben. Wenn es sei muß, dann bin ich für diese Leute ein Regierungs-MIB, nur weil die Leute an Mythen glauben wollen."

Ironie des Schicksals: Roswell-Crash Nr.2

Sicherlich haben Sie es zur Anfang des Jahres (1998) mitbekommen: Verschiedene Teams versuchten sich mittels bemannten Stratosphären-Ballons an einem Eintrag ins Guiness-Buch der Weltrekorde, indem sie mit selbstgebauten Stratos in die Jetstreams aufsteigen und damit die Welt umrunden wollten - mal wieder scheiderten alle Versuche, weil es gefährliche Situationen für die menschlichen Besatzungen gab oder technische Defekts den Abbruch erzwangen. Das Team Dick Rutan und Dave Melton stiegen in Albuquerque, N.M., auf und mußten schon bald mit dem Fallschirm wieder aussteigen und den Ballon aufgeben. Ironischer Weise gingen Rutan und Melton unweit der Brazel-





Farm nieder, dort wo vor über 50 Jahren der gleichnamige Rancher seine ungewöhnlichen Materialien fand, die schließlich zum berühmten "Roswell-Incident" führten! Der Strato-Ballon von Rutan/Melton selbst flog bis nach Dallas, Texas, zerplatzte dort und verteilte sich in Einzelteilen, genauso wie vor über 50 Jahren der Projekt MOGUL-Ballon es nahe Roswell erfahren hatte. Weitere Ironie: Ein weiterer Amerikaner flog sogar mit seinem Strato-Ballon bei diesem "Wettrennen" bis weit hinter Moskau, wo er dann niedergehen mußte und seine Ballonhülle zusammenbrechen ließ. Das Bildmaterial des russischen Fernsehens, welches auch CNN übernahm, sowie ebenfalls verschiedene deutschen Nachrichtensendungen zeigten, ließ den verblüfften Zuschauer mit dem Eindruck von einem mit befremdlichem Material übersäten Feld zurück. Wie waren noch die Aussagen der Zeugen damals von Roswell gewesen? "Ein Feld voller Material von folienartiger Qualität?"

Auftakt 1998: Die Aliens kommen

Sie werde überrascht gewesen sein, als sie Ende Dezember 1997 die Januar 1998-Ausgabe von *GEO* im Handel gesehen haben: Der Titelaufmacher lautete hier *Die Hoffnung auf den ersten Kontakt - Was lebt im All?* (Anlaß schien der österr. *Star Observer* gewesen sein, der anläßlich des Filmstarts von *Contact* seine letzte Nummer 1997 diesem Thema widmete.) Die etwas magere Titel-Illustration zeigte einen kosmischen Staubnebel, einen roten Planeten und zwei kleine, grüne Schattenmännchen. Ein nachgeschalteter zweiter Entwurf des Titelbildes bestand aus einem Fotomosaik von NASA-Weltraumbildern, die per Computer neu abgemischt ein Alien-Gesicht zeigt - naja, auch nicht so aufregend. Wie der Chefredakteur, Peter-Matthias Gaede, in seinem GEO-Editorial auswies, werde allein hiermit schon das "wunderbare Phantasiepotential, die das 'Außerirdische Leben' aktiviert" aufgezeigt, weil "in der Pop-Kultur solche Phantasmagorien nicht überraschend sind" und sie "selbst in der ernsthaften Wissenschaft angezapft werden, sobald es um die psychologische, soziologische und auch religiöse Dimension dieses Themas geht". Gut, damit beschäftigte sich Redakteur Henning Engeln...

In der Zeitschrift selbst werden wir mit schönen Bildern begrüßt, die das schwierige Thema auflockern sollen. In einer Bildergallerie werden uns filmische Aliens aus allen möglichen Genres feilgeboten: "ET und seine menschlichen Kumpane". Kein Wunder: "Auf der Erde haben Außerirdische Konjunktur. Ein für UFO-Anhänger geradezu weihevoller Ort ist Roswell, wo 1947 eine 'Fliegende Untertasse' samt Besatzung abgestürzt sein soll." GEO erwähnt auch, daß der

Roswell-Vorfall lediglich auf einen ehemals geheimen Aufklärungsballon zurückgeht, aber das "solche Erklärungen die UFO-Anhänger kalt lassen".

Eingangs schildert der "Münchner UFO-Forscher Wladislaw Raab" eine "unheimliche Begegnung der anderen Art", um damit ein Exempel aufzumachen. Derartige Berichte "gibt es zuhaus" und auch im Kino haben die Alien-Begegnungen erfolgreiche und stabile Konjunktur. Damit ist klar: "Gelandet sind die Aliens mit Sicherheit längst - in unseren Köpfen. Sie spuken durch die Medien, füllen Bücher und erobern das Internet." Sie kommen von Zeta Reticuli, den Plejaden oder von Barnards Stern. GEO macht den "erbitterten" Streit der Gläubigen und der Skeptiker in diesem Feld aus. Aber was sagt die Wissenschaft zu den Aliens? Es gibt da eine "tiefe Sehnsucht" nach der Begegnung mit anderen Wesen, die das riesige Universum mit uns teilen. Allein schon der zweifellose Nachweis einfachster Lebensformen auf anderen Himmelskörpern würde für den Erdenmenschen einen Wendepunkt in seiner Geschichte bedeuten. Und schon sind wir beim berühmt-berüchtigten "Mars-Meteoriten" ALH 84001 angelangt, der so vielversprechend war und dessen Vorstellung im August 1996 wie eine Granate in der Weltöffentlichkeit bei der NASA erfolgte. Doch bald schon kam Kritik auf und es wurde erklärt, daß "sämtliche registrierten Strukturen und chemischen Verbindungen des Mars-Meteoriten auch auf nichtbiologischem Weg entstehen hätten können". Die wurmartigen Texturen im Gestein könnten auch auf anorganischem Wege entstehen können. Sollte der ALH 84001 nichts weiter als eine moderne Version der berühmten "Mars-Kanäle" sein? Tatsächlich sieht es verdammt danach aus.



Nun, während der Titel uns Aliens verspricht, läßt sich GEO recht lange an der aktuellen Marsforschung aus, über die bereits Hinz und Kunz seit Juli 1997 ob der Pathfinder-Mission mit dem kleinen Sojourner schrieben. Wie immer geht es nun weiter, quer durch die solare Planetenwelt und Redakteur Engeln hakt einen unserer kosmischen Nachbarn nach dem anderen ab. Entsprechendes Bildmaterial zu Planeten- und Mondoberflächen etc begleitet diese Journey. Nun wurde es an der Zeit die berühmte "Green-Bank-Gleichung" aufzuwärmen, die ehemals Frank Drake entwickelte. Planetenentdeckungen in der Nähe von fernen Sonnen werden diskutiert, von zwölf Planeten jenseits unseres Sonnensystems wird berichtet, aber ob es dort Leben gibt, wird man so schnell nicht ausfinden können, während gleichsam immer wieder kritische Überlegungen aufkommen, ob die astronomischen "indirekten" Funde dieser Objekte tatsächlich zu verifizieren sind. Also, nix wie hin zum SETI-Projekt, wo man nach Radiosendungen aus dem Kosmos via Radioastronomie forscht, doch bis heute hat sich ET noch nicht gemeldet. Wir sahen, all dies ist etwas unergiebig, da mit Enttäuschungen und zudem vielen Fragezeichen bepflastert.

Wie aber könnten nun die Fremden, die *Anderen* ausschauen? Da waren wir wieder bei einem bereits in der Vergangenheit oftmals bereits abgehandelten Punkt, wo sich wissenschaftliche Denkansätze und Phantasie zur SF paaren. Ja, was bleibt sind wieder nur Phantasie und Spekulation. Dennoch, auch wenn in vielen SF-Filmen und von den UFO-Anhängern intelligente Außerirdische meist als menschenähnlich dargestellt werden, "ist dies eine Annahme, die äußerst unwahrscheinlich ist". So bleiben auch hier aber nur die Spekulationen, die uns phantasievolle SF-Autoren zugetragen haben. Will heißen: Genaues weiß man eben nicht. GEO half da auch nicht weiter, außer sich vielleicht selbst, da mit diesem Reizthema freilich die verkaufsfördernde Wirkung zustandekam, die sich der Verlag natürlich wünscht.

In einem abgesetzten Kasten ging es um die Frage "Was erwartet die Menschheit von den Außerirdischen?" Zunächst antwortete Jill Tartner vom SETI-Institut. Hier erfahren wir mehr aus dem wissenschaftlichen und Seelen-Leben der Sucher nach den Signalen von da draußen. Philosophisch und wissenschaftlich sehen sie in ihrer Arbeit, die Suche nach einer der "wichtigsten offenen Fragen der Menschheit". Gefragt danach, was die SETI-Leute tun würden, wenn tatsächlich ein außerirdisches Programm empfangen würde, gab Jill Tartner zu: "Nach Abschluß des Verifikationsprozesses würden wir das sofort der Weltöffentlichkeit mitteilen. *Denn eine solche Information würde ja nicht uns Wissenschaftlern gelten, sondern dem Planeten Erde, und deswegen ist sie auch Eigentum der gesamten Menschheit.*" Dies ist für die UFO-Jünger um so wichtiger, weil ihnen bestimmte UFO-Autoren fortlaufend einhämmern, daß die Wissenschaft, die Regierungen und die Geheimdienste seit jeher genau dies eben nicht wollten und sich dieses "Königswissen" für eigene, finstere Zwecke bewahren würden. Damit rechtfertigen sich die UFOlogen ihre eigene Beweisnot und schieben die Verantwortung auf andere Schultern ab. Ein billiger Rethorik-Trick in Anbetracht der Begutachtung jener Leute, die mit dieser Pseudo-Kritik getroffen werden sollen: Gerade die Wissenschaftler sind ja oftmals begeistert und enthusiastisch wie die kleinen Kinder, wenn es in irgendeiner realen Form um die Möglichkeit von Alien-Entdeckungen geht. Siehe die Mars-Meteoriten-Pressekonferenz der NASA ehemals, siehe die Landung vom "Pfadfinder" auf dem Mars, siehe die Verantwortlichen des europäischen Weltraumzentrums, wenn es ihnen gelingt, mit einer neuen Ariane-Rakete in den Kosmos vorzustoßen. In diesen Momenten fällt die wissenschaftliche Nüchternheit von diesen Menschen ab, man ist ja immer wieder gerührt zu sehen, mit welcher lärmenden Begeisterung nahe des Fanatismus plötzlich diese kühlen Technokraten ihre Masken fallen lassen. Dies immer am Wendepunkt, wenn es fast so aussieht, wie *jetzt ist es soweit.*

Und Jill Tarter geht auch auf einen bemerkenswerten Punkt ein, der von UFOlogen immer wieder in Betracht der Überwindung der kosmischen Distanzen ausgeführt wird: Auch wenn die Gesetze der Physik Schranken setzen, könnte es "vielleicht irgendwann eine neue Physik geben" mit der diese Grenzen zu überwinden sind, womit der Weg zur Überlichtgeschwindigkeit, dem Hyperraum und die Wurmlöcher offen gelassen wird! Wir sehen also, daß die moderne Wissenschaft, gut hier vertreten durch eine Radio-Astronomin (Physiker werden da wieder andere Vorstellungen haben!), im amerikanischen ***Star Trek***-Fandom-Zeitalter schon revolutionäre eigene Gedankenansätze hat.

Auch Rudolf Henke von der GWUP kommt im kleinen Interview als Biologe und Fachbereichsleiter (für was wird leider nicht geschrieben, wir wissen es aber zum Glück) zu Wort. Er wurde gefragt, was der Grund für den Menschen ist sich zum Außerirdischen hinzuwenden. Ganz vernünftig führt er so aus: "Wir haben zwei große Enttäuschungen zu verwinden: Die sogenannte kopernikanische Wende hat uns Menschen aus dem Mittelpunkt gerückt. Und dann hat der Darwinismus uns auch aus biologischer Sicht vom Schöpfungskronensockel gehievt. Da man nun weiß, daß das Weltall gewaltig groß ist und es unzählige Galaxien gibt, mußte sich schon die Vermutung aufdrängen: Wir können doch in diesem riesigen Universum nicht einfach allein sein." [➡ Leiden wir, als menschliches Kollektiv, nun unter einem "Sind wir allein im Kosmos?"-Trauma und haben deswegen genau jene Promoter und Traumverkäufer Erfolg bei den suchenden, traumatisierten Menschen, die diese Kernfrage mit einem schlichten JA beantworten ?] Kein Wunder also, wenn sich Wissenschaftler, "bei denen man Wunschdenken nicht ganz ausschließen darf", sich der Idee nach Leben im All zuwenden und dies gerade in Amerika wird eine derartige Forschung, die durchaus legitim ist, "optimistischer verkauft, als sie es verdient". Zudem sind es in aller Regel Astronomen und Astrophysiker, die nicht allzuviel von Biologie verstehen. Er empfahl jenen, sich ruhig ein bißchen mehr Gedanken über die Evolutionsbiologie zu machen, was aber zur Folge hätte, daß sie "längst nicht mehr so optimistisch bei ihrer Suche wären".

Und jetzt wurde es auch interessant, weil, wie Eingangs im Editorial versprochen, es endlich um die die psychologische, soziologische und auch religiöse Dimension dieses Themas ging. GEO stellt fest, daß wir heute in einer wissenschaftlich-rationalen Welt leben, die jeglicher Mystik beraubt ist. "Ist das auch ein Grund, weshalb die Menschen nach Außerirdischen suchen?" Henke: "Ja, da tut sich eine Schere auf: Auf der einen Seite ist da unsere christliche Tradition, die für viele Menschen im Licht der Wissenschaft immer unglaubwürdiger wird. Auf der anderen Seite haben wir die Erkenntnis der Wissenschaft. *Und das führt bei vielen Leuten zu einer echten Sinnkrise.* Überdies gibt es zahlreiche Einflüsse...sodaß auch der einzelne große Probleme hat, sich zu orientieren." Henke verweist auf eine Umfrage unter UFO-Gläubigen, die ergab, daß die Zahl derer zunimmt, "die aus der Kirche ausgetreten sind, sich aber trotzdem für religiös halten. Daraus kann man den Schluß ziehen, daß UFOlogie sich bei einigen zu einer neuen Religion entwickeln kann." [Daher also auch die vielen 'Kreuzritter' und 'Schwertkämpfer' in der Szene, die die UFOlogie verteidigen, als ginge es um ihre Seele. Wer kann dies besser aus eigener trüber Erfahrung beurteilen als ich?] Da die Menschen heute jedoch etwas Konkretes vorgesetzt bekommen wollen und sich nicht im allegorischen und metaphorischem verlieren können, wird die UFOlogie und ihre Inhalte zu einem ersatzweise sinnlich-erfahrbaren Gottesbild. Die UFOlogie ist zu einer sehr gegenständlichen Religion geworden, mit all ihrem angebeteten Zierrat (den Reliquien), den sogenannten "Beweisen" in handfester Form wie UFO-Bilder, UFO-Videos und UFO-Geheim-Dokumente. Und die Päpste sind nicht im fernen Vatikan-Staat zu finden, sondern an allen Straßenecken, um ihr modernes Opium unters Volk zu bringen, wie ich noch weiterführen möchte.

Fazit: Für den am Rande nur Interessierten sicherlich eine "Auffrischung", aber für den Begleiter der Alien-Frage eher enttäuschend.

Peter Mossleitners interessantes Magazin, *P.M.*, konnte da nicht mehr Zurückhaltung üben und ging mit der Februar 1998-Ausgabe titelbildmäßig in die Vollen:*Aliens - Wie die Außerirdischen wirklich auf die Erde kamen* hieß es da vor dem Hintergrund einer Spiralgalaxis und dem seitenbeherrschenden strengen Blick eines archetypischen Grey-Kopfes aus der Entführungs-Mythe. Hübsch-gruselig gemacht, das hat *P.M.* einfach drauf. In der Kolumne 'Kulturgeschichte' finden wir den uns interessierenden Beitrag wieder. Obertitel: **Aliens: Sind sie Realität Sind sie Phantasie? Oder gibt es ganz andere Erklärungen für das UFO-Phänomene?** Hier wurden also Aliens und das UFO-Phänomen nahtlos gleichgeschaltet. Joseph Scheppach ließ als immerhin "leitender Redakteur" den Artikel gleich mit einer doppelseitigen Mixtour aufmachen, worin sich von links nach rechts ein **ID**4-Motiv, ein Grey-Schädel und dann das Gemälde "Der Streit zwischen Oberon und Tintania" von Sir Noel Paton (1874) vermischt und als Bildmontage ausdrücken soll, "welche widersprüchlichen Gefühle die Aliens in uns auslösen - größte Ängste (vor einem Weltuntergang) und größte Hoffnungen (auf einen ewigen Frieden)". Sehr schön angedacht und durchdacht umgesetzt. Doch wie fängt der eigentliche Artikel an: "Es herrscht Krieg! Ein erbitterter Grabenkrieg zwischen UFOlogen und ihren *Gegnern.* Der Schlagabtausch ist immer derselbe: Auf der einen Seite 'Sichtungsmeldungen' von unbekannten Flugobjekten und Berichte über Entführungen durch Aliens. *Auf der anderen Seite die ungläubige Gegenfrage à la*

Einstein: 'Wie soll ich wissen, was die anderen Leute gesehen haben?' Aber muß damit die Debatte beendet sein? Könnte es nicht in der Mitte zwischen Aliens-Euphorie und *Alien-Ablehnung* das Interesse stehen - das Interesse, mehr darüber zu erfahren, warum wir uns überhaupt mit den Außerirdischen beschäftigen? Man muß ja die Frage nach den Aliens nicht so stellen: 'Gibt es sie, oder gibt es sie nicht?'. Man könnte statt dessen fragen: 'Welche Rolle spielen sie für uns - egal, ob es sie gibt oder nicht?'" Mit dem letzten Satz können wir kritischen UFO-Forscher wohl zufrieden sein, weil dies genau auch unser Punkt ist, aber was zuvor über "Gegner" der UFOlogen aufgemacht wird, stimmt hinten und vorne nicht. Gut, es kann sein, daß die UFOlogen uns als Gegner betrachten, jedenfalls behandeln sie uns so und wir bekommen dies Wort oftmals genug (und völlig verblüfft) zu hören. Dabei sind wir im Grunde niemanden Gegners, sondern nur der Untersuchung des UFO-Phänomens auf zwei grundlegenden Ebenen verpflichtet:

a.) der Feststellung von physikalischen Ursachen im Einzelfall und b.) der soziologischen Angehensweise, die auch die Frage nach dem Wie, Warum und Woher des UFO-Aberglaubens (in Form dessen, daß die UFOs Raumschiffe außerirdischer Wesen sein sollen oder gar müßen). Eine grundsätzliche Ablehnung der Existenz von außerirdischem Leben bzw Aliens ist uns fremd. Etwas anderes ist es, wenn wir bisher im UFO-Phänomen dafür keinen Beleg fanden - und die eingebrachten Belege als Schwindel oder grobe Fehldeutungen etc identifizierten.

Es ist vielleicht etwas zu weit hergeholt, wenn wir, Deutschlands bekannteste UFO-Skeptikergruppe, uns hier konkret durch Scheppach angesprochen fühlen sollten - und er dies beabsichtigt haben sollte. Sicherlich war dies von ihm eingebrachte Phrase weitaus allgemeiner angesetzt. Dafür setzt Scheppach die UFO-Diskussion zu plump an und stellt die Frage: "Kann man von den vielen Menschen, die UFOs gesehen haben, pauschal behaupten, daß sie allesamt an Halluzinationen litten oder die Geschichten erfunden hätten? Selbst wenn das der Fall wäre, so müßte doch noch geklärt werden, weshalb so viele Leute 'spinnen'". Damit tut er den betroffenen Zeugen von *unidentifizierten Flugobjekt*-Erscheinungen keinen Gefallen und tut ihnen sogar weh, weil doch in den allermeisten tatsächlich vorhandene, objektiv gegebene Auslöser für die ausgemachten Himmelsphantome vorhanden waren und die Zeugen *nicht an Halluzinationen* litten! Da müßen wir uns einmal klipp und klar auf die Seite der meisten Beobachter gesellen!!! Den meisten Zufalls-Zeugen, die unerwartet und spontan dem schier für sie Unglaublichen 'gegenüberstanden' war das Geschehen schon unerklärlich und sie betonen auch gerade wegen entsprechenden Halluzinations-Vorwürfen aus der Vergangenheit, sie haben *nicht* halluziniert und sie würden auch nicht 'spinnen', sondern mit beiden Füßen auf dem Erdboden stehen. Da hätte der verantwortliche Autor mehr Kritik von der P.M.-Redaktion erfahren sollen, gerade auch weil Peter Ripota vor nicht allzu langer Zeit einen weitgehend auf den Punkt kommenden UFO-Artikel verfaßte und *uns* dazu noch kennt!

Genauso Quatsch ist es zu behaupten, daß alle UFO-Sichtungen "erfunden" sein könnten, diese Simplifizierung ist nicht gerecht und geht am Ziel vorbei, gerade unter der Rubrik "Kulturgeschichte". Hier hätte der Schreiber zwischen den UFO(im wahrsten Sinne des Wortes)-Sichtungen und den Fliegenden Untertassen- und Alien-Storys unterscheiden müßen, die tatsächlich oftmals genug auf puren Schwindel mit unterschiedlichen Motiven zurückgehen. Die betroffenen UFO-Zeugen leider hinsichtlich ihrer Kreditwürdigkeit unter der negativen Belastung durch die luftige Untertassen-Zugnummer, wenn man UFOs gleich als außerirdische Raumschiffe dem Publikum zum Verständnis bringt, wie auch in diesem *P.M.-Feature-Artikel*!

Es ist auch nicht richtig(auch wenn damit die spätere Ausrichtung des Artikels eingeläutet

werden mußte), daß "der erste Wissenschaftler, der sich mit dem Phänomen der UFOs auseinandersetzte" niemand anderes als der Schweizer Tiefenpsychologe C.G.Jung war, auch wenn er mit seinem Buch "einen neuen Horizont" für die Betrachtung des Fliegenden Untertassen-Phänomens aufzeigte. Der erste offiziell mit UFOs betraute Wissenschaftler war Dr.J.A.Hynek, ein Astrophysiker aus Amerika, der als astronomischer Berater dem Untertassen-Untersuchungs-Projekt vom Pentagon unterstellt war. Zuvor aber hatten sich schon in den UFO-Ausschüßen *Zeichen* und *Groll* Regierungs-Wissenschaftler mit dem Problemkreis beschäftigt. Natürlich mag deswegen Jung wegen seinem Mandala-Symbol als Ausdruck des Mythos um der seelischen Ganzheit von Unbewußtem und Bewußtem nicht geschmälert sein und in der UFO-esoterischen Ausrichtung vielleicht sogar den Punkt getroffen haben, aber dennoch bleibt Faktum, daß die UFOs zu allererst von *Naturwissenschaftlern* untersucht wurden. Zudem hat sich Jung über die physikalische Realität der Untertassen bzw UFOs vertan und hier falsche Vorstellungen gehabt. Ironischer Weise haben Naturwissenschaftler wieder genug falsche Vorstellungen über den *humanwissenschaftlichen Hintergrund* der UFO-Mythe. Hier hätte Scheppach viel eher nach einer Synthese suchen sollen, ein Anruf bei uns hätte ja schon genügt, um auf diesen oder jenen Punkt nicht hereinzufallen. Dies wurde aber versäumt und damit gabs auch ein paar (vermeidbare) Flops.

P.M.
Februar 1998 DM 6.- C5844
Peter Moosleitners interessantes Magazin
Mikro-Flugzeuge: Jetzt wird Fliegen neu erfunden
Auto-Design: Schöner wohnen im Stau
Wunder Mensch: Wissen Sie, warum Sie schlafen?
ALIENS
Wie die Außerirdischen wirklich auf die Erde kamen

Tatsächlich ist aber die Feststellung von Karl Kerényi wichtig, wonach **mythische Ereignisse "den Grund der Welt bilden, da alles auf ihnen beruht"**. Die (auch religiösen) Mythologien unterschiedlicher Epochen und unterschiedlicher Kulturen bestimmen deren Vergangenheit und deren Zeitgeist bis in die Gegenwart hinein, auch wenn sie vielleicht purem Unverständnis der weltlichen Gegebenheiten entspringen und vielerlei Würze durch phantastische Elemente erfahren haben und nur in einer Erzähl-Tradition (Folklore) weiterleben - so jedenfalls Werner Walter, während Kerényi seinen Grund in der göttlichen Ordnung des Universums sieht, in der Ganzheit der Seele und die Erlösung des Menschen von allen Übeln der Erde. Für den *P.M*-Autor ist dagegen alles klar und er sieht diesen religiösen Besinnungs-, Ordnungs- und Erlösungs-Mythos auch in den UFOs wieder aufkommen, in der Form nur verändert in der heutigen Wahrnehmungsweise, "die stark von der Technik geprägt ist". Sicher sind UFO-Außerirdische soetwas wie "Götter der Neuzeit" und Scheppach verweist auch auf die Innenleben-Stationen der Eso-UFOlogen, die weitgehend das Feld bestimmen. Aber es wäre nicht schlecht gewesen, wenn hier etwas mehr Differenzierung eingebracht worden wäre, da allzuschnell UFO-Zeugen und UFO-

Gläubige in einem Eintopf landen. Auf dieser Ebene des sogenannten Numinosen, der "göttlichen Attribute" geht es dann weiter, da die meisten UFO-Erscheinungen als Lichtgebilde des Nachts auftauchen, bringt man die als UFOs verstandenen Skytracker an Disco und Feuerball-Boliden also auf eine mit göttlichen Attributen versehene Folterbank. So kann es nicht gehen, wenn man sich einmal mit einigen "Durchschnitts"-UFO-Zeugen auseinandersetzt, dann stellt man recht schnell fest, daß diese in den von ihnen wahrgenommenen Phänomenen *keinerlei göttlichen Fingerzeig* sahen. Dies hat nichts damit zu tun, wenn sie ob ihres UFOs darin fast schon eine "himmlische Erfahrung" glauben ausgemacht zu haben, da sie die Erscheinungen oftmals entsprechend den bildlichen Vorgaben als außerirdische Raumschiffe interpretieren, die sie jetzt auch einmal und unerwartet sahen. Der Ansatz ist eben ein anderer.

Es ist so auch falsch von "Erleuchtungserlebnissen", von Epiphanien, zu sprechen, die die UFO-Zeugen und UFOlogen mit den Gottessuchern eint. Für abgedrehte UFOlogen aus dem Eso-Lager mag dies sicherlich immer wieder mal stimmen, aber nicht für die Majorität der UFO-Beobachter, die beim Gassigehen mit dem Hund, auf dem Weg zur Disco oder auf der Heimfahrt von der Freundin für sie befremdliche Lichter am Himmel herumschunkeln sahen. Diese Leute haben sicherlich ganz andere Dinge im Sinn gehabt, als sich auf die Suche nach Gott zu begeben. Auch wenn Scheppach nun die brennenden Schilde und fliegenden Flammenschwerter aus der Antike bis hin zum Reich Karls des Großen einbringt, die tatsächlich oftmals genug mit religiöser Symbolik verbunden wurden, so sind diese jedoch naturwissenschaftliche Ereignisse wie unverstandene Boliden- oder Kometen-Observationen und nicht selbst religiöse Symbole, man hat sie nur dazu aus diversen Gründen gemacht! Hier hatten Astrologen oftmals die Hände im Spiel, wenn sie in ihrem eigenen Machtspiel mit ihren Herrschern in diesen zeitgeistig unverstandenen astronomischen Ereignissen irgendwelche Dinge hineindeutelten, um sich als Visionäre, Seher oder Magier einen besonderen Stand am Hofe etc zu sichern. Natürlich geschah dies mittels der vorherrschenden Mystik auf allen Ebenen. Hier geht es um die Medien der damaligen Zeit, die Medien der heutigen Ära sind nicht ganz weit von dieser Position entfernt und verbreiten ihre eigene Mystik in unserem Bereich.

George Adamski, da geht bei einer solchen Betrachtung kein Weg vorbei - und dies ohne Witz. Er war nämlich der erste Mensch der Neuzeit, der mit den Aliens in direkten Kontakt trat und gleichsam die "Götter der Neuzeit" berühren durfte. Unter seiner Direktion baute sich der Kontaktlerkult auf, die religionsgeschichtlich sich als eine neue Form der Erlösungsreligion darstellt. Die Kontaktler-orientierte esoterische UFOlogie des New Age, so führe ich es einmal weitergehend aus, um der Sache den richtigen Dreh zu geben, der dem *P.M.* nicht so recht gelang, hilft dem Gläubigen besser mit den radikalen Umwälzungen und den Bedrohungen fertig zu werden, die uns moderne Menschen verunsichern. Die Ikone dieser Ausrichtung ist nun einmal der Erstling in dieser Szene, George Adamski. Für die Anhänger der esoterisch-orientierten UFOlogie ist diese neue "Kirche" ein Zeichen und Ausdruck eines tieferen Unbehagens der Menschen an ihrer Lebensweise. Scheppach erkennt richtig, daß diese neue Religion aber einen anderen Charakter als die bisher bekannten Religionen besitzt. Der Marburger Religionshistoriker Ernst Benz wird zitiert: "Die UFOlogie hat eine Entwicklung genommen, die man in dieser Form noch niemals auf einen so kurzen Zeitraum zusammengedrängt beobachtet hat. Früher brauchte ein Mythos Jahrhunderte, bis er sich im Bewußtsein der Öffentlichkeit durchgesetzt hatte." Seit Arnold ist gerade einmal ein halbes Jahrhundert vergangen, dieses Tempo ist unerklärlich für den *P.M.*-Mann, aber er übersieht dabei, daß die Himmels-Phänomen-Legende mindestens schon 100 Jahre alt ist: Wir erinnern an die amerikanischen Airships von 1896/97 und an die europäischen Geisterflieger bis hin zu den Foo Fighters des 2.Weltkriegs und den 1946ern Ghostrockets über Skandinavien. Zudem leben wir in einem gänzlich anderen Bewußtseins- und Informations-Aufarbeitungs-Zeitalter, ja man nennt es gar offiziell das *Informations-Zeitalter*, wo der Mensch mit Informationen geradezu überschüttet wird und lernte, diesen Wust auch durchzuziehen (die Ergebnisse sind wieder eine andere Frage). Noch niemals zuvor in der menschlichen

Geschichte strömten soviele Informationen auf den Menschen geballt zu, wie jetzt, sodaß natürlich die modernen Mythen weitaus intensiver und bildhaft konzeptuiert in allen verfügbaren Kultur-Trägern über ihn hereinbrechen können! Wie bereits gesagt, Wissen war früher "Königswissen" und verbreitete sich nur mühsam auf globaler Ebene via Fuße und dem gesprochenen Worte, in Schriftform sowieso noch problematischer, da nur eine Elite der Gesellschaft des Lesens mächtig war. So konnten Sagen, Legenden und Mythen sich nur sehr schwer ausbreiten, es dauerte eben seine Zeit - was sicherlich jedem nüchternen Betrachter eingänglich ist, auch wenn dies 'nur' ein Einzelhandelskaufmann ausführt.

Dann gibt es den evolutionären UFO-Sprung hin zu den UFO-Kidnappings und es wird der Schriftsteller Friedrich Wilhelm Korff genannt, der geschrieben habe, daß Aussagen über UFOs nichts weiter sind als "dem Menschen nicht bekannte Gespräche mit sich selbst" sind. Und schon sind wir beim Alien-Sex und der Frage was davon zu halten ist: "Klar ist: Der Mensch gilt als eines der sexuell aktivsten Lebewesen auf diesem Planeten [Präsident Bill Clinton steht ja unter entsprechenden Verdacht und er ist Führer einer puritanischen Weltmacht]. Wenn er sogar sexuelle Kontakte mit Außerirdischen für möglich hält, dann sucht er in dieser Vorstellung eine Entgrenzung: Er will die Fesseln seines irdischen Daseins abstreifen und mit höheren Mächten auf Du und Du stehen." Dies ist als Motiv-Philosophie sicherlich für manchen UFO-Entführungs-Missionar gegeben. Dieses Motiv ist auch schon uralt, erinnert wird an den Sex mit dem Teufel. Selbst im 19.Jahrhundert noch bekannten viele Leute, es mit Geistern und Kobolden getrieben zu haben - Extremsex also, gar nicht neu. Doch dieser Wunsch nach Entgrenzung bezieht sich nicht nur auf unsere dunklen Seiten: "Sie kann den Menschen auch zu Gott emporheben." Erinnert wird an die Heilige Maria, die Gottes Sohn gebar. Immer geht es dabei um mythologische, unbekannte Wesen. Bereits Keith Tompson hatte in *Engel und andere Außerirdische* vermerkt, daß wir Menschen den *Anderen* auf unbewußtem Wege halbwegs entgegen gehen. Damit enthüllen die Außerirdischen mehr "über unser eigenes Wesen als über ihres", weshalb die Fiebag´sche Mimikry-Hypothese ins Straucheln gerät, da er den Gaul hintenrum aufsäumt, um den Alien-Mythos zu fördern, weswegen er von einer bestimmten Fraktion der UFOlogie verehrt wird.

Die vorgeblichen Aliens verweisen auf die Fähigkeiten des Menschen, seine geistigen und körperlichen Kräfte in den Bereich des Übersinnlichen hinein zu erweitern - "und weil wir diese Erweiterung als beglückend empfinden, sind Aliens und UFOs so wichtig für uns. Die Beschäftigung mit den Außerirdischen führt uns einerseits hinab in die dunklen Urgründe des Menschseins, andererseits eröffnet sie die aufregende Möglichkeit, daß wir das Bild der zukünftigen Menschen schemenhaft wahrnehmen". Mit diesen Worten versöhnt sich Joseph Scheppach wieder mit uns. Unter diesen Voraussetzungen sind die Aliens tatsächlich in unseren Herzen gelandet - und bleiben für immer hier. Dann noch ein Minuspunkt: Scheppach verwendet auf S.36 ein Bild des Paars Hill und eines vom "UFO-Experten Benjamin Simon" (er war nur der Psychiater von Barney Hill und hat mit UFOs soweit nichts am Hut gehabt!), dem er unterschiebt, daß er nach seiner Untersuchung zum Ergebnis kam: "Sie haben die Wahrheit gesagt." Seine Untersuchung führte in eine andere Richtung: Die Story basiert auf adaptierte Alpträume von Betty Hill, die ihren Ehemann damit infizierte und Simon nannte das Geschehen als "nicht real". Auch hier wäre es von Nöten gewesen, wenn sich der Autor einmal besser sachkundig gemacht hätte.

Fazit: Der Autor war schon mit wirklich interessanten Fakten am Ball, doch es wäre noch eine Nuance besser gewesen, wenn er sich auch in übergreifenden Details bei uns sachkundig gemacht hätte - ohne dabei überheblich wirken zu wollen.

Parallel einher erschien ein Perspektiven-Heft von *P.M.* namens **Die Welt der Geheimdienste**. Schon auf dem Titel springt einem ein Fliegendes Untertassen-Bildchen der Jaroslaw-Brüder aus Michigan entgegen, die mit dieser Aufnahme in den 60zigern bereits USAF, Blue Book und Dr.Hynek genarrt hatten. Der Text dazu: "UFO-Crash: Was verschweigt die US-Regierung?" Ab



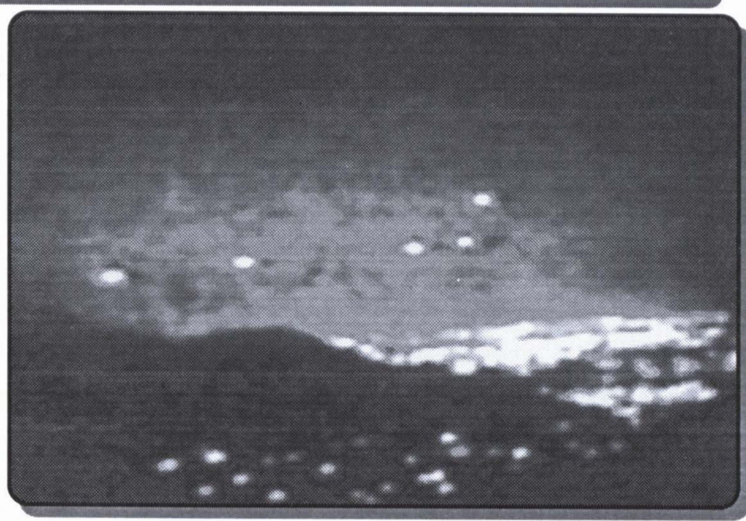
S.44 geht es dann in schönen Bildern los: "Mysteriöse UFO-Begegnung: Was hat die US-Regierung zu verbergen?" wird hier altbacken von Autor Reinhard Kargl gefragt und feuert damit die UFO-Begeisterung neu an. Mit einem Satz hat sich Kargl geoutet: "Die Spekulationen werden genährt von amerikanischen Behörden, die die Suche nach der Wahrheit behindert haben." Roswell´s Mythos darf auch bei *P.M.* nie zu Ende gehen, weswegen umfeldlich eher diese Zeitschrift den Mythos nährt und die Suche nach der Wahrheit behindert, oder man war schlichtweg nicht auf der Höhe der Zeit, was man mittels eines Telefonanrufs z.B. in Mannheim durchaus hätte ausgleichen können! In den längst zurückgewiesenen Geschichten von Jim Ragsdale, Gerald Anderson und Glenn Dennis macht die Schrift nun ihre Story fest. Der Autor stellte sogar die Welt auf den Kopf und die USAF-Erklärungen in Frage, da ausgerechnet "Skeptiker" noch viele offene Fragen hätten - wie offen die Fragen sind hat Kollege Uli Thieme mit seiner Dokumentation **Ein UFO-Mythos stürzt ab** längst beweisen können. Ja, deswegen verstummt die Roswell-Debatte nicht - weil uns uninformierte Journalisten immer wieder die alte Mär zurechtgeschneidert verkaufen wollen. Auch im Fall "MJ-12" bekommt das Leserpublikum eine totale Narretei angedichtet: Autor Kargl frägt ob die MJ-12-Dokumente echt seien und nur die US-Regierung hierauf eine Antwort habe, sie uns aber verschweige. Uninformiert zeigte sich Kargl hier, da niemand anderes als Col.Weaver selbst eine Ermittlung in Sachen "MJ-12-Dokumente" durchführte und sie als gefälscht stempelte, dies ist so geheim geblieben, daß sogar Kevin Randle in seinem Ullstein-TB "UFO-Kollisionen" (basierend auf Stand 1995!) ein ganzes Kapitel darüber schrieb.

Fazit: Der Bericht in dem Geheimdienst-Sonderheft von *P.M.* war ein schlecht recherchierter Flop. Wenn dies als Maßstab für die anderen Artikel dienen sollte, dann kann man das Heft gleich vergessen und fühlt sich genasweist.

Uns sonst noch? Auf der Kölner Süßwaren-Messe wurde Ende Januar 1998 ein neues Produkt vorgestellt: Der "Alien-Pop"-Lutscher, damit sind die Aliens nun wirklich in aller Munde...

Neuer Flap in Arizona, aber die alte Leier...

Bestimmte Kreise amerikanischen UFO-Enthusiasten sind derzeit mal wieder ganz aus dem Häuschen: Hunderte von Menschen in und rund um Phoenix sowie Casa Grande konnten ab dem 11.Januar 1998 wieder Ketten von orangenen Lichtkugeln am nächtlichen Himmel sehen. Eine Konzentration derartiger Vorfälle fand am Mittwoch, den 14.Januar 1998, statt. Mal wieder konnten "orangene Lichter" und "kugelförmige rot-orangene UFOs" über den Estrella Mountains



schweben gesehen werden und knapp zehn Videoamateure hielten auf diese Phänomene drauf. Am 19 h ging der Spuk los und wieder bildeten sich wie am 13.März 1997 eine Lichterformation am nächtlichen Himmel, die von manchem wieder einmal als "gigantisches Dreieck" benannt wurde. In diesem Fall jedoch hatte die Michigan Air National Guard aber gleich reagiert und in einer Erklärung verkündet, daß dies nichts weiter als "military flares" waren, die von Flugzeugen ausgesetzt wurden. Am Abend darauf war Tom King vom Arizona Skywatch-Team in der Gegend unterwegs gewesen, als er das gleiche Schauspiel ebenfalls erlebte und kaum glauben konnte, mal wieder, daß dies Signalfackel-Lichterscheinungen sind, da er "keinerlei Rauchentwicklung" an ihnen sah, naja er war ja auch etwa 15 bis 20 Meilen von ihnen entfernt. Seine Formation bestand aus 9 bis 11 orangenen Lichtkugeln, die sich von West nach Nord am Himmel ausstreuten. Interessant ist auf jeden Fall, daß die Erscheinung vom 14.Januar 1998 insgesamt fast *eine Stunde lang* zu sehen war - ähnlich wie in Greifswald anno 1990!

Himmlische Seltsamkeiten in Georgia

Die MUFON-Gruppe für Georgia hat seit dem 8.Januar 1998 rund um Atlanta einiges zu tun. Berichten doch seither immer wieder nächtlings unterwegs befindliche Zeugen, daß sie sehr seltsames am Nachthimmel und unter den Wolken ausmachten. Da berichtete ein Ehepaar am 8.Januar 98, es sei ab 19:30 h über eine weite Strecke der Highway hinweg, von einem Bündel kreisender, bläulich-weiß erscheinender Lichter, in der "Form eines Schweizer Käses", begleitet worden, die irgendwie durcheinanderwirbelten. Etwas südwestlich der selben Örtlichkeit zuckte ein anderes Paar im PKW zusammen, als plötzlich "ein schräger Lichtstrahl aus den Wolken" kam und "zu Boden gerichtet" wurde. Ähnliches war hier bereits mehrfach im Jahr 1997 gemeldet worden. Und am Samstag, den 17.Januar 1998, überschlugen sich die Ereignisse in der betroffenen Region entlang der Interstate Highway I-75. Zahlreiche PKW-Fahrer sahen an diesem Abend, wieder ab 19:30 h, kreisende Lichter am Himmel, "die scheinbar zu einer soliden Masse" an den Wolken gehörten. Einige hatten, je nach Perspektive, gar den Eindruck, als schwenke ein "rotierendes Lichter-Objekt" über einem Wald hin und her, immer wieder. Fast alle Autofahrer auf der Strecke sollen entweder verlangsamt gefahren sein, um das Phänomen zu observieren, oder sie hätten gar angehalten, um dann das Schauspiel zu begutachten. Einige diskutierten dabei sogar über "ein komisches Flugzeug". Einige dieser Zeugen war sicher, daß "gelegentlich sogar ein Lichtstrahl zu Boden gerichtet" wurde! Auch am darauffolgenden Sonntag gab es in der Gegend weiterhin Observationen dieser lichternen Himmelserscheinung, die manchen Bürger in Aufregung versetzte. Eine Dame griff zum Telefon und benachrichtigte Georgia´s MUFON-Chef

John C.Thompson, da sie von ihrer Wohnung aus mal wieder die "mit großer Geschwindigkeit" am Himmel herumziehenden "Lichträder" von Nord nach Süd hin und her pendeln sah. Sie war sicher, daß dies mit einer Geschwindigkeit jenseits aller Möglichkeiten von Flugzeugen geschah und auch konnte sie keinerlei Überschallknall oder Düsenmotoren-Geräusche hören, "aber dennoch sind sie da". Seltsam kam ihr nur vor, daß die Lichträder immer dann verschwanden, wenn sich freier Himmel zeigte, weswegen sie ganz sicher war, daß die Phänomene sich nur unter den Wolken bewegen. Eine ähnliche Meldung hatte Thompson bereits kurz vorher von einer Person erhalten, die etwa 40 Kilometer entfernt (!) wohnt und ähnliches wieder einmal sah.

Was das wohl wahr? Tatsächlich verwunderte es uns bisher, daß die große amerikanische Nation bisher von den Skytrackern, Skybeamern und Skyflowers verschont wurde - jetzt sind die UFO-Forscher überm großen Teich dran zu rätseln.

Offener Brief an den US-Präsident und an den amerikanischen Kongress

Steven Greer und seine CSETI-Aktion sind ganz schön hartnäckig, um den Gordischen Knoten der UFOlogie zu sprengen. Am 6.Januar 1998 erging ein Offener Brief an den "Mr.President" und an die "Honorable Members of the House and Senate" betreffs der *Matter of Extraterrestrial Related Phenomena*. Zwei Wochen vor Beginn der "Oral Office"-Affäre namens "Fornigate". Ganz sicher wird Präsident Clinton gänzlich andere Probleme gerade am Hals gehabt haben, als sich mit der langsam langweilig und penetrant werdenden Greer-Aktion herumzuschlagen.

Greer und die Unterzeichner dieser Petition wollten mit dieser Aktion die "Aufmerksamkeit" der angesprochenen Damen und Herren auf die nun mehr als 50jährige "Politik der Regierungs-Geheimhaltung und Fehldarstellungen über die Anwesenheit von außerirdischen Lebensformen" lenken, damit diese endlich einmal aufgegeben wird und zum "Zusammenbruch" kommt. Tausende von (UFO)-Forschern in aller Welt hätten derart viele Beweise (es wird gar von einer "mass of evidence" gesprochen) zusammengetragen, daß der Besuch von Außerirdischen gar nicht mehr zu leugnen ist. "Ein Strom von derzeitigen und ehemaligen Regierungs-Angestellten wächst an, die bereits öffentlich oder unter vorgehaltener Hand über ihre persönlichen Erfahrungen mit den Außerirdischen verbundenen Phänomenen berichteten", führt man hier aus. Deswegen wäre es also an der Zeit einen Kongress-Ausschuß ins Leben zu rufen, um all dies einmal festzuhalten. Hierbei wird insbesondere der Name von Ex-Lt.Col.Philip J.Corso in den Vordergrund geschoben und das Shuttle-Videomaterial betont. Unterzeichnet wurde das Papier von den Astronauten: Edward Thomas, Merle Herbet, Brian March und Gordon Vadim. Als Militär-Vertreter unterzeichnete Armee-Lt.Col. John R.Doe. Als Behörden-Vertreter: George L.Cummings (EPA), Wyland Moorage (CIA), Beverly Stren (Dept.of Defense), John F.Thompson (NASA), Seymore Schwartz (Naval Research Labs), Mark R.Teller (National Archives). Als Vertreter der Politik: Steven Sageant (House of Representatives), Gerald Buick und Jimmy Connors als ehemalige Präsidenten des House of Representatives, Francis Barinngton (Councilwoman AZ), James Stewart (U.S.Senate), Marc Wood (Sec.of State FL). Als Akademiker: Jefferie Robinson (MIT), Larry Lohns (Rutgers University), Maria Sweson (University of Maryland), Rebecca M.Jones (Yale Law School), Robert S.Smith (University of Tennessee), Rober Morgan (University of California). Als berühmte Bürger: Mark Signer (Schriftsteller), William Fellows (Schriftsteller), Blair Martin (Schauspielerin), Paul Kingman (Schriftsteller), Susan Merryman (politische Aktivistin), Bash Birrbaum (Talkshow-Moderator).

News zu Corso's Flops

Philip J.Klass hat als ehemaliger Luftfahrt- und Elektronik-Experte von *Aviation Week & Space Technology* in seiner Ausgabe # 49 des *Skeptics UFO Newsletter* nun weitere Analysen zu Philip J.Corso's Werk **The Day After Roswell** vorgestellt, welches bekanntlich von MUFON's Direktor für Forschung, Dr.Robert M.Wood, unterstützt wird und sogar kurz in der Bestseller-Liste der *New York Times* letzten Sommer auftauchte. Corso, der zweifelsfrei eine beeindruckende militärische Karriere hinter sich brachte, steht nun unter schwerem Feuer, weil er sich faktisch fortlaufend sogar in seinem eigenen Feld vertat und sich noch nicht einmal hier als Experte ausweist. Es ist sogar die ernsthafte Frage zu stellen, welches Personal da teilweise an höchsten Stellen eingesetzt ist - irgendwie kommt einem das selbst aus weitaus harmloseren Berufszweigen doch bekannt vor.

Sie wollen Beispiele? Gut, hier sind jene, die Klass aus Corso's Buch zitiert:

Während derweilen jedermann und jedes Kind weiß, daß das Headquarters der 8th Army Air Force sich in Fort Worth befand, behauptete Corso es befände sich in Fort Bliss (S.23, 56) - 500 Meilen vom originalen Standort entfernt! Auf S.197 behauptet Corso als ehemaliger Kommandant eines Armee-Kontigents von Luftabwehr-Raketen in Deutschland, daß die Hawk-Rakete mit einem "Hitze-suchenden Spürkopf" ausgestattet war, während es sich in Wirklichkeit um eine radargelenkte Rakete handelte. Genau behauptet Corso, daß die Amerikaner erstmals 1976 etwas von der Tarnkappen-Technologie hörten, während es Klass besser weiß, schrieb er doch 1980 selbst den ersten Artikel dazu in der *Aviation Week & Space Technology*, worauf sich die ganze Welt stürzte. Corso behauptet, daß das Satelliten-Programm DISCOVER von der NASA in Gang gesetzt wurde, aber tatsächlich war es ein gemeinsames CIA/USAF-Programm gewesen und hieß zudem noch "Project Corona". Während Corso behauptet, daß das DISCOVER/CORONA-Programm der Öffentlich bis 1995 vorenthalten wurde, hätte er nur die 14.Oktober 1957-Ausgabe der *Aviation Week* lesen brauchen, um zu sehen, wie Klass in einer Reportage über die Fotosatelliten-Entwicklung von Lockheed darüber die "Katze aus dem Sack" ließ, spätestens aber mit dem 1971 erschienen Hintergrund-Bericht in Klass'Buch "Secret Sentries In Space" wäre eines besseren belehrt gewesen. Und jetzt der Hammer, der uns Deutsche ins Mark gehen sollte: Niemand anderes als Hermann Oberth und Wernher von Braun werden von ihm u.a. genannt, die mit ihm daran gearbeitet haben sollen, die neuen Technologien wie Fieberglas, Mikroschaltkreise und Laser aus den Untertassen-Teilen nachzubauen, da sie sowieso in Alamogordo und White Sands arbeiteten. Weder waren Oberth (der war nutzlos, das nach Deutschland zurückgekehrt, wo er heftig Werbung für Fliegende Untertassen machte und schließlich sich in der esoterischen UFOlogie verlor) noch von Braun in Neu Mexiko gewesen, noch stimmt die Behauptung Corso's, das "von Braun 1959 erklärte, daß das US-Militär eine neue Raketentechnologie besäßen, die das Ergebnis von strenggeheimer Forschungen zu unidentifizierten Flug-Objekten sind".

Überhaupt findet es Klass befremdlich, daß sich Corso so als technischer Spezialist hervorhebt und weshalb Lt.Gen.Arthur Trudeau im Pentagon ausgerechnet Corso schon am ersten Tag seines dortigen Dienstes die Roswell-Geheimnisse offenbart haben soll. Weder war Corso ein wissenschaftliches Genie, noch war er ein derartiger Karriere-Durchstarter, als das er "the need to know" sich errungen hätte. Im Gegensatz dazu steht, das Corso noch nicht einmal einen Bachelor-Grad in Naturwissenschaft oder Ingenieurswesen erworben hatte, sondern nur im College einmal eine Auszeichnung in Industrie-Kunst bekam. Auch wenn Corso laufend seinen Posten wechselte und weit in der Welt herumkam, war in seinen letzten zehn Dienstjahren Corso nicht über den Rang eines Lt.Colonel hinausgekommen, zudem scheint er auch betreffs seiner eigenen Person zu Übertreibungen zu neigen, behauptet er doch "was General Trudeau und ich leisteten, veränderte den Verlauf der Geschichte". Verblüffend ist jedoch, daß die Karriere von Corso so schnell nach seiner angeblichen Involvierung im geheimen Weiterlauf der Roswell-Affäre endet und er dafür noch nicht einmal einen Dank erhielt, indem man ihn einen Rang höher

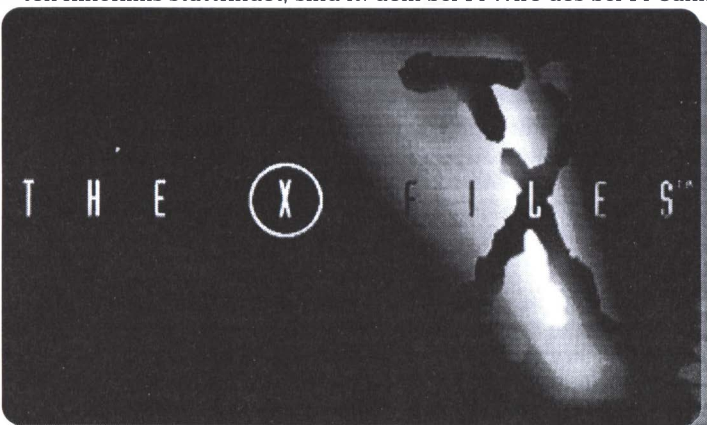
einstufte (was sich auch auf die Bezüge in der Pension auswirkt). Klass sieht die tatsächlichen Probleme (und eine innere Verbitterung von Corso) in den, sagen wir einmal harmlos, "Durchhängern" der technischen Unkenntnis von Corso bei seiner Arbeit und so fand er weitere falsche Angaben über reale Waffen-Entwicklungen der US-Streitkräfte, die einem technischen Experten nie und nimmer unterlaufen könnten. Und so einer soll Alien-Technologie nachgebaut haben???

Corso behauptet auch, daß der CIA ihn aus irgendwelchen Gründen in seiner Position nicht mochte, wahrscheinlich, weil er die Alien-Technologie für die USAF und die amerikanische Industrie exklusiv bereitstellte und sie dem Geheimdienst vorenthielt, spinnt er sich zusammen. Doch auf S.70 in seinem Buch beschreibt er nebenbei eingestreut, das er eine Freundschaft mit einem sowjetischen KGB-Agenten aufrecht hielt. *Allein dies sollte dem CIA genügen, ihn zu überwachen und es sollte auch General Trudeau genügen, ihm auf gar keinen Fall mit dem Job zu betrauen, wie ihn angeblich angetragen bekam! Und dies erklärt auch, weshalb Corso die letzten zehn Jahre seines Militärdienstes auf der Stufe des Lt.Col. verharrte.* Vielleicht ist damit jenes paranoide Element gefunden, welches Corso dazu führte, sich mit seinem Buch an der Regierung zu 'rächen'.

MEDIEN-NEWS

Mit der *Akte X* geht es weiter

Die Befürchtungen, daß es mit den *X Files* demnächst zu Ende sein wird und nurmehr eine Adaption der Serie auf dem 'big screen' mit Start des für diesen Sommer zu erwartenten Kinofilms stattfindet, sind lt. dem Sci-Fi Wire des Sci-Fi Cannel vom 15.Januar 1998 unbegründet. Die beiden Hauptdarsteller Duchovny und Anderson haben ihre Verträge bei FOX für eine Laufzeit der Dreharbeiten bis zum Jahr 2000 unterzeichnet. Es gibt also mindestens noch zwei Staffeln der Serie, die in Produktion gehen. Es gab im letzten halben Jahr hier und da diverse Äußerungen der Darsteller, sich nach anderen Betätigungsfeldern im Show-Business umzuschauen, um sich in ihrem Schauspieler-Beruf nicht allzu sehr auf die Charaktere von den *X Files* festzusetzen. FOX reagierte darauf damit, die Serie mit oder ohne die bisherigen Hauptdarsteller weiterzuführen wollen, da die Reihe weltweit überaus erfolgreich ist und niemand bei FOX bereit war, sich das Goldene Kalb wegschlachten zu lassen. Gerade als diese Zeilen geschrieben werden, bekam die Serie eine *golden globe*-Auszeichnung, was die Haltung des produzierenden Studios durchaus verständlich macht. Dazu muß auch gesagt werden, daß die beiden durchaus sympathischen Hauptdarsteller ihren Karriere-Gipfel mit den *X Files* erreicht haben und gleichfalls für immer und ewig mit ihren Rollen in dieser Serie verbunden bleiben werden, alle anderen beruflichen Aktivitäten werden nie den Erfolg einfahren, wie in diesem Fall. Die Historie ist voller mahnender Beispiele und Flops, sobald sich in erfolgreiche Rollen festgefahrene Künstler anderweitig versuchten und nur Reinfälle erfuhren: Die *Bonanza*-Stars versuchten sich nach Abschluß der Dreharbeiten in anderen Feldern und gerieten in Vergessenheit; Arni Sch. aus der Steiermark ist nun mal ein Action-Held und alle seine 'lustigen Filme' gerieten zum Flop; die jahrzehntelang etablierte Soul- und Funk-Truppe *Cool and the Gang* brach nach dem Abgang ihres Leadsängers James T.Taylor zusammen, der auch mit einer eigenen Karriere scheiderte, auch nach einer Wiedervereinigung nahm das Publikum den Abgang übel und die Männer sind vom Fenster. Nur die allerwenigsten Künstler haben durchschlagenden Erfolg jenseits dessen, was sie wirklich berühmt machte. John Wayne war *der* Westernheld, als Detektiv wollte ihn kaum jemand sehen. Sly Stallone wollte vom Gehabe des Actioners weg und versuchte sich in Komödien - Ergebnis: Weg vom Fenster. Dies sollte und wird den Helden von *Akte X* auch vorgeschwebt haben, zumal mit der Fortführung durch FOX auch bewiesen wird, daß diese Serie ein wirklicher Hammer ist, zu Zeiten unzähliger Serien-Flops! Außerdem: Die Kohle stimmt und es gibt eine Menge Anhänger der Reihe, die in weitaus übleren Job viel, viel weniger Geld verdienen. Also, was soll's?



❑ Nun kommt auch in Sachen *merchandising* eine neue Runde ins Rollen, wobei man den Promotern und Verkäufern des *X Files*-Geschäfts sicherlich keinerlei Schlafmützigkeit bisher vorwerfen kann. FOX setzt auf eine gigantische *road show*, einer Wanderausstellung namens **The X Files Expo**. Start wird im März 1998 sein und Meister Chris Carter unterstützt dieses Projekt voll: "Die Ausstellung ist der Ort, wo sich die Fans der Serie begegnen können und eine gute Zeit haben." Die ersten zehn US-Städte, die mit dieser Expo beglückt werden: San Francisco, L.A., Dallas, Miami, Chicago, Detroit, Big Apple (New York City), Boston und Washington, DC. Es gilt zu hoffen, daß diese Roadshow besser ausfällt als die in Deutschland letztes Jahr herumkurvende *Alien-Ausstellung*, die wir Anfang Dezember in Heidelberg besuchten und ein pures Desaster war: Überhöhte Eintrittspreise, extra Geld für Fotogenehmigung (und dann noch total dunkle Ecken bei denen selbst blitzlichtgetragene Fotoapparate versagten) und oftmals frustrierend Ausstellungsstücke, bei denen der Betrachter Probleme hatte, die Originalität zu akzeptieren. Die X-Files-Expo gibt sich als interaktive Roadshow, die den Look und die Atmosphäre der Serie mit High-Tech-Entertainment kombiniert, will heißen: Die Show gastiert auf umfunktionierten Militärstützpunkten und in Flugzeughangars und nicht in Zelten, Extra-Long-Vehicel-Trucks oder Messehallen. Damit hat das *Fortune*-Magazin vom Januar 1998 recht behalten, wonach die "*X-Files* als die beste TV-Geschäftsidee der Saison gilt, schließlich wurde mit dieser Serie eine Wirtschaftsindustrie mit über einer halben Milliarde Dollar Umsatz erschlossen.



❑ FOX ließ es sich nicht nehmen, noch ein Schmankerl kundzutun: Sowohl William Gib-

son als auch Stephen King wurden als Autoren für einzelne Folgen der aktuellen (amerikanischen) Staffel der *X Files* gewonnen! FOX nutzt die Chance auch, um darauf zu verweisen, eine Spezialsendung im Februar 1998 auf dem TV-Schirm zu erscheinen, die eine Mischung zwischen "behind-the-scenes" von *Akte X* und einem "Making of the X-Files-movie" darstellt! Allein dies dürfte zum Knaller werden.

TV Spielfilm, Nr.3/1998, hatte einen Titelaufmacher und meldete einen Exklusiv-Drehbericht: *Akte X - Hinter den Kulissen des Kinofilms*. Vorab: Soviel Neues gibt´s da nicht zu berichten, aber sicherlich werden ob der fast leeren Versprechung viele Fans zugegriffen haben, was der Verkaufsauflage sicherlich nicht abträglich war (zugegeben, ich habe deswegen auch meine *TV Today* ausnahmsweise liegen lassen). Da der Kinofilm von Chris Carter zur geheimen Kommandosache erklärt wurde, muß man also noch etwas auf die Wahrheit warten, die da in Los Angeles abgekurbelt wird, um den heimlichsten Fall des FBI aufzuarbeiten. Nur wenige Fakten sind derweilen bekannt: Der in den US-Kinos bereits laufende Trailer, der unter dem Arbeitstitel "Blackwood" entstand, heißt nun "The X Files Movie - Fight the Future", ob es der offizielle Filmtitel ist - wer weiß. Das Drehbuch wurde mit roter Schrift auf rotem Papier kopiergeschützt gedruckt, jeder Darsteller muß seine extra für ihn ausgegebenen Seiten wieder zurückgeben. Zur Besetzung: Armin Mueller-Stahl und Martin Landau sind dabei, die aber ebenfalls wie ein Grab schweigen, schließlich hat Carter in seinen Verträgen jedem saftige Konventionalstrafen aufgebürtet, sobald einer 'auspackt'. Wie *TV Highlights* vom März berichtet, mußten aber die Stars zwecks Nachdrehs nochmals an die Sets zurückgerufen werden. Der Schleier des Mystery bleibt also erhalten. Carter: "In den letzten vier Jahren haben wir im Publikum eine ungeheure Neugierde aufgebaut. Die Fans haben es nicht verdient, daß wir ihnen vorab die Spannung vermiesen." Da hat er irgendwie auch recht. Warten wir also bis zum Start am 19.Juni in den US-Kinos (am 6.August soll es hierzulande losgehen), dann erfahren wir sicherlich mehr. Da 60 Millionen $ zur Produktion (und wahrscheinlich nochmals 30 Millionen $ für die Werbung eingeplant sind) freigesetzt wurden, ist also einiges zu erwarten - da Anderson und Duchovny bei jeweils 4 Millionen $ Gage angesetzt sind, bleibt also der Produktion doch einiges an Geld über, um Knall-Effekte zu setzen. FOX denkt daran den *Akte X*-Film mit einem Massenstart von 2.000 Kopien in die Abspielstätten zu bringen. Knaller auf der im Videohandel gerade erschienen *Akte X*-Videokassette REDUX: ein paar Ausschnitte aus dem Kinofilm!

Carter ist sogar, bei einem Erfolg vom *X-File-Movie*, überzeugt, daß man daraus eine Kino-Reihe wie **Star Trek** machen könnte. David "Fox Mulder" Duchovny zeigt sich von dieser Idee jedoch wenig begeistert: "Ich möchte nicht als FBI-Agent in Rente gehen. Ich will meine Kreativität wachhalten, die Rollenroutine läßt dies aber nicht zu." Auch das kann man verstehen, auch wenn die beiden Protagonisten bisher mit ihren "auswärtigen" Filmrollen nicht auffielen und schon gar kein zweites Standbein im Sinne von Erfolgen anbieten können.

TV-Future: Aus dem Kinospielfilm *Timecop* wurde in den USA eine TV-Serie zusammengestrickt und nach 13 Folgen abgesetzt, mal sehen wann wir auf RTL2 oder Vox diesen müden Aufguß vorgesetzt bekommen. Tricks ganz toll, Handlung ganz übel. Ähnlich verläuft es bei der Serie *The Visitor* unter der Fuchtel von Dean "**ID4**" Devlin und Roland "**Godzilla**" Emmerich (einige Kinogänger werden schon im Spätherbst einen Trailer in den Aufführstätten gesehen haben, der durchaus Appetit macht - zudem zeigte RTL´s Exklusiv-Kino-Sendung bereits weitere Happen, Resümee daraus: Gigantisch!). Die Idee um einen vor 50 Jahren durch UFO-Einwirkung verschwundenen Navy-Piloten ist nicht schlecht, weil er völlig unerklärlich plötzlich in der Jetztzeit auftaucht und vom NSA ob seines außerirdischen Wissens gejagt wird. Die Ausführung der TV-Reihe übergaben Devlin/Emmerich dem Rockvideo-Regisseur Kevin Kerslake, weil die beiden selbst mit ihrem "Japan-Monster"-Opus genug am Hals hatten. Und dies war ein Fehler: Das erste TV-Serien-Objekt der **ID4**-Macher scheiderte schon nach ein paar Folgen. Können jetzt noch nicht einmal mehr die Amerikaner gute SF-Serien machen??? Und ob die TV-Serie *STARGATE* wirklich so gut rüberkommt, wie das ursprüngliche Kino-Original möchten wir bezweifeln, da hier zwar durch den Ferntransmitter die Crew des Films immer neue Welten erforscht, aber dort immer nur mit den Nachwüchsen ehemals in der Menschheits-Historie durchs Tor gegangener Menschen unter dem RA-Kult konfrontiert wird und das ganze nach einem zeitgenössischen Aufpeppen vom *Time Tunnel*-Plot sich anhört. *Stargate, die*

TV-Serie, startet übrigens seit März 1998 als Videokassette durch und wird wohl so eine Art STNG-Videoserie noch vor dem deutschen TV-Start. Check it out, man. Wie die *Space View* Nr.2/98 mitteilte, könnte die von Emmerich/Devlin produzierte 13teilige TV-Serie *The Visitor* zur 2.Jahreshälfte 98 bei VOX auftauchen, darauf sind wir mal gespannt. In den Staaten hatte FOX die Reihe mit einem Piloten am 19.September 1997 zur besten Sendezeit um 20 h gestartet, aber bereits eine Woche später einen starken Zuschauerschwund hinnehmen müßen, schließlich hatte man für den Rest der Reihe nur die Hälfte des zu erwartenden Publikums erreichen können. Da in Amerika knallharte Gesetze die Spielregeln bestimmen, wurde mit der ersten Staffel die Reihe auch auslaufen gelassen: Hohe Einschaltquoten garantieren hohe Werbegelder. Stimmen die Marktanteile nicht, verabschieden sich die Werbetreibenden - und Serien werden gnadenlos aus dem Programm gekippt, egal wie der Produzent heißt.

Was wir sehen wollen sind echte *Aliens* und keine Menschen mit Alien-Mackup und lächerlichen Gummimasken auf dem Kopf, wie wir es zur Genüge kennen und bei "Babylon5", "Star Trek" und "Deep Space Nine" schon längst abgeschaltet haben. Haben Sie *Alien: Die Wiedergeburt* gesehen? Ein etwas anderer Film, an den man sich gewöhnen muß. Die dortigen (echten) *Aliens* sehen wirklich gut aus. Tip an die Chefs bei FOX: Laßt die Aliens einfach Aliens sein und vergeßt das Mischwesen aus Alien 4, welches zu sehr an eine Super-Mutation der UFO-Greys erinnert. Gesehen haben wir, was im Krieg gegen die Riesenkäfer namens *Starship Troopers* in den letzten Wochen auf dem big screen aufgeboten wurde, der sicherlich nichts für schwache Nerven ist und den *Krieg der Sterne* in die Kinderstube zu "Star Trek" schickt: Wie man Paul Verhoeven da um die 100 Millionen Dollar für einen mißglückten Kinder-Film mit unnötig -ultrabrutalen Szenen (da möchte man schon gar nicht in den zu erwartenden *Directors Cut* reinschauen) in die Hände drücken konnte ist unverständlich. Eine Reihe Logik-Fehler und Ungereimtheiten aus der künftigen Welt der Barbie-Puppen machen vielleicht aber die grandiosen Space-Scenes wieder wett, die man nur auf der großen Leinwand wirklich genießen kann. Die überall beklagten faschistischen Züge nehmen eine persiflierende Stellung in dem Film ein und können deswegen nicht ernstgenommen werden, wer dies tut ist ideologisch verblendet und hat keine Ahnung von Popcorn-Kino. Die mit neuen Szenen aufgemotzte Spezial-Edition von *Star Wars* hätte man sich auch sparen können, naja - wer´s mag. Ach ja, *Event Horizon: Am Rande des Universums* soll mehr ein Psycho-Horror-Film sein und lange Strecken haben, bei Testvorführungen wurden insbesondere grausame Szenen bemängelt. Sollen damit Splatterfilm-Freaks auf die SF-Schiene rübergezogen werden? Auch *Starship Troopers* ging in diese Richtung. Darauf könnten wir alle gut verzichten.

Filmvorschau 1998: "Sphere" mit Dustin Hoffman, Samuel Jackson, Sharon Stone (ohne Nachtszenen!) und einer UFO-Bergung auf dem Meeresgrund wird überall schon mit guten Noten bewertet und als einer der sicheren Kinohits des Jahres angekündigt. Ende März wissen wir mehr. Für den Sommer sind ja einige heiße Dinge in der Pfanne: **Godzilla** müßen wir hier nicht mehr erwähnen, auch der **Akte X-Film** spricht für sich. Ob dagegen "Species 2" was wird, muß man sehen, allerdings nehmen wir wegen Natasha Henstridge alles auf uns, hoffen wir aber, daß die Computer-generierten SIL-Animationen lebhafter als im ersten Teil rüberkommen. Bruce "**Die Hard**" Willis langt in ARMAGEDDON hin und wird neben dem Asteroiden-Bomber aus dem All wohl selbst Einschläge zu verzeichnen haben, 100 Millionen Dollar gilt es zu verpulvern. Hoffen wir, daß dieser Future-Bruce hier besser ankommt als mit dem völlig unnützen "5.Element" und seinen vielen Logik-Löchern. Doch ein Asteroid kommt selten allein, neben dem Willis-Projekt wird uns noch ein kosmischer *Deep Impact* heimsuchen. Nebenbei: Die TITANIC kann auch ohne uns absaufen, egal wieviele Oscar-Nominierungen sie bekam und derweilen schon in Sachen Kassenerfolg den netten *E.T.* überholte. Fox möchte nach dem Erfolg von *Alien 4* in Europa und Japan eine Nummer 5 ins Rennen schicken und peilt dafür das Sommergeschäft des Jahres 2000 an, für welches alle Filmstudios absolute Spitzen-Top-Filme produzieren wollen. Fledermaus *Batman 5* soll genauso dazuzählen wie *the man of steel*, Cape-Träger *Superman*. Und Steven Spielberg hat Harrison Ford für ein weiteres Peitschenschwinger-Spiel um *Indiana Jones* (Nr.4) gewinnen können. Universal will unbedingt einen *Jurassic Park* Nummero Drei, aber Spielberg will höchstens als Ausführender Produzent dabei noch seine Hände im Spiel wissen. Tatsächlich soll auch das Videoballer-Spiel *Area 51* auf den Big Screen umgesetzt werden sowie *Wing Commander* den Weg auf die Leinwand

finden.

Und was gibt's Neues auf dem Videosektor? Bei *Warner* erschien Mitte Januar 1998 der Film *Alien Species* - und er ist eine pure Frustration, was als Cover-Version von ID4 ausgegeben wird, entpuppt sich während etwas mehr als 90 Minuten als hilflose Konstruktion, bestehend aus einem Mischmasch von Zoombie-Trash, Versuch eines billigen SF-Abenteuers mit geklauten Stilmitteln aus *Das Ungeheuer aus der Schwarzen Lagune* sowie der *Invasion von der Wega*-TV-Serie und wenig beeindruckenden Computer-Animationen, als SFX-Tricks die man im Klassiker *Krieg der Welten* mittels kleinen, an Faden aufgehängten Modellen besser hinbekam. Die grünen Strahlenwaffen der fremden "Fliegenden Dreiecke" sind auch von der Logik her stümperhaft und ohne große Überlegung eingesetzt worden: Einmal zerhaut ein solcher Strahl ein ganzes Hochhaus und löst es in einer gewaltigen Feuerwerks-Explosion auf, zum anderen schlägt ein Strahl dieser Waffe neben einem flüchtenden Wagen bzw einem Schauspieler ein und läßt gerade einmal den Boden ein paar Fünkchen schlagen - so wie es eben gerade 'dramaturgisch' paßt. Die Geschichte spielt natürlich einmal mehr in irgendeinem amerikanischen Bauernkaff, sodaß die Effekte nicht allzu aufwendig ausfallen mußten. Und während die Verteidigungs-Kräfte erst gar nicht ob der Alien-Übermacht eingreifen, ist ein mutiger Protagonist (vom Typ geflohener Mörder, der die Menschheit rettet) schließlich mittels einer Panzerfaust imstande ein Fremd-Raumschiff abzuschießen, was der ganzen Invasionsflotte sofort einen gewaltigen Schreck einflößt und sie sofort auch abziehen läßt, weil die 90 Minuten Spielzeit rum sind. Fazit I (und hier liegt der Zynismus): "Ich glaube ich bin hier in einem billigen B-Movie" sagt der Held des Films während einer der Schlußszenen... Fazit II: *Warner* ist auch nicht mehr das Aushängeschild für Qualität. **REDUX** als mehr als zweistündiges neues *Akte X*-Video kann man sich getrost sofort ausleihen, wieder eine spannende Nummer mit dem Abschlußfilm der jetzt laufenden Staffel und den beiden Cliffhanger-Folgen der neuen Staffel, die im Herbst auf Pro7 läuft. Hier gibt es eine Überraschung nach der anderen und man schüttelt nurmehr verwirrt den Kopf und wird süchtig auf *mehr, mehr und viel mehr*. Ach ja, wer *MIB* im Kino verpaßte, der kann sich ab sofort an der Videokassette erfreuen.



Kommt der *Great Big One*?

Vor über 65 Millionen Jahren wurden die Dinosaurier das Opfer einer aus dem Kosmos gekommenen Superbombe, die noch heute ihren Kratereinschlag

auf der Halbinsel Yucatán in Mittelamerika hinterließ (der sogenannte Chicxulub-Krater). Vor fast 90 Jahren, Im Jahre 1908, wurde die Tunguska in Sibirien ebenfalls von einem kosmischen Naturereignis heimgesucht, als eine gewaltiger kosmischer Himmelsbrocken in die Erdatmosphäre eintrat und viele Kilometer hoch in der Atmosphäre explodierte. Als Folge davon wurde Sibirien von einer schrecklichen Druck-und Hitzewelle getroffen, die mit der Wucht von vielleicht hundert Hiroshima-Atombomben das Land verwüstete. Selbst hier in Europa wurde die Erde erzittert und eine Luftdruckwelle raste zweimal um den Globus. Droht uns soetwas jetzt wieder? Wie es scheint, ist die Miniaturausgabe der Tunguska-Katastrophe am Morgen des 9.Dezember 1997 über Grönland hinweggefegt. Und es gibt Stimmen, die sich nun melden, um vor einem großen Schlag aus dem All zu warnen... - einem Schlag, der vielleicht schon bald erfolgen kann.

Kaum bemerkt von der breiten Öffentlichkeit brachten die letzten paar Monate eine ungewohnt große Anzahl von Feuerball-Beobachtungen mit sich, die die astronomische Wissenschaft und ihre Astro-Physiker völlig verblüfft. Sind sie die Vorboten eines noch größeren, weitaus gefährlicher Weltraum-Vagabunden namens Asteroid? Kommt der *Great Big One*? Oder sind die dicken Dinger nur die "Auf-Wiedersehen-Grüße" des Kometen Hale-Bopp? Meteore, Kometen und Asteroide können einen Planeten treffen, Shoemaker Levy 9 schlug im Juli 1994 mit der Energie von 50 Millionen Hiroshima-Bomben auf dem Jupiter ein. Ein weitaus schwächerer Meteor schlug vor etwa 65 Millionen Jahren vor der Yucatan-Halbinsel auf und vernichtete die Dinosaurier. Damit wird die Allmacht jener kosmischen Bomben verdeutlicht - und die Bedrohung für unsere Zivilisation klar, da wir derzeiten fast gar nichts gegen den Beschuß aus dem Kosmos unternehmen können. Während der letzten Jahre haben erschrocken die meisten Wissenschaftler erkennen müßen, daß eine globale Katastrophe durch den Einschlag eines außerirdischen Körpers hervorgerufen werden kann - jederzeit. Diesen Faktor hatte man sehr lange Zeit übersehen und sich in Sicherheit gewogen. Rein statistisch ging man davon aus, daß die Erde vielleicht alle 100.000 oder eine Million Jahre von einem Körper wie in Tunguska 1908 torpediert wird. Wie die *New York Times* am 14.Mai 1996 meldete, unternimmt die US-Regierung eine ernsthafte Mission, um den Himmel nach Gesteinsbrocken abzusuchen, die auf die Erde abzielen. Hierfür wurde ein Air Force-Teleskop eingesetzt, welches für gewöhnlich dazu dient, um orbitale Raumschiffe und auch Spionagesatelliten zu überwachen. Das USAF-Teleskop wurde mit einer von der NASA entwickelten hochempfindlichen Kamera gekoppelt. Der Wissenschafts-Berater des Weißen Haus, Dr.John Gibbons, sagte hierzu: "Die Dinge laufen gut und die Sache ist ein gutes Beispiel dafür, wie Militär und NASA-Technologie zusammenarbeiten können. In den nächsten paar Jahrzehnten werden wir imstande sein, eine komplette Karte über all die interessantesten Objekte dieser Kategorie aufgestellt zu haben." Bis jetzt ging man von 1.700 derartiger Bedrohungen, sogenannte *earth-crossers*, aus. Innerhalb von vier Monaten jedoch entdeckte das neue Projekt vier bisher völlig unbekannt gebliebene Asteroiden, die eine gefährlich nahe Bahn zur Erde haben - einer davon mit 1,8 Meilen Durchmesser! Um es zu verdeutlichen: Dieser Brocken alleine würde eine globale Katastrophe auslösen!

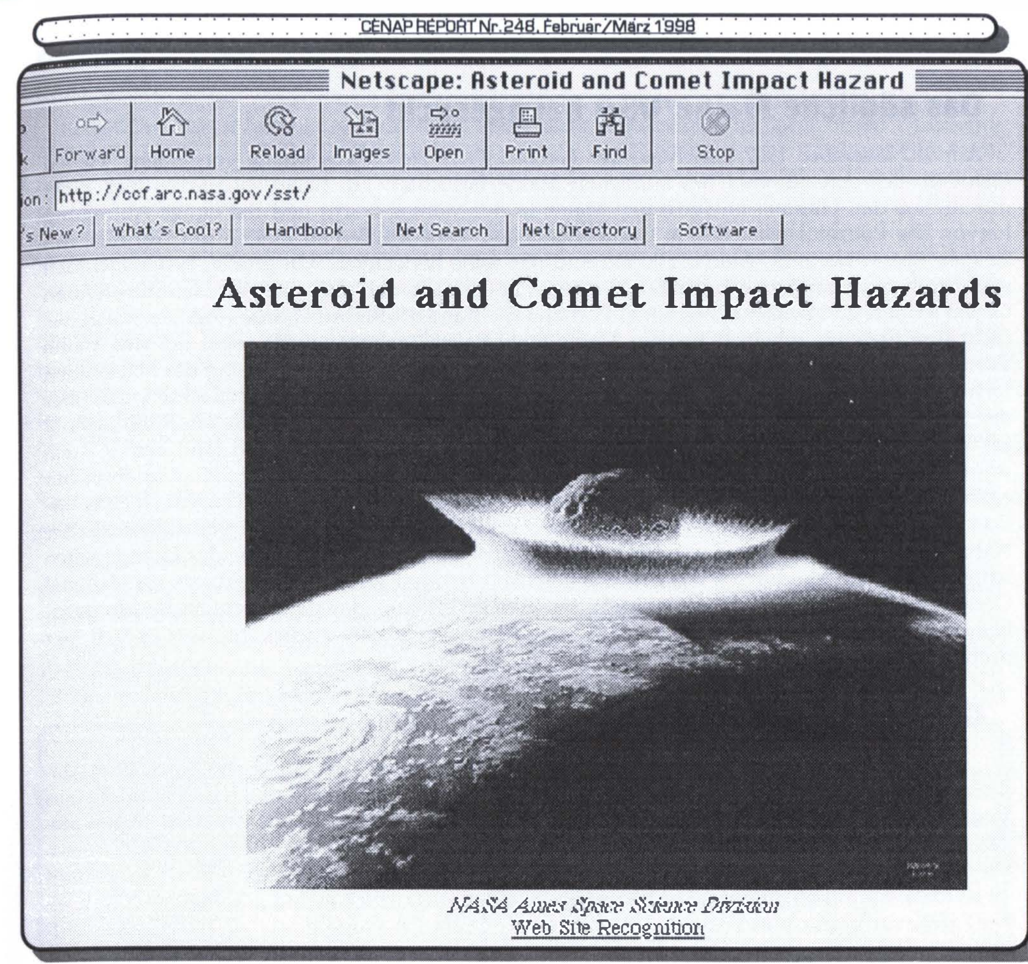
Auch wenn keine sofortige Gefahr besteht, geht so mancher Wissenschaftler inzwischen davon aus, daß die Erde wie eine Zielscheibe im Kosmos liegt. Die Gefahr aus dem All besteht aus Irrläufern des Asteroiden-Gürtels zwischen Mars und Jupiter, die Gefahr, die wir derzeit nicht früh genug erkennen können! Die Erde ist damit aus dem Dornröschen-Schlaf erwacht. Wie auch immer, Dr.Eleanor Helin, Projektwissenschaftlerin beim NASA-eigenen Jet Propulsion Laboratory im kalifornischen Pasadena, muß eingestehen: "Wir sind nicht sicher und müßen mit überraschenden Begegnungen rechnen." Erst 1990 wurde dem US-Kongreß klar, welche unerwarteten Überraschungen uns da aus dem Kosmos erwarten und man beauftragte die NASA die Lage zu sondieren, nachdem Dr.Tom Gehrels, ein Astronom am Kitty Peak-Observatorium einen Asteroiden-Schwarm ausmachte, der in ungewöhnlicher Nähe an der Erde vorbeiziehen

wird. Und diese ungewöhnliche Nähe heißt, einen Vorbeizug zwischen Erde und Mond! Das amerikanische Auffindungs-Programm für Bedrohungen aus dem Kosmos nennt sich **Near-Earth Asteroid Tracking** oder kurz NEAT. Das USAF-Teleskop, welches nun speziell nach Asteroiden Ausschau hält befindet sich oben auf dem Mount Haleakala auf der Hawaii-Insel Maui. Insbesondere dient die Suche nach dem *Big One*. Plötzlich stand die USAF mit einer neuer Aufgabe da: Der Verteidigung der Erde gegenüber planetaren Bedrohungen, den ultimaten Killern aus dem All. Aktuelles aus dem NEAT-Programm finden Sie im Cyperspace unter: **http://huey.jpl.nasa.gov/~spravdo/neat.htlm**.

In der SPACECAST 2020 der US Air Force Air University aus dem Jahr 1994 wird verdeutlicht, daß "der Raum weit über der Erde der USA ebenfalls zum Sektor der nationalen Sicherheit erweitert wurde". Hierzu zählen hauptsächlich jene Bedrohungen die durch Objekte aus dem Weltraum entstehen, die potentiell vielleicht die Erde treffen könnten: "Objekte von mehr als ein paar hundert Metern Größe bedrohen die Zivilisation der Welt, sodaß sie einer näheren Beobachtungen zu unterliegen haben." Auch wenn Asteroiden "keine traditionelle Feinde darstellen, sind sie dennoch eine Bedrohung, die das DoD bewerten sollte und sich vor ihr zu rüsten hat." Inzwischen wurden Tausende neuer Asteroiden entdeckt, was zu erwarten läßt, daß man noch Millionen weitere finden wird, von denen man bisher nichts wußte und die auf irregulären Bahnen durch unser Sonnensystem kreuzen. Irgendwann wird uns der *Great Big One* auch treffen und von der Weltbühne putzen, *uns alle*. Dr.Ian Griffin, Astronom am Brevard-Planetarium, gibt jedoch freundlicher Weise Entwarnung: Zu unseren Lebzeiten ist mit keinen großem Kracher zu rechnen, nett gemeint... - weil es Unsicherheiten gibt. Genau jene, die im Film "Asteroids" (auf Video erhältlich und letzthin gerade als Zweiteiler bei RTL gezeigt) und in der Dokumentation "Asteroids: Deadly Impact" (ebenfalls bei RTL ausgestrahlt) aufgezeigt wurden, was sicherlich keine Beruhigung mit sich bringen kann. Der letzte Asteroid von 400 Metern Größe zog am 23.März 1989 in nur 640.000 Kilometern Distanz an der Erde vorbei - bei einen Gewicht von 50 Millionen Tonnen und einer Geschwindigkeit von 74.000 km/h! Er hat die Erde um nur sechs Stunden verpaßt!



Seit jenem Tag im Jahre 1801 als Giuseppe Piazzi erstmals einen Asteroiden entdeckte und ihm den Namen Ceres gab hat man bis heute mehr als 7.000 derartiger Körper im interplanetaren Raum entdeckt. Von ihnen sind 26 größer als 200 km im Durchmesser! Ihre totale Masse ist jedoch geringer als die des Mondes. Zwei Asteroide namens *243 Ida* und *951 Gaspra* konnten von der Sonde Galileo auf ihrem Weg zum Jupiter aus der Nähe fotografiert werden, um näher studiert werden zu können. Man geht davon aus, daß viele planetare Monde in Wirklichkeit eingefangene Asteroiden sind. Die beiden Monde Deimos und Photos des Mars, die acht Monde äußeren Monde des Jupiter, Saturn´s äußerer Mond Phoebe und wahrscheinlich einige der neuentdeckten Monde von Uranus und Neptun sind sehr wahrscheinlich derartige 'Fremdkörper'. Und nun zum Problem der Asteroiden: 75 % von ihnen sind



extrem dunkel (mit einer Albedo von 0.03), ähnlich den kohlenstoffhaltigen Chondriten-Meteoriten. Nur 17 % sind relativ hell (mit einer Albedo von 0.10 - 0.22) und bestehen aus metallischem Nickel-Eisen-Gemisch mit Beigaben von Eisen- und Magnesium-Silikaten. Der verbleibende Rest ist recht hell (mit einer Albedo von 0.10 - 0.18) und bestehen aus reinem Nickel-Eisen. Gerade die dunklen Asteroiden kann man sehr schwer optisch ausfindig machen. Bis sie auf Radar erscheinen, sind sie schon zu nahe, um noch einigermaßen auf sie reagieren zu können.

Die Asteroiden entstammen dem Gürtel zwischen Mars und Jupiter und kreisen 2 bis 4 Astronomische Einheiten weit von der Sonne umher. Viele davon bewegen sich in Schwärmen, die jeweils nach dem Haupt-Asteroiden benannt sind, wie z.B. den Hunarias, Floras, Phocaeas, Koronis, Eos, Themios, Cybeles und Hildas. Man darf sich dies nicht unbedingt als einen dichgesäten Gürtel vorstellen, wie das oftmals in vereinfachten Schemas bei der Darstellung unseres Sonnensystems gezeigt wird. Es gibt relativ viele große freie Zonen darin, den sogenannten Kirkwood-Lücken. Aber es gibt auch Kreuzer, die sogenannten Centauren, die wie *2060 Chiron* ihren Weg zwischen Mars und weit jenseits von Uranus halten. Wieviele es davon gibt ist recht unklar, aber gerade sie haben eine relativ unstabile Bahn und könnten schon mal unberechenbar davon ausbrechen. Zwischen jenen Centauren und Kometen zu unterscheiden ist noch das große Problem.

Das südliche Maine/USA heimgesucht

Am 18.November 1997 berichtete der *Portland Press Herald* aus Maine von einem "Hellen Lichtball, der den Himmel des südlichen Maine besuchte". Ein helles, bläulichgrünes Licht durchschoß den Himmel im südlichen Maine in der Montag-Nacht und rief einige Aufregung hervor. Die Polizeidienststellen in Cumberland und York wurden ab 20:45 h mit Anrufen von Zeugen überschwemmt, welche alle ein und das selbe berichteten: Ein großer, heller Lichtball war durch den Himmel gezogen. Sogar einige Piloten waren ob dem nicht zu identifizierenden Objekt irritiert und benachrichtigten in Portland die Bundesluftfahrtbehörde FAA, nachdem das Licht ihre Cockpits erhellt hatte. Ein Maine State Police Trooper wurde sogar auf der Maine Turnpike von einem Dutzend PKW-Fahrer angehalten, um ihm den Durchgang des hell-grünen Lichtes zu melden. In Portland wurde die Feuerwehr alarmiert, weil Zeugen dachten, daß über der See ein Notsignallicht hochgeschoßen worden war und deswegen wurde ein Rettungsboot ins Wasser gebracht, um nach dem havarierten Boot zu suchen. Doch man fand keines, auch wenn der Portland International Jetport-Kontrollturm bestätigte, daß da irgendetwas ähnlicher einer Signalkugel durch den Himmel gezogen war. Unter den Zeugen befand sich auch Petty Officer Sheri Kemon von der Coast Guard, die aber erklärte, daß das Licht zwar von außerirdischer Natur war, aber nicht so, wie sich jetzt vielleicht viele denken... Nachdem sie das Licht gesehen hatte und ihr die Meldungen aus der Öffentlichkeit bekannt wurden, kontaktierte sie National Oceanic and Atmospheric Administration, wo man ihr erklärte, daß da tatsächlich am Montagabend ein Meteorschauer erwartet worden war. "Darauf geht alles zurück, um was es sich hier dreht", sagte sie gegenüber der Zeitung.

Grönland das Ziel einer Meteor-Suche...

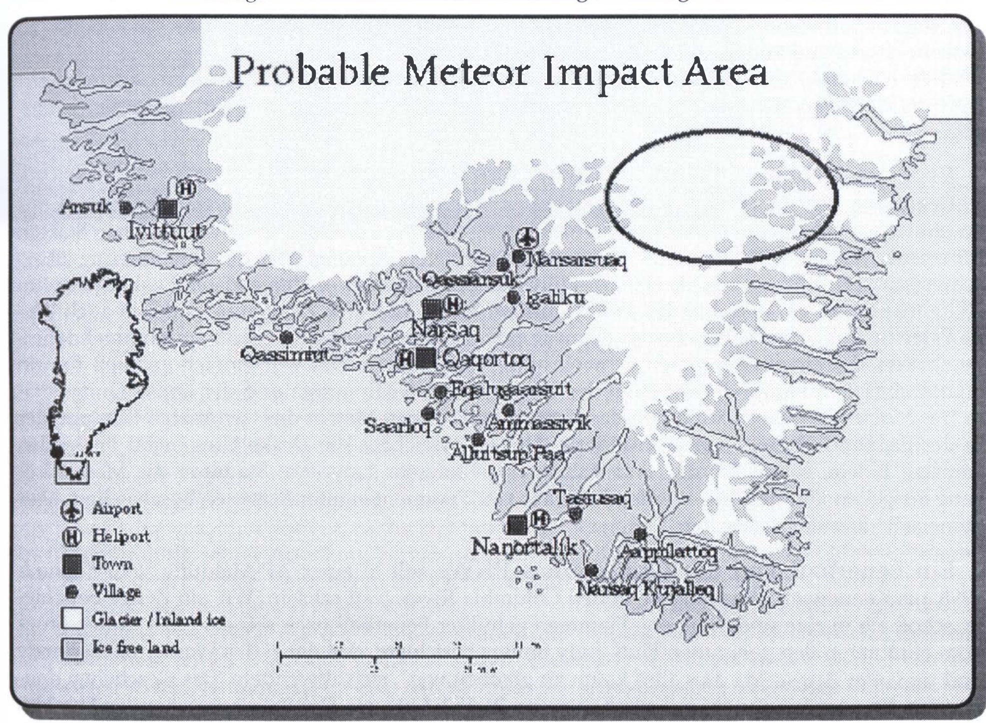
...meldete AP aus Kopenhagen, Dänemark, am 16.Dezember 1997. Dänische Luftwaffen-Maschinen waren unterwegs, um die große Weite des südlichen Grönlands nach den Spuren eines Meteors abzusuchen, von dem man annimmt, er ist auf der eisigen Kappe der Insel eingeschlagen. Die Suche wurde eingeleitet, nachdem ein gigantischer Lichtblitz am Morgen des 9.Dezember 1997, um 5:11 h, den dunklen Himmel erhellte und zahlreiche Fischer vor der grönländischen Ostküste davon aufgeschreckt wurden. Eine Parkplatz-Überwachungskamera in Nuuk, einer Großstadt an der Westküste der Insel, hatte die kurze Erhellung des Himmels ebenfalls aufgezeichnet. Bjoern Franck Joergensen vom Tycho Brahe-Planetarium in Kopenhagen erhielt viele Meldungen über den Vorfall und ist ob der Darstellungen guter Zuversicht, daß das Ereignis auf einen gigantischen Meteor zurückging. Er ist glücklich darüber, daß die dänische Luftwaffe sich bereit fand, bei der Suche zu helfen, da bereits 1963 im nordöstlichen Grönland eine 22-Tonnen-Meteor gefunden worden war. Leider fiel nach dem Geschehen nochmals fast 1 Meter Neuschnee, sodaß die Suche wieder abgeblasen wurde. Ein im dänischen TV voreilig gezeigter Krater hat mit dem Geschehen nichts zu tun. Die Welt wird bis zum Frühjahr warten müßen, wenn Schnee und Eis abtauen, um dem Besucher auf den steinigen Pelz rücken zu können (wenn etwas von dem Material die Erde erreichte).

Für uns UFO-Phänomen-Studenten ist der Vorgang deswegen wichtig, weil er aufzeigt, daß tatsächlich Militärs bereit sind, Astronomen und Astrophysikern in Form der 'Amtshilfe' unter die Arme zu greifen, um der Wissenschaft zu helfen und ihr Unterstützung zukommen zu lassen. Daher ist auch die Frage berechtigt, ob es nicht schon in der Vergangenheit militärische Suchaktionen nach unidentifizierten Flug-Objekt-Niedergängen in Form von Feuerball-Boliden gab, die tatsächlich auch Ausschau nach außerirdischem Material hielt und dadurch UFO-Crash-Gerüchte in Umlauf kamen. Wir denken hier insbesondere auch an die Ende der 40er Jahre in Neu Mexiko gesichteten *green fireballs*, bei denen Lincoln LaPaz aktive Unterstützung durch die

USAF erfuhr.

Selbst *Der Spiegel* hatte in Nr.3/1998 im Wissenschafts-Ressort unter "Meteoriten - Tausendfüßler aus Feuer" den Fall drin. Hier erfahren wir von der Existenz eines einmaligen Filmdokuments: Das Geschoß aus dem All von Grönland wurde videografiert! Nachdem Unbekannte ein paarmal nachts den PKW von Christian Heilmann beschädigt hatten, baute er eine Überwachungskamera in seinem Haus in Nuuk auf. Und zufällig war es ihm mittels seiner Videoausrüstung zufällig gelungen, den Durchgang des Meteorit aufzunehmen! Die Filmsequenz zeigt eine Sensation: Erst ist auf dem linken Kotflügel von Heilmanns Wagen, gut sichtbar nahe einer Straßenlaterne geparkt, nur ein schwacher Lichtreflex zu erkennen. Dann aber flammt ein Blitz auf, der die gesamte Stadt mit gleißend hellem Licht überflutet - "ein Spektakel, das aussieht, als wäre eine Atombombe über Nuuk explodiert". Einen Atemzug später, nur schwach zu erkennen, verschwindet der vollmondgroße Lichtball hinter dem Horizont - er gleicht einem Tausendfüßler aus Feuer, aus dessen Leib viele haarige Flammenbeine sprießen. Tatsächlich druckt das Nachrichtenmagazin auch drei Bilder aus dem Film ab, wir sehen *erstmals*, wie tatsächlich ein solcher kosmischer Vagabund bei seinem Durchgang durch die Erdatmosphäre die Nacht zum Tage macht, aus vielen 'UFO'-Berichten ist uns dies noch als subjektive Aussage in Erinnerung, jetzt ist es fotografisch belegt! Wahnsinn.

Keld Rasmussen von der Kopenhagener Astronomischen Gesellschaft erklärte auf seiner Internet-Homepage, er werde versuchen die Erlaubnis zu erhalten, die achtsekündige Videoaufnahme des Ereignisses auf der Seite laden zu dürfen, was aber eine schwierige Sache wegen der Copyright-Ansprüche werde. Inzwischen erschien der österreichische *Star Observer* für März 1998. Hier erschien die interessante Titelgeschichte "Meteor über Grönland". Wieder einmal erfahren wir, daß die Zeugen des Grönland-Zwischenfalls ganz und gar nicht bei der Sicht auf das



Ereignis an ein Naturereignis dachten, sondern viel eher an eine Atombombenexplosion! Unter den Zeugen befand sich der Polizist Kenneth Stridsen, der erstarrte, als er plötzlich mit einem "mehr als vollmondgroßen und *orangegelben Feuerball*" konfrontiert wurde, der einen glühenden Schweif hinter sich herzog. Sein Kollege Lars Heilmann meldete einen gewaltigen Lichtblitz, gefolgt von einem *sehr hellen, bläulichen Lichtball* - der eine sehr helle Feuer-/Rauchsäule hinter sich ließ, die zudem sich noch in zwei eng nebeneinanderliegende Teile aufspaltete. Wohlgemerkt: Die beiden Beamten befanden sich direkt nebeneinander bei dieser Sichtung und dennoch beschrieben sie ob der gleichen Sichtung das Geschehen voneinander abweichend! Ein Taxifahrer sah urplötzlich für eineinhalb Sekunden die dunkle Landschaft in ein diffuses Licht gehüllt und bald darauf über dem Store Malene eine deutliche Feuersäule sehen, die zentral in einem kräftigen Rot erschien. Das ganze verlief völlig geräuschlos entlang der Peter Thaarups Vej. Doch 50 km weiter südlich entfernt, wurde Marie Johnson in Fiskenæsset aufgeschreckt, als sie durch einen heftigen Knall geweckt wurde, ans Fenster rannte und eine gewaltige Sturmböe über ihr Grundstück fegen sah und sofort wieder versiegte. Auch Radiotechniker Poul Josefsen bemerkte an Ort eine Art heftige Druckwelle als Folge der lichternen Erscheinung.

Der Erste Maat David Mohr vom Fischdampfer "Timmarut" sah beim Durchgang des Boliden, wie sich dessen Licht in den Uferpartien brach und selbst soetwas wie eine "Strahlungshitze" verspürte, von der er selbst aber nicht ganz so überzeugt ist, da es sich doch um eine Sinnestäuschung in Folge der Schockwirkung ob des Geschehens gehandelt haben kann. Eine durchaus interessante Feststellung, die wir bitte auch für vergangene oder künftige UFO-Meldungen vermerken und registrieren wollen. Auch Kapitän Tim Nicolaisen von der "Tasiilaq" gehört zu den frühen Zeugen: Er skizzierte einen Feuerball mit den Farben "weiß bis hellrot" auf, welchen er nach dem himmlischen Blitz herabsausen sah. Danach sei eine Art Feuersäule etliche Grade über den Horizont nach oben erstreckt erschienen, die noch eine kurze Weile erhalten blieb. An Bord der "Regina C" befand sich Maat Jørgen Erikson, der den Lichtblitzt und den Feuerball ebenso zu Gesicht bekam und zudem auch sah, wie dieser Himmelskörper hinter den Bergen auf dem Festland verschwand - und hierbei war das Gebiet derart erhellt, daß die Berge einen Schatten warfen. Aus einer Feuerspur seien zudem "glühende Fetzen oder Stücke in Richtung der Berge hinabgefallen".

Experten erklären Lichtblitz über dem Mittelwesten als Meteor, heißt es am 13.Dezember 1997 in einer AP-Meldung. Ein geheimnisvoller Lichtblitz über vier Staaten des amerikanischen Mittelwesten sorgte für Aufregung und die Behörden in den betroffenen Staaten Minnesota, Wisconsin, Iowa und Missouri wurden von Anrufen aus der Bevölkerung überschwemmt. Der Blitz wurde als eine rot-glühende Erscheinung von den meisten Beobachtern um 20 h Ortszeit am vorausgehenden Freitag ausgemacht. Unter den Zeugen befand sich auch Wylie Peterson aus Colfa X, Wisconsin: "Da war ein ordentlicher roter Feuerball am Himmel dahingeschoßen, der einen ausprägten Schweif hinter sich herzog. Das war einfach zu groß für ein Signallicht." Astronomie-Experten an der Universität von Minnesota und der Drake Universität in Des Moines, Iowa, erklärten nun das Phänomen als einen Meteor des Geminiden-Schauer, der in der Erdatmosphäre verging. Hunderte Anrufer erreichten die Drake Universität bis in den Samstag hinein, sodaß Physik- und Astronomie-Professor Lawrence Staunton die Meteor-Lösung ausgeben konnte: "Wir werden konstant von Fragmenten alter Kometen bombardiert, aber zumeist ist dies nicht zu sehen."

Ein Feuerball von der Größe eines PKWs soll lt. einer AP-Meldung vom 8.Januar 1998 aus Kennewick, Washington, in den Columbia River gestürzt sein. Wie ein Zeuge berichtete, schoß ein in rote und orangene Flammen gehüllter Feuerball nach seinem recht flotten Sturz vom Himmel in den genannten Fluß. Judy Smiley berichtete, daß dabei das Wasser hochspritzte und sie voller Angst, "da dies alles kaum zu glauben war", sich abwendete. Das Geschehen dauerte nur ein paar Sekunden und geschah gegen 21:55 h Ortszeit. Der Pressesprecher des Franklin



County 911 Center gab an, das ein oder zwei weitere Personen die Observation gemeldet hatten und deswegen die Pasco Police eine Untersuchung einleiten werde. Von der FAA meldete Lee Fryer in Seattle, das ihn ebenso ein United Airlines-Flieger die Sichtung eines Feuerballs über der Mitte von Columbia gemeldet hatte.

Weitere Feuerbälle im Westen der USA

Am 15.Februar 1998 meldete Martha Bellisle von Associated Press aus Denver, daß der Telefonanschluß von Denver's Museum of Natural History seit Januar kaum noch erreichbar ist, weil sich dort fortlaufend Menschen melden, die einen Feuerball über Colorado's Himmel sahen. Die Überwachungskamera eines wohlhabenden Bürgers in Front Range hatte am Abend des 11.Januar 1998 einen Lichtblitz am Himmel aufgenommen, der stark genug war, um Gegenstände im Sichtfeld einen Schatten werfen zu lassen. Dieser Vorfall löste eine Serie von Feuerball-Sichtungen aus. Gegen Mittag des 27.Januar 1998 meldete dann ein Airliner-Pilot über Wyoming den Durchgang eines "flammenspeienden Balls mit einer Rauchfahne" am Himmel. Der Flieger wurde dann sogar von einer Überschallknall-artigen Turbulenz durchgerüttelt, weshalb der Vorgang dem Flugdienst der FAA in Casper durchgegeben wurde. Später bestätigen auch Anwohner von Breckenridge, Colorado, die Sichtung dieses Tageslicht-Feuerballs. Ein weiterer Feuerball wurde am 30.Januar bei Sonnenaufgang im östlichen Colorado ausgemacht. Dies erklärte Jack Murphy vom Geologie-Department des Museums. Nun hofft er, nach einer Studie der Vorfälle Teile der himmlischen Besucher für die Sammlung seiner Abteilung bergen zu können. Seitdem diese Reihe von Meteor-Durchgängen registriert wurde, debattieren die Fachleute nun, was diese angestiegene Aktivität zu bedeuten hat. Doug Revelle, ein Wissenschaftler vom Los Alamos National Laboratory, geht davon aus, daß diese Feuerbälle nur die "kleinen Brüder und Schwestern" von etwas noch größerem sind, von etwas wirklich großem, vielleicht einem Asteroiden. Astronom Robert Stencel von der Universität in Denver geht davon aus, daß die Erde mit abgesprengten Teilen des Kometen Ha-

le-Bopp derzeit konfrontiert wird, da die Erde im Januar jene Zone des Alls durchquerte, welche auch der Komet passiert hatte. Die jeweils beschriebenen Rauchfahnen sind ein Beweis dafür, daß die einzelnen Brocken von einigem Kaliber waren.

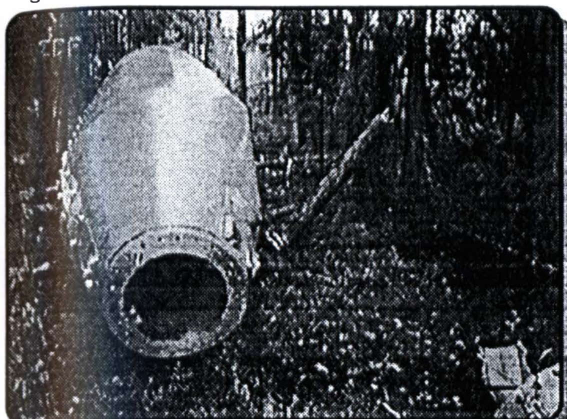
Weltweit gesehen tauchen kaum mal 12 Exemplare dieser Größenordnung pro Jahr auf, weshalb die Januar-Serie höchst erstaunlich und bemerkenswert ist. Dazu muß ausgeführt werden, daß das Jahr 1997 bereits mit einer Reihe großer Meteor-Brocken konfrontiert wurde: Am 10.Oktober passierte ein Meteorit West-Texas und New Mexico; am 9.Dezember schlug ein großer Feuerball auf Grönland ein und am 13.Dezember sah man einen Meteoriten quer über Minnesota, Wisconsin, Iowa und Missouri ziehen.

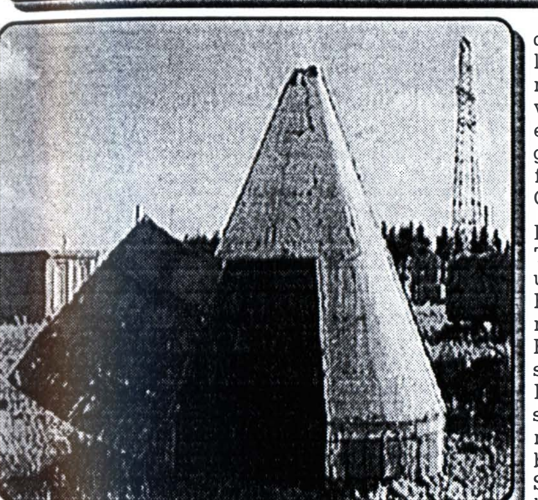
Mysterien des Weltraums - auf der Erde

Am 27.Januar 1998 wurde der Zuschauer der ZDF-Sendung *Frontal* mit kosmischen Geheimnissen überrascht, die durchaus irdischer Natur sind. Während die amerikanische Weltraum-Eroberung kaum noch Geheimnisse mit sich bringt, gibt es doch noch so manches Mysterium der irdischen Weltraumfahrt aus jener Zone, die sich ehemals hinter dem sogenannten "Eisernen Vorhang" befand. Heute sind auch diese Staatsgeheimnisse gegen bare Dollar an der Straßenecke zu erwerben. Verschiedene Raketenstart-Komplexe, sogenannte Cosmodrome, standen bisher dem öffentlichen Auge versperrt vor. Seit dem vorgeblich mysteriösen Pedrozawodsk-Quallen-UFO-Zwischenfall im Herbst 1977 ist jedoch auch der westlichen Welt klar geworden, daß das Raumfahrtzentrum Baikonur nicht alleine für die sowjetische bzw russische Weltraumfahrt steht. Daneben gibt es noch ein weiteres, bisher selbst gegenüber den eigenen Bürgern, Wissenschaftlern und dem Großteil des Militär verheimlichtes Cosmodrom, die Anlage von Plesetsk. Sie rückte erstmal einem größerem Publikum ins Bewußtsein, als der amerikanische Weltraum-Experte James E.Oberg in der Mai/Juni 1992-Ausgabe des amerikanischen *Final Frontiert*-Weltraumfahrt-Magazins die **"Geheimnisse des geheimen russischen Weltraumprogramms"** enthüllte (wir berichteten damals). Es war Oberg gewesen, der auch den gigantischen russischen UFO-Zwischenfall von Pedrozawodsk mit einem geheimgehaltenen Raketenstart eines Spionage-Cosmos-Satelliten erklärte und damit auch das Stichwort "Plesetsk" gab, was nicht nur im Westen die Fachleute, Experten und Interessierten erstmals aufhorchen ließ.



Seitdem war es relativ still geworden um das Cosmodrome "Plesetsk", vor einem Jahr oder so hörte man nur ganz kurz noch mal etwas davon, als man dort erstmals unter westlicher Beobachtung einen Raketentest durchführte. Nun offerierte das ZDF neue Einblicke, die erschreckend sind, wenn man in Richtung Erblasten des Sowjetreichs denkt. Zunächst Zahlen: 60 % aller sowjetischen Raketenstarts erfolgten von hier, 40 % weltweit aller Raketenstarts erfolgen von hier aus immer noch und damit sind nicht nur die Booster-Raketen gemeint, die der friedlichen Exploration dienen, sondern vor allen Dingen alle Langstrecken-Raketen, die jemals auf sowjetischem Boden getestet wurden und über die der gefürchtete russische Geheimdienst KGB seine eiskalten Klauen der Geheimhaltung legte. Genauso wie in Baikonur (Kasachstan) fällt hier seit ewigen Zeiten der Raketenschrott tonenweise vom Himmel, was die Menschen dort bereits mit Galgenhumor nehmen. Ja, wo soll der Raketenmüll auch hin? Die russischen Abschußrampen ins All befinden sich durchweg im Landesinnern und nicht wie bei den Amerikanern am Sandstrand der Ozeane, von wo aus dann die gestarteten Raumfahrzeuge zunächst über dem weiten Wasser hochsteigen und auf diesem Weg ihre einzelnen Raketenstufen etc 'ablegen' und als Re-Entrys zumeist im Meer hinterlassen. In Russland war dies von Anfang an anders: Alle Start-bedingten Re-Entry prasselten zumeist auf dem Festland herab, ungebremst und ob der hohen Startfrequenz in großer Menge. Weltraum-Abfall liegt also in weiten Gebieten der GUS noch heute herum, gefunden teilweise von einfachen Menschen, die noch nicht einmal wußten, was in Plesetsk vor sich geht - siehe die durch Raketenstarts erfolgten "UFO"-Alarme im betroffenen Großraum.





Plesetsk ist ein kleines Städtchen an der Taiga, hier leben hauptsächlich Bauern und Fischer in eher ärmlichen Baracken-Behausungen, moderne Gebäude-Strukturen und Anzeichen von moderner Ära des High-Tech sind hier nicht zu finden. Tatsächlich, Plesetsk ist ein Ort, 'wo die Füchse Kaffee kochen'. Kargheit bestimmt das Szenario, nicht zu vergleichen mit dem eindrucksvollen und für das Publikum ausgerichtete *The Cape* der NASA in Florida. Dennoch, daß ehemals geheimste sowjetische/russische Raketenzentrum dient trotz oder gerade wegen aller ökonomischen Krisen inzwischen als Raketenstartplatz für Firmen aus den USA oder Indien, die hier äußerst preiswert ihre Satelliten hochschießen. Über die Hintertüre des *green buck* hat also der ehemals verhaßte Klassenfeind, gegen den man Tausende von Atomraketen richtete, also doch das Land erobert und benutzt für eingene kapitalistische Zwecke das ehemals gegen ihn ausgerichtete russische Cosmodrom als Hauptauftraggeber! Dies muß man sich im Gesamtkontext des ehemaligen Kalten Kriegs, seiner Auswirkung auf die Welt-Politik und dem aktuellen problemvollen Zustand im Reich des roten Bären mal vergegenwärtigen, um zu verstehen, was hier inzwischen alles passiert ist!

Es sieht schon kurios aus, was uns Vladimir da berichtet und auch zeigt: Er war beim Pilzesammeln gewesen, als er ein Pfeifen vom Himmel hörte und schon etwas unweit von ihm mitten in den Wald hineinhauen sah. Nein, dies war kein UFO-Crash gewesen, welchen Vladimir bezeugt, sondern ein riesiges Raketenteil schoß aus dem Himmel direkt auf

und ihn zu und krachte in den Wald. Es ist wirklich unglaublich, aber den Raketen-Startern kümmert es nicht, wohin ihr Schrott fällt! Die Szene, die uns Vladimir beschrieb ist eigentlich kurios und erschreckend zugleich - und sie ist kein Einzelfall. Im Einzugsbereich der herabregnenden Raketentrümmer leben 1 Millionen Menschen, was aber noch nie jemand bei dern Verantwortlichen kümmerte. Früher hatte das Militär wenigstens die Teile eingesammelt, um sie ja keinem westlichen Geheimdienst über Schleichwegen in die Hände fallen zu lassen. Inzwischen aber gibt es keinen Eisernen Vorhang mehr, und die UdSSR ist Historie - selbst am Roten Platz und vor dem Kreml wird von MacDonald's US-Pappe verkauft. Alles ist anders geworden, die Wegwerfgesellschaft hat sich über den Globus wohl endgültig ausgebreitet. Und die betroffenen Anwohner haben das beste für sich aus dem niedergehenden Raketenschrott und dem daraus bestehenden Edelmetall gemacht: Sie verkaufen den wertvollen Müll auf dem schwarzen Markt. Sogar schon die Mafia aus Moskau zeigte sich interessiert, hier einzusteigen, weil sie meinte, man könnte daraus nochmals Raketen bauen. Da jede Woche zwei Raketen hochgehen, fällt natürlich eine Menge vom Himmel und wir bekommen soetwas wie einen Raketenschrott-Schwarzmarkt gezeigt, es ist einfach unglaublich. Eine ganze Gegend lebt inzwischen vom Ausschlachten der Kosmosboten. Aus den Bauern und Fischern wurden so richtiggehende Raketen-Fachleute, die inzwischen jede Niete an den Raketen kennen. Und was man hier zeigt, ist überaus beeindruckend, sogar "Fliegende Untertassen" (Schutzhüllen von Sonden) sind zu sehen!!! Der Nienburg-Kegel liegt hier gleich mehrfach im Schlamm herum.

Was sich wie ein Realität gewordener Kinder-Traum anhört, ist in Wirklichkeit von einem Alptraum begleitet. Neben den Raketenteilen gehen auch die Resttreibstoffwolken und ihre Chemikalien auf die Menschen nieder. Der Umweltforscher Nikolai Murin deckte nun einen der größten Umweltskandale in der GUS auf: Der hochgiftige Raketentreibstoff bereitet Probleme, pro Start gehen 4.000 bis 5.000 Liter Nerven- und Umweltgifte nieder, deren Folgen wir im Film sehen können - ganze Wälder entlaubt, Böden unfruchtbar und die Gewässer verseucht. Nerven- und Hautleiden sind um ein vielfaches überproportioniert in der betroffenen Zone anzutreffen, Krebserkrankungen genauso. In ganz Russland findet man hier die höchste Sterbeziffer vor! Und die Opfer werden immer jünger, wenn 20 bis 30jährige hier an Krebs sterben, wundert dies niemanden mehr - die Lebenserwartung liegt hier bei gut 40 Jahren. Immer mehr Neugeborene leiden an Mißbildungen, die die Ärzte vorher noch nie gesehen haben. Das Geschäft mit den Raketen verspricht hohe Gewinne, nach den Menschen frägt keiner.

Dies führt uns zu einem weiteren, bisher unbeachtet gebliebenen Re-Entry-Problemkreis:

Radioaktive Weltraumtrümmer

Das Thema des Weltraumschrotts wird allzugerne nur auf der eingeschränkten Ebene von Behinderungen der menschlichen Aktivitäten im erdnahen Raum diskutiert. Das ZDF machte auf ein ganz besondere Problem aufmerksam, welches weitaus gravierender für uns Menschen hier auf dem Boden von Mutter Erde ist. Am 4.Dezember 1996 gab es eine Tagung von Notfall-Spezialisten des australischen Verteidigungs-Ministeriums in Canberra. Ihr Thema: "Re-Entry of Radioactive Space Debris". Hierbei ging es auch um die Aufstellung eines nationalen Reaktionsplans namens SPRED als Reaktion auf den einmal möglichen Niedergangs von kosmischen Re-Entrys. Einberufen wurde die Sitzung aufgrund der Möglichkeit, daß eine russische fehlgeschlagene Mars-Sonden-Mission mit einem kleinem Plutonium-betriebenen Batterie-Pack unter Umständen auf australischem Gebiet niedergehen könnte. Vertreten waren folgende Organisationen: EMA, das Verteidigungs-Ministeriums, die Büros des Primierministers und des Kabinetts, das Ministerium für ausländische Angelegenheiten und Handel, das Australian Radiation Laboratory, die Australian Geological Survey Organisation, die Australian Survey and Land Information Group, der Air Services Australia, die Space Policy Unit, das Bureau of Meteorology, die Australian Nuclear Science and Technology Divion sowie das State and Territory Emergency Managment. Also ein gewaltiger Apparat wurde in Gang gesetzt, um für den Fall der Fälle vorzuplanen. Bei dem Meeting wurde schließlich festgestellt, daß die bisherigen Alarmpläne ausreichen, da sie binnen etwa vier Stunden nach Niedergang eines gefährlichen Re-Entrys greifen würden.